1. Blatt. Nr. 3. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 3. Januar 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-G. 1256. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Heute Eröffnung im Haag.

Entscheidende Kabinettssitzungen in Berlin und Paris. – Kampf allen französischen Sanktionsgelüsten.
Die deutsche Delegation auf der Fahrt.

Der Kampf beginnt.

Ist Frankreich mit Schiedsgerichten einverstanden?

Wie das Generalsekretariat der Konferenz nunmehr amtlich mitteilt, wird die zweite Haager Konferenz am Freitag nachmittag 17 Uhr in der Abgeordnetenkammer des Binnenhofes mit einer öffentlichen Sitzung eröffnet werden. Um 15 Uhr findet eine private Zusammenkunft der Abordnungen statt, in der die Tagesordnung und das weitere Arbeitsprogramm festgelegt werden sollen.

*

Von unserer Berliner Schriftleitung wird uns gedrahtet:

Die deutsche Delegation für die Haager Konferenz hat am Donnerstag abend Berlin verlassen; sie trifft am 3. Januar in den Vormittagsstunden im Haag ein. Am Nachmittag wird dann die erste Vollsitzung der Konferenz stattfinden. Vor der Abreise hat in Berlin noch einmal eine ausgedehnte Kabinettssitzung stattgefunden, die vom Vormittag bis in den tiefen Nachmittag hinein dauerte, und in der eine ganze Reihe von dringenden Arbeiten erledigt wurde. So hat man sich unter anderem auch über den Nachtragsetat für das Jahr 1929 und über den neuen Haushaltsplan unterhalten. Hier ist die Situation für den neuen Finanzminister Dr. Moldenhauer ähnlich wie seinerzeit nach dem Ausscheiden von Dr. Reinhold der durch Dr. Köhler abgelöst wurde. Köhler mußte einen Etat übernehmen, an dem er wegen der Kürze der Zeit nichts mehr ändern konnte. Auch Dr. Moldenhauer hat dem Kabinett über das Ergebnis der Arbeiten seines Vorgängers Bericht erhalten. Immerhin besteht hier doch noch die leise Möglichkeit, daß nach dem Vorliegen der Ergebnisse der Haager Konferenz Minister Moldenhauer den neuen Etat in dem einen oder anderen Punkt wird abändern können.

Dann hat sich aber das Kabinett in seinen beiden Sitzungen am Donnerstag noch sehr eingehend mit der Haager Konferenz selbst befaßt. Es war hier die letzte Möglichkeit gegeben, vor der Abreise eine Schlußaussprache zwischen den in Berlin bleibenden Ministern und den nach dem Haag fahrenden Kabinettsmitgliedern herbeizuführen. Die letzten Unklarheiten sind nunmehr beseitigt. Die Delegation ist gerüstet; der Kampf kann beginnen.

Daß Deutschland im Haag eine sehr ernste Situation vorfinden wird, geht aus den Andeutungen der ausländischen Presse hervor; namentlich die französischen Blätter haben sich der sogenannten offenen Fragen bemächtigt, und versuchen nun, durch allerlei Lösungsvorschläge, die aber — was unverkennbar ist — von einer zentralen Stelle kommen, von vornherein die Haager Konferenz auf ein bestimmtes Gleis zu schieben. Es ist überflüssig, auf alle diese einzelnen Probleme schon jetzt einzugehen, so lange nicht feststeht, wie die Forderungen der Gegenseite formuliert sind. Auf einen Punkt aber muß man doch eingehen, das ist

die Sanktionsfrage,

die in den letzten Tagen Gegenstand deutsch-französischer diplomatischer Verhandlungen war und die die französische Oeffentlichkeit in eine starke Erregung versetzt hat. In Paris hat man offenbar den Wunsch, in den Youngplan das Sanktionsrecht hineinzuarbeiten. Henderson, der damit nicht einverstanden war, hat nicht zuletzt aus diesem Grunde Herrn Snowden allein fahren lassen. Er will politischen Fragen aus dem Wege gehen und damit gleichzeitig zum Ausdruck bringen, daß die zweite Haager Konferenz eine reine Reparationskonferenz ist. Die Pariser Verhandlungen des deutschen Botschafters v. Hoesch scheinen nun ergeben zu haben, daß die Franzosen sich der allgemeinen Schiedsgerichtsbarkeit abfinden wollen. Volle Klarheit wird man hierüber aber erst im Haag erhalten. Fest steht, daß von Sanktionen in Zukunft keine Rede mehr sein darf, weil die ewige Drohung mit einer möglichen Wiederbesetzung deutschen Gebietes, also mit der Störung der deutschen Produktion und der unerwarteten Inanspruchnahme der deutschen Finanzkraft das Funktionieren des Youngplanes in Frage stellt. Das werden auch die Franzosen selbst einsehen müssen, die plötzlich sehr großes Gewicht auf die Mobilisierung der deutschen Schuldverschreibungen legen, und den Eindruck zu erwecken versuchen, als wären wir im Begriff, diese Mobilisierung zu erschweren oder gar unmöglich zu machen. Deutschland hat mit der Mobilisierung seiner Schulden nichts zu tun; das ist Sache der Bank für die internationalen Zahlungen. Aber diese Bank kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn das ganze Reparationsproblem auf einem rein wirtschaftlich-finanziellen Gleise bleibt, wenn die Franzosen darauf verzichten, neue Schwierigkeiten zu machen, oder uns gar noch weiter finanziell zu belasten. Ansätze dafür sind auch schon vorhanden.

Es ist bekannt, daß zu den offenen Fragen die Festsetzung des Termins der deutschen Schuldenzahlungen gehört. Einig ist man sich lediglich darüber geworden, daß die 660 Millionen, die von der Reichsbahn aufzubringen sind, stets zu Anfang des Monats fällig werden. Im Privatrecht ist es nun aber üblich, daß Schulden stets erst am Ende des Monats bezahlt werden. Infolgedessen steht Deutschland auf dem Standpunkt, daß es seinen Verpflichtungen auch erst zum Ultimo nachzukommen hat. Die Franzosen denken aber an eine Vorverlegung des Zahlungstermins auf den Monatsanfang, was ihnen pro Jahr hundert Millionen Mehreinnahmen einbringen würde.

*

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" kommt auf die in einigen Kreisen bestehende Befürchtung zurück, daß die zweite Haager Konferenz gefährdet werden könne durch die Aufrollung der Sanktionsfrage durch die französische Abordnung. Eine solche Krise, so meint der Korrespondent, wäre unwahrscheinlich, da nunmehr zwischen den beteiligten Mächten ein Uebereinkommen erzielt worden sei, wie bei einem möglichen deutschen Zahlungsverzug vorgegangen werden solle. Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und den Gläubigermächten über die deutsche Zahlungsfähigkeit oder Zahlungsunfähigkeit würden danach in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Bestimmungen des Dawesplanes der schiedsgerichtlichen Entscheidung überlassen bleiben. Die Sanktionsfrage könne erst entstehen, wenn das schiedsgerichtliche Ausgleichsverfahren völlig erschöpft sei und Deutschland beschlossen haben würde, eine Entscheidung des internationalen Gerichts unbeachtet zu lassen, was in jedem Falle eine höchst unwahrscheinliche Annahme sei.

Abreise der französischen Delegation.

× Paris, 2. Jan. (Drahtb.)

Die französische Delegation für die Haager Konferenz hat Donnerstag elf Uhr Paris verlassen. Am frühen Vormittag fand noch ein Ministerrat statt, in dessen Verlauf Ministerpräsident Tardieu über die am Dienstag abgehaltenen Vorbesprechungen der französischen Haager Delegation Bericht erstattete und mitteilte, daß bei diesen Vorbesprechungen in allen Einzelpunkten die einmütige Ansicht bestätigt worden sei, die sich im Ministerrat vom Dienstag vormittag in großen Linien gezeigt habe.

Der Haag ist bereit.

Großzügiges Rahmenprogramm.

× Haag, 2. Jan. (Drahtb.)

Die holländischen Vorbereitungen für die zweite Tagung der Haager Konferenz sind beendet. Sie konnten mit weit größerer Sorgfalt und Ruhe getroffen werden, als dies bei der zeitlichen Begrenzung der ersten Konferenz möglich war. Meistens hat man dieselben Einrichtungen benutzt, die schon auf der ersten Haager Konferenz getroffen wurden. Dies gilt vor allem für die Organisation des besonderen Post- Fernsprech- und Telegraphenverkehrs sowie für die zugunsten der Presse getroffenen Vorkehrungen. Zu Ehren der Konferenzteilnehmer sind auch diesmal verschiedene Empfänge geplant. So wird der Magistrat der Stadt Den Haag am Mittwoch nächster Woche einen großen Abendempfang veranstalten. Auch die Königin beabsichtigt einen Empfang in ihrem Haager Palais.

*

Auf der Konferenz sind insgesamt sechzehn Mächte vertreten, und zwar außer den einladenden sechs Großmächten noch Oesterreich, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Südslawien, die Tschechei, Polen, Portugal und Griechenland. Auch die schweizer Regierung ist mit Rücksicht auf die Besprechungen über die Reparationsbank eingeladen worden. Die Vereinigten Staaten werden wieder durch einen Beobachter, den Pariser Botschaftsrat Wilson, vertreten sein.

Die Ankunft der Delegationen.

Haag, 2. Jan. (Drahtb.)

Der französische Ministerpräsident Tardieu ist am Donnerstag in Begleitung von Briand, Loucheur und Cheron hier eingetroffen. Der französischen Abordnung, die diesmal außerordentlich umfangreich ist und über siebzig Personen umfaßt, gehören zahlreiche Finanz- und militärische Sachverständigen an. Mit dem gleichen Zuge traf auch die belgische Abordnung mit dem Präsidenten der Konferenz Jaspar, und Außenminister Hymans ein. Der österreichische Bundeskanzler Schober und der australische Oberkommissar in London sind im Laufe des Abends eingetroffen, ebenso die tschechische Abordnung und der griechische Vertreter Politis. Die übrigen Abordnungen, unter ihnen die deutsche, werden am Freitag vormittag ankommen. Man rechnet hier bisher mit einer zehn- bis vierzehntägigen Konferenzdauer.

Zweckoptimismus in Paris.

Der „Temps" kündigt ein Haager Diktat für Deutschland an.

Paris, 2. Jan. (Drahtb.)

Die französische Abordnung ist Donnerstag mittag nach dem Haag abgereist und hat damit das Schwergewicht der französischen Außenpolitik auf die Hauptstadt Hollands verlegt. Mit überraschendem — im Grunde aber in solchen Fällen gewohntem Zweckoptimismus — äußert sich die französische Presse zu dem Beginn der Verhandlungen. Der „Temps", begründet den Optimismus damit, daß die zweite Haager Konferenz im Gegensatz zur ersten sorgfältig vorbereitet wurde. Damals sei es unmöglich gewesen, eine Einigung zwischen den Gläubigerstaaten Deutschlands durchzusetzen. In den letzten Tagen habe es dagegen der französische Ministerpräsident Tardieu verstanden, die Vertreter der alliierten Mächte zu einer Einheitsfront zusammenzuschweißen. Vor ihrem Willen werde Deutschland sich freiwillig in das Unabänderliche fügen müssen. Auch auf die Regelung der Ostreparationsfrage werde die Haltung der Alliierten nicht ohne Einfluß bleiben. Ein besonders gutes Verzeichnis (für Frankreich) sei in dem Fernbleiben Dr. Schachts zu erblicken.

Die ungeklärten Ostreparationen.

Oesterreich soll Hilfe werden.

Haag, 2. Jan. (Drahtb.)

Der bisher noch völlig ungeklärten Regelung der Ostreparationen wird auf französischer Seite besonderes Gewicht beigelegt. Man scheint die Absicht zu haben, die Konferenzverhandlung mit diesem Punkt zu eröffnen. Der Hauptstreitpunkt in Ungarn liegt im wesentlichen in der Forderung der Kleinen Entente, daß Ungarn auf Artikel 230 des Vertrages von Trianon verzichten soll, der die schiedsgerichtliche Regelung von Streitfragen vorsieht. Ungarn lehnt es nach wie vor ab, auf diesen einzigen für Ungarn günstigen Artikel zu verzichten. Die endgültige Streichung der österreichischen Reparationsschuld dürfte jedoch kaum auf Schwierigkeiten stoßen und scheint bereits in diplomatischen Vorverhandlungen geregelt zu sein. Die Anwesenheit des Bundeskanzlers Schober soll in erster Linie den Vorverhandlungen für die österreich. 700-Schilling-Auslandsanleihe gelten, über deren endgültige Aufnahme Schober sodann anschließend in London, Paris und Rom verhandeln wird.

Epidemie in Hammerstein.

Unerklärliche Fieberkrankheit bei zahlreichen Flüchtlingskindern.

Bisher 40 Kinder gestorben.

Verbohrte Haltung der Eltern.

× Hammerstein, 2. Jan. (Drahtb.)

Die Epidemie unter den Kindern der deutschrussischen Flüchtlinge im Lager Hammerstein hat sich, wie der Reichskommissar für die Deutschrussenhilfe mitteilt, weiter ausgebreitet. Es handelt sich nicht um reine Masernerkrankungen, sondern um eine eigenartige Fieberkrankheit, die in den meisten Fällen in wenigen Stunden zum Tode führt. Man kennt bisher kein Mittel zur Bekämpfung der Krankheit, wodurch die verhältnismäßig hohe Zahl der Todesfälle zu erklären ist. Der Reichskommissar hat sofort weitere Lazarettbaracken in Hammerstein aufstellen lassen und eine Anzahl weiterer Aerzte hinzugezogen. Bisher sind über 40 Kinder der Seuche erlegen, 50 Kinder liegen noch krank darnieder. Daneben waren mehrere hundert Kinder an Masern erkrankt, sind jedoch größtenteils bereits wieder gesundet. Das Lager wird streng bewacht. Das Betreten des Lagers ist verboten, ebenso dürfen sich die Flüchtlinge in den einzelnen Baracken nicht gegenseitig besuchen, damit die Krankheit nicht verschleppt wird. In Hammerstein sind zurzeit 3200 Personen untergebracht. Die Flüchtlinge erkennen an, daß von deutscher Seite alles für sie getan wird, was irgend für sie getan werden kann. Es ist jedoch in einer Anzahl von Fällen vorgekommen, daß die Mütter erkrankte Kinder versteckt haben, weil sie sich nicht von ihnen trennen wollten. Die sehr religiösen Mennoniten versuchen, den Gewohnheiten ihrer früheren Heimat gemäß, die Kinder gesund zu beten. Bei Untersuchungen des Lagers nach erkrankten Kindern wurden von den Müttern diese Kinder mit aller erdenklichen List den untersuchenden Aerzten immer wieder entzogen. Es mußten daher sämtliche Barackenausgänge bewacht und dann eine energische Untersuchung der Baracken vorgenommen werden. Sämtliche erkrankten Kinder sind in Einzelräumen isoliert worden.

Im Flüchtlingslager Prenzlau ist eine Anzahl von Kindern an Masern erkrankt. Es stehen Aerzte und mehrere Krankenschwestern ausschließlich für diese Kinder zur Verfügung. Ein Uebergreifen der Krankheit auf die Bevölkerung ist durch die geschaffenen Vorsichtsmaßnahmen in keinem Falle zu befürchten. Der Gesundheitszustand der Kinder im Lager Mölln (Holstein) ist gut.

Ein hilfsbereiter Freund.

Die Sklarek und ihr Staatsanwalt.

Untersuchung gegen Staatsanwaltschaftsrat Dr. Wasmundt.

AZ. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtb.)

Ist der Fall des Staatsanwalts Jakobi schon vergessen, der der intime Freund und Rechtsberaten des Lombardschwindler Bergmann war? Dieser Beamte der Justiz war gewiß keine Zierde seines Standes; aber es scheint beinahe, als wenn er einen Nachfolger hätte. Der neue Fall ist zwar lange nicht so entsetzlich, wie der Jakobis; aber erfreulicherweise hat die juristische Behörde schleunigst beim ersten Auftauchen von gewissen Meldungen zugegriffen. Gegen den ersten Staatsanwaltschaftsrat Dr. Willi Wasmundt von der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin ist vor einiger Zeit ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, in dem seine Beziehungen zu den Brüdern Sklarek einer Nachprüfung unterzogen wurden. Dr. Wasmundt ist schon seit längerer Zeit bis zum Abschluß des Verfahrens vom Dienst suspendiert. Der Name des Staatsanwaltschaftsrats war bereits zu Beginn der Sklarek-Angelegenheit mehrfach genannt worden. Er hatte sich lebhaft für Rennen interessiert, hatte Max Sklarek auf dem grünen Rasen kennen gelernt und war einer Einladung des Rennstallbesitzers gefolgt. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich dann eine Freundschaft. Staatsanwaltschaftsrat Wasmundt hatte Max und Willi Sklarek mehrfach beraten, wenn es sich um Differenzen handelte, die aus dem Rennstallbetrieb entstanden waren. Wasmundt wurde auch Kunde bei der Kleidervertriebsgesellschaft und ließ seine Anzüge dort arbeiten. Anläßlich seiner bevorstehenden Heirat gab Dr. Wasmundt ein Junggesellen-Abschiedsessen im Hotel Adlon, das er jedoch vorzeitig verließ, um nach Magdeburg zu seiner Braut zu fahren. Max Sklarek, der mit unter den Gästen war, bezahlte die Rechnung. Dr. Wasmundt hat nach seiner Angabe später diesen Betrag mit den Sklarek verrechnet. Weiter soll Dr. Wasmundt auch ein Darlehen von Max Sklarek erhalten haben, das er jedoch ebenfalls später zurückgezahlt haben will. Staatsanwaltschaftsrat Wasmundt war zunächst in der Sache Sklarek stark mit tätig, man enthob ihn aber dieser Aufgabe, als seine engen Beziehungen zu den Brüdern bekannt wurden.

Arm eingewandert – geheiratet – 26 Millionen geerbt.

Der Roman eines tschechischen Dienstmädchens.

Neuyork, 2. Jan. (Drahtb.)

Ein armes tschechisches Dienstmädchen namens Anna Schleis, das erst vor wenigen Jahren einwanderte, ist Erbin eines Riesenvermögens von 26 Millionen Dollar und Besitzerin eines schloßartigen Landsitzes in dem vornehmen Neuyorker Vorort Port Chester geworden. Anna Schleis war vor etwa drei Jahren nach Amerika gekommen und hatte bei dem reichen Wallstreet-Broker Frank Savin eine Anstellung als Dienstmädchen gefunden. Savin, der bereits dreimal verheiratet gewesen war, verliebte sich in die hübsche Böhmin und heiratete sie vor zwei Jahren. Nunmehr ist er gestorben und hat seine sämtlichen Verwandten enterbt und seiner jungen Frau das gesamte ungeheuere Vermögen hinterlassen. Für das tschechische Dienstmädchen ist Amerika also wirklich das gelobte Land geworden. Ob sie sich ihres neuen Reichtums auch wird erfreuen können, ist eine andere Frage, denn sie wird höchstwahrscheinlich ihre Erbschaft gegen die zwei enterbten Kinder ihres verstorbenen Mannes, gegen zwei gleichfalls enterbte Stiefkinder und gegen die gesamte Verwandtschaft der drei früheren Frauen Savins verteidigen müssen, die sämtlich die Absicht geäußert haben, das Testament anzufechten.

Ferienfahrt in den Tod.

Schwere Alkoholvergiftungen norwegischer Studenten.

AZ. Amsterdam, 3. Jan. (Eig. Drahtb.)

Sieben norwegische Studenten, die sich auf einer Studienfahrt nach Holland befinden und an Silvester mit dem norwegischen Dampfer „Zeta" aus Bergen in Rotterdam eingetroffen waren, sind mit schweren Alkoholvergiftungen in ein Rotterdamer Krankenhaus eingeliefert worden. Drei von ihnen sind inzwischen gestorben.

Pest in Tunis.

Umfangreiche Vorbeugungsmaßnahmen.

Paris, 3. Jan. (Drahtb.)

Im Eingeborenenviertel von Tunis sind Pestfälle aufgetreten, die die Bevölkerung lebhaft beunruhigen. Es wurde festgestellt, daß die Krankheit bisher nur einen Eingeborenenstamm ergriffen hat. Die Behörden haben sofort Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Häuser, in denen die Pest aufgetreten ist, sind geräumt worden. Die Kranken wurden in Isolierbaracken untergebracht und die Bewohner der gefährdeten Stadtteile einer Impfung unterzogen.

Rom ohne Straßenbahn.

Nur noch Autobusse in der Innenstadt.

Merkliche Beschleunigung des Verkehrs.

Rom, 2. Jan. (Drahtb.)

Der 1. Januar hat den Römern eine einschneidende Neuerung gebracht. Aus dem Zentrum der Stadt sind sämtliche Straßenbahnen verbannt und durch große Autobusse ersetzt worden. Die Straßenbahnen bleiben auf die Vorstädte und die äußeren Stadtteile beschränkt, die sie strahlenförmig durchqueren und mit der Ringbahn verbinden, die das Straßeninnere umfährt. Der Verkehr des Stadtzentrums wird lediglich durch Autobusse bewältigt. Da die Straßenbahnen und Autolinien neue Nummern führen, zum großen Teil neue Strecken befahren und neue Haltestellen erhalten haben, herrschte unter dem Publikum eine große Verkehrsunsicherheit. Alles studierte Fahrpläne und fuhr trotzdem falsch. Zum Ueberfluß sind auch die Fahrpreise geändert. Die Vorteile der Neuerung haben sich jedoch bereits gezeigt, da der Verkehr sich schneller abwickelt, sodaß die äußeren Stadtteile in verkehrstechnischer Hinsicht näher an das Stadtzentrum herangerückt sind. Als besondere Wohltat wird die Befreiung der engen und krummen Straßen der Innenstadt von den kreischenden Straßenbahnen empfunden.

Zwei Millionen Passiven.

Zusammenbruch einer Getreidefirma.

× Schwiebus, 3. Jan. (Drahtb.)

Die hiesige Getreidefirma Carl Ettig, eine der größten Getreidefirmen in Brandenburg und der Grenzmark, hat ihre Zahlungen einstellen müssen. Die Passiven belaufen sich auf rund 2 Millionen. Durch diese Zahlungsstockung sind annähernd 16 große Güter und etwa 40 Bauernstellen in Mitleidenschaft gezogen worden. Durch Vermittlung der Reichsbank sind Sanierungsverhandlungen mit der Darmstädter u. Nationalbank angestrebt worden.

Drei Opfer einer Familientragödie. In einem Münchener Hause wurden der 65jährige Lackierer Eder, seine 52 Jahre alte Ehefrau und deren 28jährige Tochter mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Ursache dieses Schrittes steht noch nicht fest. Die Tochter war wegen eines Lungenleidens seit mehreren Jahren berufsunfähig.

Labile Krisis der Wirtschaft.

Gemeinsamer Bericht der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel, Essen, Krefeld und Münster. – Der Young-Plan ohne Illusion.

Leben in Ungewißheit.

Zum neuen Jahre überreicht die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern zu Bochum Dortmund, Duisburg-Wesel Essen, Krefeld und Münster ihren vierten gemeinsamen Jahresbericht der Oeffentlichkeit. Er ist zugleich der letzte gemeinsame Jahresbericht da die Arbeitsgemeinschaft durch die Neuregelung des Handelskammerwesens im Industriegebiet am 31. Dezember 1929 aufgehört hat, zu bestehen. Der Bericht hat nur in seinem zweiten Teil, in dem sich hervorragende Vertreter der einzelnen Wirtschaftskreise über Lage und Konjunktur der wichtigsten Handels- und Gewerbezweige äußern, die Form einzelner Aufsätze beibehalten. Der erste Teil, der die allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragen behandelt, die für die Bezirke der beteiligten Kammern gleich gelagert sind, ist in einem einheitlichen Bericht zusammengefaßt, der in seinen Einzelheiten einen Einblick in die praktische Arbeit der Kammern gestattet.

„Das Jahr 1929 trägt das Signum der Unsicherheit. Die politisch undurchsichtigen Verhältnisse haben sich lähmend auf das gesamte Wirtschaftsleben ausgewirkt. Eine labile Krise lastet auf der Wirtschaft und verhindert jede Planung auf weite Sicht. Alles wartet auf Klärung, auf stabile Verhältnisse." — Von dieser Kennzeichnung der allgemeinen Lage ausgehend beschäftigt sich der wirtschaftspolitische erste Teil des Berichts zunächst mit der Reparationsfrage, deren endgültige Lösung in Paris nicht erreicht wurde. Allgemein gesehen, bedeute der Young-Plan keine grundsätzliche Besserung unserer Lage. Den laufenden und allmählich ansteigenden Dienst der Young-Zahlungen würden wir nur insoweit und in dem Maße leisten können, als gleichzeitig das Ausland bereit und in der Lage ist, uns weitere Kredite für die Aufrechterhaltung unserer Gesamtwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Die Frage der weiteren Kapitalbeschaffung im Ausland werde aber in Zukunft dadurch erschwert, daß mit fortschreitender Auslandsverschuldung die Grenze der Beleihungsfähigkeit allmählich näher rückt

und andererseits der Young-Plan selbst aus dem vorhandenen Kapitalvorrat der Welt in den kommenden Jahren die Entnahme eines großen Teilbetrages mit Zins- und Tilgungsverpflichtung für Deutschland vorsieht. Die Welt wird ihr Gewissen zunächst mit Abschluß des Young-Planes beruhigen. Damit wird aber der Zeitpunkt für eine endgültige Revision der Reparationsfrage auf eine unbestimmte Zeit vertagt und uns der Zwang auferlegt, trotz mangelnder eigener Leistungsfähigkeit den Versuch zu machen, auch unter dem Young-Plan ein Leben der Unsicherheit und Ungewißheit zu fristen. Die innerpolitische Lösung der Reparationsfrage und die entsprechenden Reformen auf allen Gebieten der deutschen Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik werden zur schicksalhaften Aufgabe der Gegenwart mit dem Ziele: Senkung der Produktionskosten, Stärkung der Rentabilität und Kapitalbildung, Ersetzung der bisherigen Nominallohnpolitik durch eine zielbewußte Reallohnpolitik und verbunden mit dieser Leistungssteigerung der Wirtschaft.

Neuordnung in Verwaltung und Verfassung.

Als wichtigste Voraussetzung für eine wirksame Entlastung der Produktion wird in den anschließenden Ausführungen über die Finanz- und Steuerpolitik die von jeher betonte wesentliche Einschränkung des öffentlichen Bedarfs gesprochen. Diese Maßnahmen seien zu ergänzen durch eine Reform des Haushaltsrechts mit dem Ziele der Stärkung des Verantwortungsbewußtseins und der Sparsamkeit der öffentlichen Verwaltung. Als Weg der Erschließung neuer kommunaler Einnahmequellen komme die Verwaltungskostenabgabe in ihrer Auswirkung auf das Verantwortungsbewußtsein zwar große Bedeutung zu, vom finanziellen Gesichtspunkte aus sei jedoch die Mietsteuer vorzuziehen — In der Frage des Finanzausgleichs treten die Kammern dafür ein, die Steuerreform zu verbinden mit der Durchführung eines verbesserten Lastenausgleichs.

In den Fragen der

Verkehrspolitik

geht der Bericht zunächst auf die Verhältnisse der Reichsbahn ein, deren finanzielle Lage sich weiter verschlechtert und sich in einer Weise zugespitzt habe, daß von einer Finanzpolitik im eigentlichen Sinne gar nicht mehr die Rede sein könne. Es müsse zunächst abgewartet werden, wie sich nach der endgültigen Gestaltung der Young-Plan auf die Finanzlage der Reichsbahn auswirken werde. In der Frage der Bewältigung des Bezirkspersonenverkehrs im Industriegebiet spricht der Bericht von wachsender Sorge, die auch nicht durch die Inangriffnahme der Bauarbeiten für die geplante Erweiterung der Bahnanlagen im Industriegebiet behoben werde. Die Aufwendung größerer Mittel und ein schnelleres Tempo der Ausführung der Arbeiten seien dringend erforderlich.

In den abschließenden sozialpolitischen Betrachtungen betont der Bericht die Notwendigkeit einer Politik, die statt der Sonderinteressen das Wohl aller Beteiligten herausarbeiten und zur Richtlinie der gemeinsamen Arbeit machen wolle. Die Grundsätze des Reichsarbeitsministers für die Reform des Schlichtungswesens vom 11. Juli 1928, die auf die Vorzüge der selbständigen Vertragsschaffung gegenüber der staatlichen Vertragshilfe hinwiesen, ständen nach wie vor auf dem Papier. Neben dem Schlichtungswesen dränge das große und wichtige System unserer Sozialversicherung nach Reformen.

Die Bergarbeiterverbände kündigen

die Arbeitsordnung für den Ruhrbezirk.

× Essen, 2. Jan. (Drahtb.)

Die Bergarbeiterverbände haben die Normalarbeitsordnung für den Ruhrbergbau zum 31. März gekündigt mit der Begründung, daß manche Bestimmungen infolge der neuen arbeitsrechtlichen Gesetze überholt wären. Die bisherige Arbeitsordnung war seit dem Jahr 1921 in Kraft.

Die Lage am Ruhrkohlenmarkt.

Die Reihe der Einzelberichte über Lage und Konjunktur der verschiedenen Zweige von Handel und Gewerbe eröffnet Bergassessor Stein mit einem Bericht über den Ruhrkohlenbergbau und Ruhrkohlenmarkt im Jahre 1929. Mengenmäßig könne der Bergbau zufrieden sein, der Absatz habe sich aber nur durch Forcierung des Absatzes im bestrittenen Gebiete durchführen lassen, wodurch die Syndikatsumlage von 1,80 RM. im Februar auf die außerordentliche Höhe von 2,50 RM. im September und 2,45 RM. im Oktober gesteigert werden mußte. Für die weitere Zukunft ließen verschiedene Umstände eine Verschärfung der Marktverhältnisse erwarten. Die politischen Verhandlungen im Haag und der bevorstehende Handelsvertrag mit Polen würden Einschränkungen des Ruhrabsatzes zur Folge haben. Weiter müsse damit gerechnet werden, daß nach Rückgabe des Saargebietes Saarkohle in stärkerem Maße die Absatzmöglichkeiten des Kohlensyndikats, insbesondere in Süddeutschland, beeinflussen würden. Der gehegten Hoffnung auf eine baldige internationale Regelung des Kohlenproblems ständen Voraussetzungen gegenüber, die leider noch keineswegs erfüllt seien.

Für die Großeisenindustrie bildete das Jahr 1929 nach dem Berichte des Hüttendirektors Dr. ing. e. h. Wirtz, Mülheim, insbesondere in seiner zweiten Hälfte, ein Jahr geschäftlicher Depression. In der Nichteisenmetallwirtschaft der Welt waren nach dem Berichte von Direktor M. G. Freise, Duisburg, abgesehen von einer vorübergehenden sensationellen Kupferhaussee und einem stetigen Abflauen fast aller übrigen Metalle, irgendwelche Ereignisse von einschneidender Bedeutung nicht zu verzeichnen.

Wer wird Berliner Oberbürgermeister?

Dr. Jarres hat keine Lust.

AA. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtb.)

In Berlin unterhält man sich seit geraumer Zeit darüber, wer an die Stelle des Oberbürgermeisters Boeß treten soll. Es herrscht allgemein die Auffassung vor, daß Herr Boeß von seinem Posten verschwinden muß. Damit ist aber vorläufig noch nicht zu rechnen. Herr Boeß hat erst kürzlich in aller Oeffentlichkeit erklärt, daß er gar nicht daran denke, zurückzutreten, sondern bis zum Ablauf seiner Amtsperiode, also bis zum Jahre 1932 Oberbürgermeister bleiben wolle. Er muß natürlich zurücktreten, wenn das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren für ihn ungünstig ausläuft. Mit dem Abschluß dieses Verfahrens ist aber vor Ende März nicht zu rechnen. Bis dahin hat es eigentlich keinen Zweck, sich über seine Nachfolgeschaft zu unterhalten.

Interessant ist aber immerhin, daß bis vor kurzem die Kandidatur des Duisburger Oberbürgermeisters Dr. Jarres stark im Vordergrund stand. Die Deutsche Volkspartei hatte mit dem Gedanken gespielt, Herrn Jarres zu bitten, sich als Kandidat in Berlin aufstellen zu lassen. Sie hatte auch bei den Deutschnationalen und den Sozialdemokraten sondiert; beide Parteien waren nicht abgeneigt, ihre Stimme für Herrn Jarres abzugeben. Der Duisburger Oberbürgermeister hat jedoch dann von sich aus erklärt, daß er nicht daran denke, seinen jetzigen Posten zu verlassen.

Dank des Reichspräsidenten. Dem Reichspräsidenten sind anläßlich des Jahreswechsels wiederum zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche aus dem In- und Auslande zugegangen. Da die Einzelbeantwortung ihm nicht möglich ist, bittet der Reichspräsident alle, seinen herzlichen Dank und die Erwiderung der Glückwünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Aenderungen am Kellogg-Pakt.

Solidarische Schritte bei Kriegsgefahr.

× Paris, 29. Jan. (Drahtb.)

„Neuyork Herald" bringt eine Meldung aus Washington, wonach angeblich die von der „Chicago Tribune" verbreitete Nachricht sich bestätigt, daß Ministerpräsident Tardieu die Absicht habe, nach seiner Unterredung mit Staatssekretär Stimson Abänderungen am Kellogg-Pakt anzuregen. Diese Abänderungen hätten den Zweck, solidarische Schritte von Ländern im Falle der Kriegsgefahr zu ermöglichen. Senator Borah sowie zahlreiche andere Senatoren sollen sich, der gleichen Meldung zufolge, gegen jede Aenderung am Kelloggpakt ausgesprochen haben.

Spanien, die Londoner Flottenkonferenz und die Mittelmeerfrage.

⊕ Paris, 2. Jan. (Drahtb.)

In einer Mitteilung der spanischen Regierung an die Presse wird versichert, es entspreche nicht den Tatsachen, daß die spanische Regierung verlangt habe, zur Londoner Flottenkonferenz eingeladen zu werden. Im Völkerbund werde die spanische Regierung Gelegenheit haben, für die Wahrung der berechtigten Interessen Spaniens zu wirken. Als die Behandlung der Mittelmeerfrage wahrscheinlich schien, habe die spanische Regierung sich veranlaßt gesehen, Frankreich, England und Italien mitzuteilen, sie hoffe, daß das Mittelmeerproblem nicht ohne die Mitarbeit Spaniens angeschnitten werden würde. Spanien habe also keinerlei Schritte unternommen, um an den Londoner Beratungen teilzunehmen. Ferner habe Spanien nicht die Mittelmeerfrage aufgeworfen.

Verschwundene Goldgräber.

Gold in Sibirien. – Die geheimnisvolle Affäre Redziewski.

Betrogene Berliner.

AA. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtb.)

Vor kurzer Zeit wurde über das seltsame Verschwinden Gerhard v. Redziewski aus Liegnitz berichtet, der, von einer Rußlandreise über Kopenhagen nach Berlin zurückgekehrt, hier in Verhandlungen über die Hebung eines angeblichen Goldschatzes treten wollte, den er während seiner Gefangenschaft in Sibirien entdeckt haben will. Redziewski war angeblich nach mehreren Rußlandreisen mit einer dänischen Bank in Verhandlungen getreten, die ihm auch einen Scheck auf die Deutsche Bank ausgestellt haben soll. Dort war aber von einem Konto seines angeblichen dänischen Freundes nichts bekannt. Redziewski selbst verließ eines Nachmittags sein Berliner Hotel, um einen Freund und Mitwisser seines sibirischen Goldschatzes in Nikolassee zu besuchen. Weder ist er aber dort eingetroffen, noch nach seinem Hotel zurückgekehrt, sodaß die Kriminalpolizei sich gegenwärtig lebhaft mit dem Fall beschäftigt.

Wie man nun dazu erfährt, haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei sensationelle Ergebnisse gezeigt. Redziewski soll danach mit einem

Konsortium von Eingeweihten

zusammengearbeitet haben. Sein Vertrauter war der Ingenieur Ramm aus Wien, mit dem er wiederholt in Sibirien gewesen ist. Beide sollen dann 60 Pfund Gold von der in Sibirien gefundenen Goldader bis an die Grenze gebracht und dort einem Schmuggler anvertraut haben. Ramm ist aber von einer Reise mit diesem Schmuggler nicht mehr zurückgekehrt, und auch der Schmuggler selbst ist verschwunden. Da Redziewski ebenfalls auf geheimnisvolle Weise verschollen ist, sind nunmehr drei in die Affäre verwickelte Personen verschwunden.

Trotzdem soll auch heute noch das Kapitalistenkonsortium, mit dem Redziewski arbeitete, fest davon überzeugt sein, daß die Goldader wirklich besteht. Es ist ein Komitee gebildet worden, das über die Ausbeutung des Goldvorkommens in Sibirien mit der Sowjetregierung bereits verhandelt hat und das aus mehreren Herren besteht, so Geh. Reg. Rat Kleinow, Dr. Schwamm, Chefredakteur Wagner u. a.

Vor seinem Verschwinden aus dem Hotel hatte Redziewski erwähnt, daß er den Scheck von 51 000 dänischen Kronen bei sich trage. Man vermutete deshalb ein Verbrechen. Die Vermißtenzentrale des Polizeipräsidiums hat aber trotzdem die Akten Redziewski der Betrugsabteilung der Kriminalpolizei weitergegeben. Nach den Informationen des gleichen Blattes hat die Polizei schon acht Kapitalisten aufgespürt, die Redziewski Beträge zwischen 2000 und 12 000 Mark vorgestreckt haben. Aber keiner von ihnen will Strafanzeige erstatten, denn sie alle glauben noch immer nicht an einen Schwindel, sondern sind fest davon überzeugt, daß in einem einsamen Gebirgstal zwischen Amur und Ussuri ungeheure Schätze der Ausbeutung harren.

Schmugglers Ende.

Von drei Schüssen durchbohrt.

× Eschweiler, 3. Jan. (Drahtb.)

Der Gelegenheitsarbeiter Klein aus Eschweiler, der schon mehrfach wegen Schmuggelns und anderer Straftaten vorbestraft ist, wurde von Zollbeamten wieder beim Schmuggeln ertappt. Da er auf Anruf nicht stehen blieb, schossen die Beamten. Klein wurde von drei Schüssen tödlich getroffen. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Neujahrsgeschenk an die Berliner Unterwelt.

Die Berliner Polizei muß sparen.

AA. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtb.)

Die Sparaktion des preußischen Innenministers und des Polizeipräsidenten von Berlin, die seinerzeit sehr energisch bei der Kriminalpolizei durchgeführt werden sollte und zum Teil wohl auch wurde, hat jetzt durch einen neuen Erlaß des Polizeipräsidenten eine Verschärfung erfahren. Im Groß-Berlin bleibt den Beamten nichts anderes übrig, als in Ausübung ihres Dienstes recht oft die Straßenbahn zu benutzen; dazu wird vom Polizeipräsidenten eine Anzahl von Freifahrkarten beschafft. Heute stellte es sich heraus, daß der Präsident eine erkleckliche Anzahl, wohl mindestens die Hälfte, gestrichen hat. Den Beamten wird anheim gegeben, die großen Strecken zu durchlaufen. Was das für die Kriminalpolizei bedeutet, kann jeder ermessen. Besonders schlimm wirkt sich die Sparmaßnahme für das Raubdezernat aus, wo den Beamten nicht mehr als zwei Karten zur Verfügung stehen, im Einbruchsdezernat von 83 nur noch 16 Karten. Es ist einleuchtend, daß unter diesen Umständen die Verfolgung der Verbrecher nicht gerade aussichtsreicher wird. Die Berliner Unterwelt wird dagegen diesen Sparerlaß mit ungeteilter Freude aufnehmen.

Russisch-chinesischer Friede.

Endgültige Liquidierung des Mandschurei-Konflikts.

Freilassung der Gefangenen.

× Moskau, 2. Jan. (Drahtb.)

Nach einer Meldung des sowjetrussischen Konsulats in Charbin sind sämtliche von den chinesischen Behörden während des Konflikts wegen der Ostchinabahn verhafteten Sowjetbürger freigelassen worden. Gemäß dem Chabarowsker Protokoll haben die Sowjetbehörden die Weisung erteilt, alle verhafteten chinesischen Bürger sowie die internierten chinesischen Soldaten und Offiziere sofort auf freien Fuß zu setzen.

China wird energisch.

Der erste Japaner im chinesischen Gefängnis.

⊕ Peking, 2. Jan. (Drahtb.)

Am Mittwoch haben die chinesischen Behörden in Tientsin zum ersten Male nach der Aufhebung der Exterritorialität einen japanischen Staatsangehörigen verhaftet, der mit einem Chinesen in Streit geraten war. Der Japaner weigerte sich, ins Gefängnis zu wandern, wurde aber zwangsweise abgeführt. Der japanische Generalkonsul verlangte die sofortige Entlassung des japanischen Staatsangehörigen, indem er erklärte, daß dessen Straftaten durch das japanische Gericht in Tientsin geprüft würden. Die chinesischen Behörden antworteten, daß es in China nur die chinesische Gerichtsbarkeit gebe, die die Angelegenheit des verhafteten Japaners zu prüfen habe. Der japanische Generalkonsul hat die japanische Regierung sofort von diesem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt.

China hebt veraltete Handelsverträge auf.

⊕ Peking, 2. Jan. (Drahtb.)

Die chinesische Regierung hat dem gesetzgebenden Rat der chinesischen Republik einen Entwurf über die Aufhebung solcher Handelsverträge übermittelt, die nicht auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung aufgebaut sind. Die Handelsverträge, in denen China der Exterritorialität der Ausländer zugestimmt hat, sollten am 1. Januar 1930 außer Kraft gesetzt werden.

Das Reich der Synthese.

Die Zukunft der Kohle.

⊕ Berlin, 1. Jan. (Drahtb.)

Der Verlag „Die Kohlenwirtschaft", Berlin W. 62, Wichmannstraße 19, veröffentlicht unter dem Sammeltitel „Anbruch eines neuen Kohlenzeitalters: Das Reich der Synthese" zwei Vorträge, die der leider vor kurzem gestorbene Leiter des wissenschaftlichen Nachrichtendienstes in Washington, Dr. Slosson, vor der internationalen Kohlenkonferenz in Pittsburgh gehalten hat. Die beiden Vorträge eröffnen in geistreicher und unterhaltender Form große Ausblicke in die Zukunft und verbinden naturwissenschaftliches Geschehen mit der Menschheitsentwicklung. Die Uebersetzung besorgte Emmo zur Nedden.

Fünf Mädchen warteten auf den Tod.

Ernst, Satire und tiefere Bedeutung.

Ein Jahr ist es jetzt her, seit fünf junge amerikanische Mädchen mit schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten. Die Aerzte standen ratlos. Der Staat als Eigentümer der Fabrik, in der die Mädchen bisher beschäftigt waren — tat alles, was nach menschlichem Ermessen möglich war, um die Kranken zu retten und festzustellen zu lassen, woran sie eigentlich erkrankt seien. Kapazitäten der Wissenschaft marschierten auf, untersuchten, beobachteten. Und fanden nichts. Konstatierten nur immer wieder eine auffallende Blutarmut und Blutzersetzung, deren Gründe aber unklar blieben.

Da geschah es eines Nachts, daß eins der Mädchen zufällig sich im Spiegel sah. Entsetzt fuhr es auf: von ihrem Gesicht, von den Händen ging ein Leuchten aus, ganz schwach nur, aber deutlich erkennbar. Die Kranke riß die Kleider vom Leibe und trat vor den Spiegel. Die Erscheinung blieb: Gesicht, Hals, Brust, Leib und Beine sandten schwache aber gleichmäßig bleibende Strahlen aus, die das Dunkel erhellten. Als sie ihre Beobachtungen dem sofort herbeigerufenen Arzt mitteilte, schüttelte der anfangs verwundert den Kopf. Aber dann durchzuckte es ihn: „Radium!" Der Körper der Kranken hatte Radium aufgenommen, das langsam aber unaufhaltsam das Blut zersetzte und die Neubildung von Blut verhinderte. —

Das Rätsel klärte sich jetzt sehr bald auf. Die fünf jungen Mädchen arbeiteten als Spezialarbeiterinnen in einer staatlichen Fabrik in Orange (Neuyork), wo sie eine radiumhaltige Leuchtmasse auf Uhren, Klingelknöpfe und Lichtschalter aufzutragen hatten. Gewohnheitsmäßig feuchteten sie bei dieser Arbeit den benutzten Kamelhaarpinsel mit den Lippen an und nahmen so das strahlenwirksame Element in ihrem Körper auf!

Wieder standen die Aerzte ratlos. Ein Mittel, die vernichtende Arbeit des Radiums aufzuhalten, gibt es heute noch nicht! Und mehr als 1000 Jahre dauert es, bis das Element auch nur die Hälfte seiner Wirkungsfähigkeit verliert. Ein hoffnungsloser Fall also. Die Mädchen — niedergeschmettert anfangs von der furchtbaren Nachricht — verlangten Klarheit: „Wie lange haben wir noch zu leben?" — Die Aerzte senkten die Köpfe: „Ein Jahr — — —"

Um das happy-end vorweg zu nehmen: das Jahr ist um und noch leben alle fünf, verhältnismäßig munter und ohne Klage. Der Staat als Arbeitgeber hatte jeder von ihnen einen Scheck über 10 000 Dollar überreichen lassen mit ein paar herzlichen, aufrichtig bedauernden Worten, und sich außerdem verpflichtet, ihnen bis an ihr Lebensende eine Pension von 600 Dollar zu zahlen. Das ist viel, zweifellos, aber — wie wenig, wie entsetzlich wenig ist eine solche Summe als Entschädigung dafür, daß sie nur noch ein Jahr leben sollten, ein einziges, kurzes, armseliges Jahr!

Wie haben die fünf nun sich mit dem Gedanken abgefunden, am Rande des Lebens zu stehen und in einer bestimmt abgegrenzten Zeit sterben zu müssen? Eine Frage, die zweifellos die ganze zivilisierte Welt interessiert. Der amerikanische Journalist E. R. Martin hat es daher unternommen, die radiumvergifteten Mädchen aufzusuchen und mit ihnen über das jetzt abgelaufene letzte Jahr und über ihre Zukunftshoffnungen zu sprechen. Er fand sie ruhig und gefaßt, ja fast heiter, und so glücklich, oder weniger glücklich, wie es auch andere Menschen sind. Alle haben sich ihren Lieblingswunsch erfüllt, und alle haben sie den Gedanken an das bevorstehende, unerbittliche Ende energisch aus ihrem Leben verbannt. Sie wollen genießen, den Rest ihrer Tage auskosten und glücklich sein und — wenn es sein muß — ohne Klage und ohne Bitterkeit sterben.

Zwei der Mädchen haben sofort nach Erhalt der Abfindung geheiratet. Den 10 000 Dollar-Scheck haben sie dazu verwandt, die Zukunft ihrer Kinder sicherzustellen, sie haben sich kleine Kraftwagen gekauft und machen mit ihren Männern Ausflüge und weite Reisen, wenn sie es nicht vorziehen, in den Geschäften ihrer Gatten (die beide selbständige Kaufleute sind), zu helfen. Die eine hat endlich ihren Lieblingswunsch in Erfüllung gehen sehen: eine Autofahrt nach Kanada und an die Niagara-Fälle. Die Fahrt dorthin war ihre Hochzeitsreise . . .

Das dritte Mädchen hatte von Kind an schon literarische Interessen. Mit der Abfindungssumme des Staates hat es sich eine Schreibmaschine gekauft und ein kleines Auto und ist damit beschäftigt, einen humoristischen Unterhaltungsroman zu schreiben. Sie lebt ständig in einem erstklassigen Sanatorium im Gebirge, und erklärt, daß sie sich sehr wohl fühle und überhaupt nicht mehr an ihre Krankheit denke. Auch sie hat bereits mehrere Autoreisen unternommen und plant für die nächste Zeit einen längeren „trip" nach Mexiko, wo sie Studien für einen zweiten Roman machen will.

Das vierte Mädchen — ebenfalls verheiratet — ist kurz nach der Hochzeit schwer erkrankt. Es kann nur noch mühsam gehen und hat auf Reisen und Autofahren schweren Herzens verzichten müssen. Dafür aber hat es sich einen Radioapparat und ein Grammophon angeschafft mit vielen guten Platten und einen kleinen Fenstergarten, der ihr viel Freude bereitet. Auch sie ist gefaßt und ohne Klage, wenn sie es auch tief bedauert, kein Kind mehr zur Welt bringen zu dürfen.

Am glücklichsten aber ist das fünfte Mädchen. Energisch und zielbewußt, hat es von Anfang an es für ganz ausgeschlossen gehalten, daß nach zwölf Monaten schon sein junges Leben ein Ende haben sollte. Also hat sie sich gar nichts angeschafft, keine Reisen gemacht, sondern ihr Geld restlos auf eine Bank getragen, um für ihr Alter vorzusorgen. Nach einer kleinen, glücklich verlaufenen Operation ist sie als Sekretärin in ein großes Büro eingetreten, wo sie 250 Dollar pro Monat verdient, mit der staatlichen Pension zusammen also ein recht nettes Einkommen hat, das ihr gestattet, sich jeden ihrer bescheidenen Wünsche zu erfüllen. Sie fühlt sich vollkommen gesund und wohl und hofft, mindestens 70 Jahre alt zu werden — — —

Heldinnen! Ach nein! Aber typische Menschen wie wir alle sind, die die Hoffnung nicht aufgeben, solange noch ein Atemzug in ihnen ist. So lebensnotwendig wie der Sauerstoff ist die Hoffnung, die selbst den nicht verläßt, dem berühmte Professoren und Spezialisten ein unabwendbares nahes Ende voraussagen. Uns allen aber geben die fünf radiumvergifteten Mädchen die sehr ernste Lehre, daß ein Mensch mit gesundem Verstande nicht nur die Hoffnung niemals aufzugeben braucht, sondern daß ein kluger Sinn auch in den traurigsten Verhältnissen ein Korn Gutes findet und verwertet — zum Glücklichsein!

Die Geschichte dürfte nun nicht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten spielen, wenn sie kein happy-end hätte. Langwierige chemische Untersuchungen haben vor kurzem ergeben, daß der Stoff, den die Mädchen in der Fabrik in Orange verarbeiteten, garnicht Radium enthalten hat, sondern Mesothorium! Die Leuchtmasse der Oranger Fabrik ist ein Fabrikationsgeheimnis, dessen Zusammensetzung nur dem — inzwischen selbst an Vergiftungserscheinungen gestorbenen — Erfinder bekannt war. Wohl hat Mesothorium dieselben Auswirkungen auf den menschlichen Organismus wie Radium. Im Gegensatz zu diesem ist es aber löslich und — was die Hauptsache ist — verliert schon nach 5 bis 10 Jahren vollkommen seine zersetzende Kraft. Gelingt es der ärztlichen Wissenschaft also, acht Jahre lang die Blutzersetzung in den Körpern der Mädchen aufzuhalten oder durch künstliche Blutbildung ungefährlich zu machen, so sind die Vergifteten gerettet und nach etwa zehn Jahren vollständig geheilt. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen daher, alle fünf auf ihre Kosten in ein sehr gut gelegenes Sanatorium zu schicken, wo das Klima den Blutbildungsprozeß so beschleunigen soll, daß Schädigungen für die Gesundheit der Mädchen nicht mehr zu befürchten sind. Dafür sollen sie aber auf die staatliche Pension von dem Augenblick an verzichten, in dem die Aerzte sie für vollständig geheilt erklären. Die einmalige Abfindung von 10 000 Dollar dagegen soll ihnen selbstverständlich belassen werden als Ausgleich für die ein ganzes Jahr lang heldenhaft bekämpfte furchtbare Gefahr, sterben zu müssen nach Ablauf einer sehr, sehr kurzen Zeit und als Belohnung dafür, daß sie trotz allem die Hoffnung nicht aufgaben und nicht selbst ihr scheinbar verpfuschtes Leben von sich warfen in völliger Verzweiflung.

Örtliches.

3. Januar 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Momentbilder.

Auf der Straßenbahn Linie 2. — Draußen geht der Regen in Kaskaden nieder. Der Wagen ist überfüllt und an jeder Haltestelle stürzen sich aus den Hausgängen noch mehr Menschen auf das Trittbrett. Umfallen kann niemand mehr. Es ist kein Platz dazu vorhanden.

An der Emschertalbahn springt, als der Schaffner sich zum Bahnkörper begeben hat, noch ein Fahrgast auf, drängelt sich durch, findet noch ein Plätzchen. Die Fahrt geht weiter.

„Hören Sie mal, junger Mann. Sie scheinen mir immerhin alt genug, um auf eigenen Füßen stehen zu können ..." Das ist sehr, sehr gemütlich gesagt worden. Ganz ruhig und wie nebenher.

Der junge Mann schaut empört auf. Sucht nach einer Antwort, die sich gewaschen hat. Nichts fällt ihm ein.

Da hört man auch schon wieder die ruhige und nachsichtige Stimme: „Lassen Se man! — Im Augenblick stehen Sie auf meinen Füßen ..."

*

Theresienstraße.

Drei Pennäler gucken nach oben, angestrengt und unbeirrt, zeigen sich gegenseitig, was da oben zu sehen. Staunen ...

Leute kommen hinzu, strengen sich an, ebenfalls etwas zu sehen. Immer mehr Neugierige finden sich ein. Es entsteht ein regelrechter Auflauf. Alles starrt nach oben.

Jeder fragt den anderen: „Was ist denn da oben los?" Die anderen antworten mit Achselzucken.

Schließlich angele ich mir einen von den Jungen. Weshalb sie das gemacht hätten? Bloß die Neugier der Menschen hätten sie auf die Probe stellen wollen. Aus Langeweile eigentlich nur. Und dieser Neugier könnten sie ein ganz ausgezeichnetes Zeugnis ausstellen.

Bevor ich ihnen „eine" hätte langen können, waren sie zur Hindenburgstraße hin verschwunden.

*

„Linke Hand am linken Griff!" — Unsere Schaffner sind höflich und rufen bei Gelegenheit unvorsichtigen Fahrgästen diese Warnung zu.

Manchmal hilfts, manchmal auch nicht ...

Wie beispielsweise gestern.

„Passen Sie auf! — Linke Hand am linken Griff!" Mitleidig schaut der Mann vom Trittbrett auf.

„Wenn ich schon fallen soll, dann auch auf den Buckel und nicht auf die Schnute ...", springt — und fällt auf den Straßendamm. Aber der Mann hat Recht behalten! Er landet, wie er es sich gewünscht hatte.

„Ah na! Had ich ganz genau gewußt ...!" lacht er hinter dem Wagen her.

„Ein rabiater Ehemann". Zu unserem Bericht in der gestrigen Donnerstag-Ausgabe über einen Familienstreit in dem Hause Schwarzmühlenstraße 53 wird uns mitgeteilt, daß der Ehemann die Frau, nachdem sie aus dem Fenster gesprungen war, nicht weiter mißhandelt hat. Die Polizei ist auch nicht von Nachbarsleuten benachrichtigt worden, sondern von dem Manne selbst. Der Mann selbst ist auch nicht festgenommen worden. Auch sei unrichtig, daß der Ehemann die vier Kinder in ein Nebenzimmer eingeschlossen hat. Die Verletzungen der Frau, die im evangelischen Krankenhause liegt, sind nicht lebensgefährlich. — Der Polizeibericht meldete dazu: „In der Neujahrsnacht mißhandelte ein in der Schwarzmühlenstraße wohnhafter Mann seine Frau schwer. Die Frau sprang hierauf aus dem Fenster der in der 1. Etage gelegenen Wohnung auf die Straße. Sie war zunächst bewußtlos und wurde in das evgl. Krankenhaus überführt. Es scheint, daß sie nur leichte Verletzungen davongetragen hat."

Stubenbrand. Am 1. Januar gegen 20,45 Uhr ist bei einem Bewohner der Bismarckkolonie beim Anstecken des Weihnachtsbaumes ein Brand entstanden. Es brannten Gardinen, ein Sofa und ein Schrank. Der Sachschaden beziffert sich auf etwa 500 RM. Der Brand wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

Lebensmüder. In der Neujahrsnacht versuchte sich ein Mann von hier infolge schlechter Familienverhältnisse durch Leuchtgas zu vergiften. Der Selbstmordversuch wurde noch rechtzeitig bemerkt. Der Mann wurde ins Knappschafts-Krankenhaus überführt.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. Heute abend 6 Uhr ist Schluß der Loserneuerung zur 4. Klasse.

Die Baugenossenschaft des deutsch-evangelischen Volksbundes, Ortsgruppe Ueckendorf, hat am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, im Saale Scharnhorststraße 13, eine besonders wichtige Versammlung, zu der der Vorstand und die Mitglieder sowie Freunde herzlichst willkommen sind. Es wird allseitiges Erscheinen erwartet.

Freie Volksbühne Gelsenkirchen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die heutige Aufführung der Oper: „Boheme" in der Stadthalle nicht um 7,30 Uhr abends beginnt, sondern um 8 Uhr. Es wird deshalb um pünktliches Erscheinen gebeten, weil die Saaltüren pünktlich geschlossen werden.

Persönliches.

Mit dem 1. Januar ist der langjährige Leiter des hiesigen Hauptbahnhofes, Bahnhofs-Oberinspektor Kaufmann, aus dem Dienste der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ausgeschieden und tritt, nachdem es ihm im vergangenen Jahre noch vergönnt war, sein 40jähriges Dienstjubiläum zu feiern, in den wohlverdienten Ruhestand. Am 31. Dezember fand im Dienstzimmer des Dienststellenleiters eine kurze, schlichte Abschiedsfeier statt, zu der der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes 1 Essen, sowie die Personalvertretung und das dienstabkömmliche Personal erschienen war. Der Amtsvorstand Oberbaurat Dr. Hasser überreichte dem Scheidenden ein Schreiben des Reichsbahnpräsidenten, in dem dieser Herrn Kaufmann für seine hervorragenden Leistungen im Dienste der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft seinen besonderen Dank aussprach und ihm einen glücklichen Lebensabend und noch recht viele Jahre des Ruhestandes wünschte. In einer kurzen Ansprache würdigte Oberbaurat Dr. Haller die Verdienste des Herrn Kaufmann im Dienste der Verwaltung, wobei er besonders der schweren Kriegszeit und der Ruhrbesatzung, in der Herr Kaufmann von den Franzosen verhaftet und längere Zeit gefangen gehalten wurde, gedachte. Nur ungern sehen die Bediensteten ihren langjährigen allverehrten Dienststellenleiter scheiden, verlieren sie in ihm doch einen väterlichen Vorgesetzten.

*

Am heutigen 3. Januar kann Herr August Wannecke, Gelsenkirchen-Ueckendorf, Bergmannstraße 46 auf eine 25jährige ununterbrochene Beschäftigung bei den Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerken blicken. Insgesamt ist Herr Wannecke bereits 37 Jahre auf dem Werk, lediglich unterbrochen durch zwei Jahre die er auf einem anderen Werk arbeitete. Ehrungen wird es dem beliebten und gewissenhaften Mann nicht fehlen. Auch wir senden unserem alten treuen Abonnenten der seit Bestehen unserer Zeitung diese liest und vorher die Emscherzeitung hatte, unseren aufrichtigen Glückwunsch.

Beschluß des Hauptausschusses.

Gelsenkirchen-Buer soll „Gelsenkirchen" heißen. — „Schwarz-Weiß-Grün" die neuen Stadtfarben.

Die Stadtverordnetensitzung am 9. Januar entscheidet endgültig.

Die Stadtverwaltung teilt uns mit: „In der gestrigen Hauptausschußsitzung wurde nach Ablehnung eines Vertagungs-Antrages mit Stimmenmehrheit die Vorlage der Verwaltung angenommen, den Stadtnamen Gelsenkirchen-Buer in Gelsenkirchen zu ändern. Als Stadtfarben wurden die alten Buerschen Farben Schwarz-Weiß-Grün gewählt. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung am 9. Januar wird sich endgültig mit der Angelegenheit befassen."

Kirche – Schule – Haus.

Kirchliches Gelsenkirchen-Altstadt. Im Gemeindesaal, Gabelsbergerstraße 4 (Kirchliche Gemeinschaft) findet am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3,30 Uhr, eine Neujahrsfeier statt. Pastor Mückeley und Rektor Guddas werden Ansprachen halten. Musikchöre, Deklamationen werden für die nötige Abwechselung sorgen. Die Kaffeekarte kostet 30 Pfg. Für Gebäck sorgt jeder selbst. Jedermann ist freundlich willkommen. — Ebendaselbst findet für den Bezirk der Altstadt auch in diesem Jahre die Allianz-Gebetswoche statt, und zwar von Montag, den 6. bis Sonnabend, den 11. Januar. Die vorgeschriebenen Themata sind folgende:

Montag:
Der Gnadenreichtum Gottes in Christo Jesu.
Dienstag:
Die allgemeine christliche Kirche.
Mittwoch:
Die Völker und ihre Regierungen.
Donnerstag:
Aeußere Mission.
Freitag:
Familie und Jugend.
Sonnabend:
Innere Mission und Mission unter Israel.

Mehrere Redner werden mitwirken. Jedermann ist bei freiem Eintritt freundlich geladen.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Am Neujahrstage hatten sich die Mitglieder mit Angehörigen im großen Saale des Gemeindehauses eingefunden, um in überaus schöner Weise sich unter dem hellen Schein des Christbaumes noch einmal an Weihnachten erinnern zu lassen und damit verbunden, das Neujahrsfest zu begehen. Die Musikkapelle des Kameraden Meller erfreute durch die mancherlei musikalischen Darbietungen, von denen besonders das große Weihnachtspotpourri gefiel. Ein kerniges Wort der Begrüßung rief der erste Vorsitzende Fr. Beyer der stattlichen Festversammlung zu. Die symbolische Bühnendarstellung: „Das verirrte Kind im Walde" machte einen recht tiefen Eindruck. Die trauten Weihnachtslieder wurden gemeinsam angestimmt. Kinder trugen stimmungsvolle Gedichte vor und ein Kinderterzett sang mit süßem Wohllaut. Generalsekretär Jacobi hielt die Festansprache: Was uns der Christbaum für das neue Jahr zu sagen hat. Eine besondere Festfreude wurde den Witwen und den über 60 Jahre alten Mitgliedern, die an einer Ehrentafel versammelt waren, dadurch zuteil, daß ihnen seitens des Vereins eine wertvolle Tasse als Ehrengabe überreicht wurde. Die Kinder der Mitglieder erhielten vom Weihnachtsmann eine gefüllte Tüte. Die von der Theaterabteilung gebotene Festaufführung „Tannenzweige" erntete durch ihre künstlerische Wiedergabe allseitigen Beifall. — Am Sonntag den 12. Januar, veranstaltet die Theaterabteilung im Gemeindehause einen Theaterabend, dessen Ertrag den bedürftigen Konfirmanden des Vereins überwiesen werden soll. Es wird das reizende Lustspiel „Müllers Prinzeßchen" gegeben. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

△ **Evangelische Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen.** Die Jahresversammlung, zu der alle evangelischen Verbände, Vereine und Vereinigungen Gelsenkirchens ihre Vertreter zu entsenden haben, findet am Freitag, den 17. Januar, abends 8,15 Uhr, im Luthersaal des Altstadt-Vereinshauses statt. Die Tagesordnung sieht neben dem Tätigkeitsbericht, Kassenabschluß und Wahl des Hauptvorstandes noch die Beratung der Arbeitsaufgaben des laufenden Jahres vor.

△ **Kreisverband evangelischer Arbeitervereine.** Die Wintertagung des Verbandes wird am Sonntag, den 19 Januar, nachmittags 3.30 Uhr, im evgl. Gemeindehause in Hüllen, Hedwigstraße 7, stattfinden. Eine von Pfarrer Dr. Plate gehaltene Andachtsstunde leitet die Tagung ein. Nach kurzem Jahres- und Kassenbericht wird Pfarrer Blindow (Ueckendorf) einen Vortrag über den Kulturbolschewismus halten. Den Abschluß der Tagung bildet die Beratung über die weitere Kursusarbeit, die Führertagung und das mit dem 40jährigen Ortsjubiläum in Horst-E. verbundene Kreisverbandsfest.

Evangl. Männer-Gesang-Verein Bulmke. Unsere Weihnachtsferien sind beendet. Heute abend 8 Uhr erste Gesangstunde. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Christlicher Verein Junger Männer, Gelsenkirchen, Mühlenstraße 22—24. Am morgigen Samstag findet abends um 7 Uhr in unserem Heim eine Versammlung für die Handballspieler der Stamm-Mannschaften statt, wozu hierdurch dringend eingeladen wird. Da wichtige Punkte zur Erledigung auf der Tagesordnung stehen, unter anderen auch die Turnprüfung, die Ende Januar im Kreisverband stattfindet, besprochen wird, ist das Erscheinen eines jeden Spielers genannter Mannschaften unbedingt erforderlich.

Aus den Kriegervereinen.

Kriegerverein ehem. 67er. Der Verein hatte am 2. Weihnachtstage seine Mitglieder sowie Angehörigen zur Weihnachtsfeier in das Vereinslokal geladen. Nach Musik begrüßte der 1. Vorsitzende, Kamerad Korte, die Erschienenen und dankte allen für den regen Besuch. Fr. Schüteck trug einen stimmungsvollen Weihnachtsprolog vor. Nachdem das Lied „Stille Nacht" verklungen, brachten die Kleinen wundervolle Gedichte zu Gehör. Die Festrede hielt der Ehrenvorsitzende Oberleutnant d. R. Dr. Dicke. Die Bescherung der Kleinen fand vollen Anklang. Den Schluß der Feier bildete eine Verlosung, sowie die Versteigerung eines Weihnachtsbaumes, wobei es Ueberraschungen gab. — Am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 5 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal.

Krieger-Verein ehem. Angehöriger des 1. Armeekorps Gelsenkirchen. Am Sonntag mit der Frauengruppe im evangl. Vereinshaus Grillostraße: Weihnachtsfeier unter Mitwirkung der Gesellschaft für Volks- und Laienspiele „Alt Heidelberg" Einlaß 5 Uhr, Anfang 6 Uhr. Angehörige 20 Pfg., Fremde 50 Pfg.

Kyffhäuser-Jugendbund! Auf die Führerbesprechung am 5. Januar, vormittags 10 Uhr in der Bismarckhalle, wird hingewiesen und erwartet, daß alles zur Stelle ist, damit die auswärtigen Führer einen guten Eindruck mitnehmen können. An die verschiedenen durch Rundschreiben erschienenen Meldungen wird erinnert. Wer von den Gruppenführern noch keinen Führerausweis hat, wird gebeten, möglichst umgehend seine Photographie einzuschicken mit der auf der Rückseite stehenden Personalbeschreibung. Geburtsdatum, Beruf, Straße und Hausnummer, da sonst die Anträge nicht weitergeleitet werden können. Ausgeschiedene Gruppenführer haben ihren Führerausweis zurückzureichen. Gleichzeitig wird auch an die Standartenweihe der Kyffhäuser-Jugendgruppe Bismarck-Ost am 5. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Lokale Linden, Ecke Bismarck- und Franziskusstraße, erinnert.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.-K. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Führersitzung in der Bismarckhalle. Kein Führer darf fehlen. Nachmittags 4 Uhr Antreten der Spielmannschaft beim Kameraden Kosuch, Grillostraße 38, im Dienstanzug zum Weihnachtsfest des 1. Armeekorps.

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67er. Die Gruppe tritt am Sonntag um 15,30 Uhr in voller Uniform bei Simon zur Teilnahme an der Bannerweihe der Gruppe Bismarck-Ost an. Samstag von 20 bis 22 Uhr Turnen in der Hohenzollernschule. Generalversammlung im Januar. Einladungen erfolgen noch.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Samstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der evgl. Hohenzollernschule. Sonntag nachmittag 4 Uhr Antreten bei Rettebeck zwecks Teilnahme an dem Stiftungsfest der Jugendgruppe Bismarck-Ost. — Dienstanzug.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kriegervereins Graf Bülow von Dennewitz (ehem. 55er). Sonntag nehmen wir geschlossen an der Veranstaltung der Jugendgruppe von Bismarck-Ost teil.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffizier-Vereins. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal Rütter außerordentliche Versammlung. Zur Ausgabe der Mitgliedsbücher wird das Erscheinen eines jeden Jungmannes zur Pflicht gemacht.

Kyffhäuser-Frauengruppe des 1. A.-K. Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, feiert die Frauengruppe ihr Weihnachtsfest im evangel. Vereinshaus, Grillostr. 110. Gäste sind eingeladen.

Neues Leben blüht in Heßler.

Altes schwindet, neue Eckbauten stehen, Straßen werden besser.







Die obigen drei Bilder versetzen den Leser in den Stadtteil Heßler. Im Allgemeinen kann gerade Heßler sich nicht darüber beklagen, etwa in Bezug auf Neubauten, Straßenanlagen usw. zu kurz gekommen zu sein. So ist an der Reichsstraße, Ecke Friedenstraße, das Gebäude entstanden, das unser obiges Bild Nr. 1 widergibt. Von der Haldenstraße auf das Bauwerk sehend, macht das Bauwerk äußerlich einen überaus hervorstechenden Eindruck. Das vorgebaute Treppenhaus an der Friedenstraße gibt auch dieser Front eine wuchtige Durchbrechung. Das Bild Nr. 2 vermittelt einen Durchblick auf Heßler-Mitte, und zwar gegenüber der alten Kolonie an der Reichsstraße. Das wuchtige Eckgebäude gibt dem ganzen Viertel seine Bedeutung.

Im dritten Bild endlich sehen wir noch ein altes Bauernhaus an der Friedenstraße. Dadurch, daß die Straße hier errichtet wurde, mußte ein Teil des Geländes dieses Hofes mit verwendet werden, um einen Bürgersteig herzustellen. Durch die Errichtung der Mauer konnte die alte Umzäunung eingezogen werden. Noch steht der alte Hof, aber wer weiß, wie lange es ihm noch möglich sein wird, der schnellen Zeit zu trotzen. Wenn nicht die wirtschaftliche Not so manches Bauvorhaben zum Erliegen gebracht hätte, dann wär gerade Heßler ein gut Stück Weges weiter auf der Bahn, das vorhandene freie Baugelände für den Wohnungsbau zu erschließen. Wir denken hierbei an das Gelände im Anschluß an den Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.

Stare, die in Gelsenkirchen bleiben.

Auch im Winter keine Sehnsucht nach dem Süden.

Wer jetzt einmal über die Klosterstraße in Gelsenkirchen geht, wird eine äußerst interessante Feststellung machen können. Im Hofe der Drechslerei Sorel, zwischen den beiden Häusern 4 und 6, steht an der Brandmauer des Hauses 6 ein alter, ehrwürdiger Efeurieſenſtrauch von mindestens zehn Meter Höhe. Im allgemeinen findet man Efeusträucher in diesen Ausmaßen seltener: — was ihn aber außerdem noch aus der Reihe seiner Artgenossen hervorhebt, ist die Tatsache, daß dieser alte Strauch bewohnt wird. Zwar nicht von Menschen oder Vierfüßlern, sondern von unzähligen Vögeln. Insbesondere sind es auch viele Stare, die hier ihre Wohnung haben und entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, im Herbst in wärmere Länder zu ziehen, hierbleiben. Man hat festgestellt, daß manche Stare schon mehrere Jahre hindurch ihren alten Unterschlupf beibehalten haben. Der Umstand, daß der Strauch äußerst dicht gewachsen ist, ferner seinen natürlichen Schutz durch die ihn von allen Seiten umgebenden Hausmauern erhält, die alle Winde fernhalten, wird den Vögeln sicherlich ein „wärmeres" Land vorzaubern. Also ist Gelsenkirchen doch nicht ganz so kalt, wie man immer anzunehmen geneigt ist. Aeußerst lebhaft geht es in diesem Efeustrauch zu. Man hört jetzt sogar bei diesem greulichen Wetter ein fortwährendes Zwitschern, so daß man glauben könnte, der Frühling stände vor der Tür. Und erst dann, wenn man auf den Hof und näher an den Strauch herantritt, erhebt sich ein Summen und Flattern, daß es eine Freude ist. diesem munteren und aufgeregten Treiben des Vogelvölkchens zuzusehen. Es wäre zu wünschen, daß dieses poetische Plätzchen im Großstadtgewühle erhalten bleibt. (Ar)

*

Es gibt in Gelsenkirchen noch mehrere solche Stätten, die die Stare zu ihren Versammlungsort erwählt haben. Die alte Freistätte vor dem Brockhof, also die Ecke Alter Markt und Brockhoffstraße, zeigt noch einigen Baumbestand. Alte Gelsenkirchener erfreuten sich schon vor vierzig bis fünfzig Jahren an dem munteren Treiben der Stare, die hier jeden Tag versammelt waren. Das gleiche ist der Fall in Bedmers Garten, Ecke Schalker- und Marktstraße, ferner Althoffs Garten, Ecke Schalker- und Hochstraße. Was die Tiere treibt, seit Jahrzehnten dort ihre Sammelstätten zu haben, wird uns Menschen ein ewiges Rätsel bleiben. Hoffentlich finden sich immer Menschen, die den Tieren den nötigen Schutz und die nötige Nahrung geben.

Heute:

Leben · Wissen · Kunst
und
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Berufs- und Fortbildungsschule.

Verein zur Förderung des Berufs- und Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Zimmermann-Gelsenkirchen tagte in Dortmund der Vorstand und Ausschuß des Vereins zur Förderung des Berufs- und Fortbildungsschulwesens in der Provinz Westfalen in Gegenwart von Vertretern der Behörden, Handwerks- und Handelskammern und der Innungen. Rektor Aberg-Münster konnte in seinem Geschäfts- und Kassenbericht mit Genugtuung feststellen, daß die Kommunal- und Provinzbehörden, ebenso die Handels- und Handwerkskammern den Bestrebungen des Vereins großes Interesse entgegenbringen und ihnen Förderung angedeihen lassen. Es wurde beschlossen, daß der nächste Berufsschultag am 25 und 26 April 1930 in Haaen stattfinden soll. Eröffnet wird der Berufsschultag mit einer Vorstands- und Ausschußsitzung im Stadtverordnetensitzungssaal um 11 Uhr vormittags am 25. April. Von 5—7 Uhr wird dann die Mitgliederversammlung und abends um 8 Uhr eine Begrüßungsversammlung in der Stadthalle stattfinden. Am 26 April wird im Kuppelsaal der Stadthalle die Hauptversammlung abgehalten werden auf deren Tagesordnung zwei Vorträge: „Arbeitsgemeinschaften für hauptamtliche und nebenamtliche Berufsschullehrer" und „Schülerbibliotheken und Schülerbücher im Dienste der Berufsschule" stehen. Mit dem Berufsschultag in Verbindung wird eine Schulausstellung in der Villa Eldert stehen. Die Regierungspräsidenten sollen ersucht werden den Lehrern den erforderlichen Urlaub zum Besuch des Berufsschultages zu gewähren. — Eine rege Aussprache erfolgte über die Errichtung von Kreis- und Amtsberufsschulen und über Maßnahmen zur Förderung der Errichtung von Mädchenberufsschulen auf dem Lande. — Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Stadtteil Buer

Weil er kein Bier erhielt ...

zerschlug er die Fensterscheiben.

r. In der Nacht auf Dienstag wurde der Anwohner D. aus Erle wegen Bedrohung und schwerer Sachbeschädigung in Haft genommen. In einem am Wildhatter in Erle gelegenen Geschäft verlangte D. noch in später Abendstunde Flaschenbier, das ihm nicht verabreicht wurde. Hierüber geriet er in solche Wut, daß er die Türe des Geschäftes demolierte, um so mit Gewalt in den Laden einzudringen. Wie er sah, daß ihm dieses nicht gelang: riß er ein Bäumchen an der Straße aus und zertrümmerte damit aus Rache die Fensterscheiben. Schnell war die Polizei benachrichtigt, die sofort erschien und den wüsten Burschen verhaftete.

Vergeßliche Liebesmühe? In der Silvesternacht, — also zu einer Zeit, wo jeder Durchschnittsmensch doch etwas anderes zu tun hatte, als an die Kunst der Diebe zu denken! — betätigten sich Einbrecher damit, in ein Geschäft in der Hagenstraße Eingang zu bekommen. Die Täter hatten die Führungsleiste des vor dem Geschäft befindlichen Gitters gewaltsam von der Mauer abgebogen. Ein Teil der Arbeit war also erledigt, aber jetzt verließ die Einbrecher die Ausdauer. Sie sahen von ihrem Vorhaben ab. Möglich ist es auch, daß die Leute durch irgend einen Zufall verscheucht wurden.

Zwei Stallhasen hieß man mitgehen. In der letzten Nacht des alten Jahres bereiteten einige Einbrecher einem Tierliebhaber in der Heistraße in Erle eine ungenehme Ueberraschung. Der Tierfreund hatte in seinem Stalle, der durch ein Vorhangschloß gesichert ist, zwei Kaninchen. Einbrecher erbrachen das Schloß und nahmen die Stallhasen mit.

Kollision zwischen Fuhrwerk und Straßenbahn. Ein Verkehrsunfall trug sich am Dienstag auf der Bismarckstraße in Erle zu. Ein Lumpensammler aus der Darlerstraße befuhr mit seinem Fuhrwerk die Ostraße und bei der Einfahrt in die Bismarckstraße lief er mit der Straßenbahn zusammen. Der Wagen des Lumpensammlers wurde stark beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. Die Schuld an dem Unfall soll auf das unvorschriftsmäßige Fahren des Fuhrmanns zurückzuführen sein.

W. Versammlung der Deutschen Volkspartei Erle. Am heutigen Freitag, abends um 8.15 Uhr, findet bei Forsthoff am Markt die erste diesjährige Monatsversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Die Tagesordnung, die eine Reihe wichtiger Punkte umfaßt, wird zu Beginn der Versammlung bekanntgegeben. Mitglieder und Parteifreunde sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. — Heute nachmittag um 4 Uhr versammelt sich die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei bei Forsthoff in Erle am Markt. Neben Kaffeetrinken und gemütlicher Unterhaltung soll u. a. auch der Arbeitsplan für die kommenden Wochen festgelegt werden. Der Vorstand der Frauengruppe richtet an alle Frauen, die der Deutschen Volkspartei nahestehen, die herzliche Bitte zu dieser Versammlung zu erscheinen.

r. **Missionswoche im Konfirmandensaal zu Buer-Mitte.** In der Zeit vom 5. bis 11. Januar findet im Konfirmandensaal zu Buer eine allgemeine Gebetswoche statt, zu der alle Missionsfreunde herzlich und dringend eingeladen sind. Folgende Themen werden behandelt: Montag: Der Gnadenreichtum Gottes in Christo Jesu. Pastor Petri (Buer). Dienstag: Die allgemeine christliche Kirche, der eine Teil, dessen Haupt Christus ist. Pastor Gobrecht (Hassel). Mittwoch: Die Völker und ihre Regierungen. Pastor Franke (Buer). Donnerstag: Die Aeußere Mission. F. Weber (Buer). Freitag: Familie und Jugend. Prediger Samuel (Horst). Samstag: Innere Mission. Pastor Gutjahr (Bechhausen).

Stadtteil Horst

Verkehrshindernis.

Q. **Die Hellerstraße** im Horster Süden läuft an ihrem Ende in scharfer Kurve in die neue Wiemhofstraße aus. Dadurch, daß an dieser Stelle die Ueberführung der Emschertalbahn liegt, ist den Fahrzeuglenkern, die von Gelsenkirchen oder umgekehrt von Horst kommen, jede Sicht genommen. So gab es an dieser Stelle am vorgestrigen Abend wieder einen Autozusammenstoß, der außer Materialschaden keinen weiteren ernstlichen Unfall nach sich zog. Etwa zehn Minuten später verlagte die Steuerung eines sich gerade in der gefährlichen Kurve befindlichen Bierlieferwagens einer Rotterdamer Firma. Der Wagen fuhr in die Seitenwand der an dieser Stelle stehenden Erfrischungshalle. Auch hier zum Glück nur Sachschaden. Bis die neue Straße vor dem Damm der Emschertalbahn fertiggestellt ist, um den Verkehr an der gefährlichen Ecke zu entlasten, kann den Fahrzeuglenkern nur langsames Fahren und allergrößte Vorsicht geboten werden, zumal auch die Fußgänger nur mit äußerster Vorsicht diese Unterführung passieren können.

Q. **Der Sturm richtete weiterhin Schäden in Horst an.** Besonders mitgenommen wurde das Dach eines Hauses in der Poststraße, das dem Kaufmann Schr. gehört. Aber auch andere Dächer hatten sehr zu leiden. Auf der Fischerstraße wurde eine Person durch einen herabfallenden Stein am Kopfe nicht unerheblich verletzt.



Charlie spielt Napoleon

Ein Gespräch mit Chaplin. – Von A. L. Moore.

Ungefähr vor einem Jahr war es, daß Chaplin zum ersten Male von seinem Wunsch sprach, das Schicksal Napoleons zu verfilmen, und selbst den großen Kaiser zu verkörpern. Es war in einer Abendstunde, nach beendeter Tagesarbeit, im Atelier. Chaplin hatte die Vagabundenkleidung mit dem Straßenanzug vertauscht. Er drehte just eine Szene — den dauernden, hoffnungslosen Kampf mit hundert unglücklichen Zufällen — die ihn als Landstreicher in dem weltbekannten Kostüm zeigte.

Wir waren nur vier, fünf Leute, die ihm in dieser kurzen Ruhezeit Gesellschaft leisten durften. Chaplin lehnte, ein wenig ermüdet, in einer Ecke, und während wir uns begeistert über einige seiner genialen Einfälle aus der soeben beendeten Szene äußerten, schien er, völlig in Gedanken verloren, uns kaum zu hören. Dann, nach einer Pause, sagte er halblaut: „Ich habe einen Wunsch. Ich möchte einmal einen Charakter — nein, einen Menschen spielen — — Napoleon!"

Wir, seine Zuhörer, verharrten sprachlos. Erlaubte er sich einen Scherz mit uns? Charlie Chaplin, der genialste, lebende Humorist der Leinwand, auf dem Gipfel der Genialität in der Darstellung des Komischen, der realistischen Tragikomik; Charlie Chaplin wollte das gewaltige Lebensbild des fanatischen Korsen gestalten? Keiner von uns sah in der Figur Napoleons Situationen, Möglichkeiten, für die Chaplin sein großes, humoristisches Schauspielerkönnen einzusetzen vermöchte.

„Ich glaube", fuhr er fort, „meine Auffassung würde der Welt einen bisher unbekannten, neuen Eindruck von diesem großen Menschen zu geben vermögen.

Napoleon! Für mich ist er nicht der mächtige General, der Sieger, der diplomatische Schlachtenlenker. Ich sehe hinter seiner strahlenden Sieghaftigkeit den unterdrückten Menschen, dessen Energie und bewundernswerte Fähigkeiten sich unter dem Druck von außen — ein Druck der von allen Seiten ausgeübt wurde — übersteigern und naturgemäß verzerren. Hier liegt der tragikomische Konflikt. Nehmen wir allein den lebenslänglichen Kampf, den er mit seiner Familie führte! Seine Bestrebungen, seine Brüder, Schwestern und Stiefkinder zweckmäßig zu verheiraten, seine angestrengten Versuche, mit seiner Mutter, sowie mit seiner Frau in Frieden auszukommen — und nebenbei noch ein paar Kriege zu führen! Ist das nicht Tragikomik? Wohlverstanden, ich würde Napoleon nicht karikieren, weniger als alle Figuren, die ich bisher verkörperte. Ich will nur die menschliche Ergänzung zu der großen Gestalt bringen, die bisher fast ausschließlich mit Bezug auf ihre historische Bedeutung bewertet wurde.

Dramatik und Pathos! Trotz der außerordentlichen, äußeren Bescheidenheit, die fast alle genialen Menschen auszeichnet, war Napoleon nicht ganz frei von einer Schwäche für Beides. Einer der rührendsten, menschlichen Züge an der Person eines so großen Geistes, gewiß nicht frei von Tragik und zugleich Komik. Ich würde seinen Zug zur Königskrönung nach Italien, seine Kaiserkrönung mit Josephine Beauharnais schildern.

Und dann der menschliche Konflikt, der durch seinen Bruch mit Josephine entsteht. Wie zunächst der Kaiser sie ganz offiziell zu sich bittet, die Frau, die stets an seiner Seite aushielt, seine wahre Gefährtin, und ihr dann befiehlt, sich vom Hofe zurückzuziehen. Josephinens Abschied von den Räumen, in denen sie glücklich war. Sie zählt die Stunden, die Minuten dieser letzten Nacht, bis sie allein die Treppen hinuntersteigt, ohne einen Blick ins Dunkel davonfährt — allein — ganz allein. Eine andere Szene — Josephine lauscht den Kanonenschlägen, die die Geburt eines Kindes im Kaiserschloß anzeigen — zwanzig Schüsse für ein Mädchen, einundzwanzig, wenn es ein Knabe ist.

Die dramatischen Möglichkeiten sind ungeheuer. Die Rückkehr Napoleons aus der Verbannung auf Elba, die Aufstellung seiner neuen Armee in Marseille, sein Marsch auf Paris, begleitet von seinen begeisterten alten Truppen, die ihm fahnenschwenkend immer neue Ovationen bringen. Und die — der krasse Gegensatz dazu — in einer Stadt auf dem Marsch ins Handgemenge geraten mit einem Trupp von Krüppeln, die einarmig, mit Holzbeinen und verbundenen Armen auf den Zug eindringen: „Haltet Napoleon! Napoleon marschiert auf Paris. Haltet ihn zurück, bevor er noch mehr unsere Söhne in den Tod führt!" Ein wildbewegtes Bild, das sich plötzlich auflöst, als Napoleon zu Pferde vorbeireitet, und tief in Gedanken versunken, die Gruppe mit einem fast geistesabwesenden Blick streift. In diesem Augenblick — der entscheidende Umschwung. Der Rädelsführer bricht in die Marseillaise aus, die Veteranen schließen sich dem Zug an."

Chaplin hatte mit immer steigender Begeisterung gesprochen, nun schwieg er, um nach einer Pause leise fortzufahren: „Ich denke viel, viel darüber nach, schon seit einigen Jahren. Ich habe ein ganzes Buch mit Notizen darüber angefüllt. Vielleicht kann ich einmal — später, wirklich diesen Film spielen!"

Das ist nun schon ein Jahr her. Heute sind die Ateliers jedem Besucher streng verschlossen. Chaplin spielt Napoleon. Dieser Film ist das nächste große Geschenk, das wir von diesem einzigartigen Künstler zu erwarten haben. Er arbeitet daran in seiner bekannten Art. Eine Woche warten Schauspieler und Operateure vergebens auf ihn, um dann, wenn er zu arbeiten beginnt — teilnahmslos und unzugänglich für die Umwelt, besessen von seiner Idee — von ihm tage- und nächtelang zu angestrengter Leistung herangezogen zu werden. Charlie spielt Napoleon!

Unglaublicher Unterstützungsschwindel.

In sechs Monaten Krankengeld und Unterstützung erschwindelt. – 2263 Mark unrechtmäßig bezogen.

Das gerichtliche Nachspiel.

Der Elektromonteur Gustav L. hatte seine Arbeit in Bochum verloren, er beantragte auf dem Arbeitsamt in Gelsenkirchen eine Unterstützung, wurde der Fürsorgebehörde überwiesen und bekam auch seine gesetzliche Unterstützung. Einige Tage später begab er sich nach Bochum zu einem Arzt und ließ sich krank schreiben. **In sechs Monaten bekam er 1347 Mark Krankengeld und dazu noch widerrechtliche 886 Mark Fürsorgeunterstützung.** Das machte monatlich etwa 350 Mark Einkommen aus. Zu seiner Entschuldigung sagt er, daß seine Familie zwei Jahre gehungert hätte. Er will den Betrug nur begangen haben, um seiner Familie zu helfen. Da er wegen Betruges im strafschärfenden Rückfalle zu verurteilen war, bekam er **fünf Monate** Gefängnis.

Böser Anfang.

Bei einer Handwerkerinnung war ein achtzehnjähriger Bursche als Bürogehilfe tätig gewesen. Er war noch keine achtzehn Jahre alt, als man zufällig seine Bücher einer Kontrolle unterzog. Man stellte fest, daß der junge Mann die Innung um 3800 Mark betrogen hatte. In seiner Vertrauensstellung hatte er nämlich auch Gelder einzukassieren und zu verbuchen. Einkassierte Beträge veruntreute er und fälschte die Bücher. Er bekam **sechs Monate** Gefängnis. Da er die Betrügereien im jugendlichen Alter vorgenommen hatte, wurde ihm eine **Bewährungsfrist** zugebilligt.

Gefälschte Bürgschaftsunterschrift.

Schneidermeister T. hatte kein Geld mehr. Er hatte seine Kunden auf Kredit beliefern müssen und stand nun vor der Tatsache, entweder von seinem Lieferanten Kreditlieferungen zu bekommen, oder aber sein Geschäft zu schließen. Also stellte er einen Antrag auf Einräumung eines Kredits. Die Firma erklärte sich bereit, soweit der Vater des T. eine dem Schreiben beigefügte Bürgschaftserklärung unterzeichnen würde. Der Vater muß sich wohl geweigert haben; denn T. unterschrieb die Bürgschaft auf den Namen seines Vaters. Er blieb den Betrag schuldig und ließ es zu einem Zivilprozeß kommen, in dem der Vater die **Urkundenfälschung** seines Sohnes aufdeckte. Jetzt bekam T. wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung **einen Monat Gefängnis.** Die Strafe braucht er nicht abzusitzen, sofern er 50 Mark Buße zahlt und den Lieferanten voll entschädigt.

Sicherheitsübereignung.

Die Ehefrau B. hatte mit dem Geschäft ihres gestorbenen Mannes auch dessen Schulden übernehmen müssen. Sie lernte den Kaufmann S. als ihren besten Lieferanten kennen, daraus wurde ein Verhältnis. Um nicht das Restvermögen der B. in die Hände der Gläubiger fallen zu lassen, schlug er einen Scheinübereignungsvertrag vor. Später wurde auch ein Uebereignungsvertrag für sein Unternehmen abgeschlossen, aber da soll sie tatsächlich auch bei ihm in Schulden gestanden haben. Als später der Gerichtsvollzieher die übereigneten zwei Pferde und Hackwagen abholen wollte, war alles längst verkauft. Jetzt bekam sie wegen Unterschlagung 75 Mark Geldstrafe.

Es war nichts zu wollen. Bei einem Anwohner der Kirchstraße in Horst wurde in der Nacht zum Neujahrstag versucht, einzubrechen. Die Täter hatten eine Scheibe des Kellerfensters aus und erbrachen das Fenster. Da aber das Fenster mit einer eisernen Vergitterung versehen war, war es den Dieben nicht möglich, in das Innere zu gelangen. Alsdann öffneten die Diebe einen eisernen Deckel eines Kohlenschachtes und warfen die hier befindlichen Briketts heraus. Vermutlich sind dann die Täter wegen des in der Wohnung angemachten Lichtes gestört worden und haben von ihrem Vorhaben abgelassen.

Glück im Unglück. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 31. Dezember gegen 14.30 Uhr auf der Devenstraße. Als ein Personenkraftwagen die Devenstraße in Richtung Viktoriastraße befuhr, überquerte plötzlich ein fünfjähriger Junge die Straße. Er wurde von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert, wodurch er eine Kopfverletzung erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte der Junge in seine elterliche Wohnung geschafft werden.

□ **Der Kriegerverein Horst** hält am Samstag bei Klauk seine Weihnachtsfeier ab. Anfang 20 Uhr. — Die Postbeamten von Horst begehen am morgigen Samstag ihr Weihnachtsfest. Das aufgestellte Programm ist äußerst reichhaltig.

⊙⊙ **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Statistisches. Im vergangenen Jahre wurden getauft insgesamt 239 Kinder (Vorjahr 235), getraut 88 Paare (Vorjahr 86), kirchlich beerdigt 101, davon 62 Erwachsene, 39 Kinder (Vorjahr 48 und 43). Eingesegnet wurden 84 Knaben und 96 Mädchen (Vorjahr 114 und 110). Am heiligen Abendmahl nahmen insgesamt 1932 Personen teil.

Evangelischer Jungmädchenverein. Die erste Zusammenkunft in diesem Jahre findet am kommenden Sonntag nachmittag 4 Uhr im Jugendheim statt. Da es sich um wichtige Beratungen — u. a. Veranstaltung einer Freizeit — handelt, sind alle Mitglieder zur Teilnahme dringend aufgefordert.

al. **Frauengruppe des ost- und westpreußisch evang. Arbeitervereins Horst.** Die Gruppe hat am 6. Januar um 16 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal Heidschötter. Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auch der geschäftsführende Vorstand des Männervereins wird eingeladen. Die Handarbeitsstunde ist am 12. Januar 15 Uhr.

□ **Der Krieger- und Landwehrverein Horstermark** feierte am Neujahrstage sein Weihnachtsfest. Als der 1. Vorsitzende die Feier eröffnete, war der große Kröschelsche Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Göhring begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen und wies dann kurz auf die Bedeutung des Festes hin. Das Programm war recht reichhaltig und wurde restlos zur Durchführung gebracht. Besonderen Beifall brachte das von Kindern aufgeführte Weihnachtsspiel und das ergreifende Schauspiel „Tannenzweige". Die Kinderbescherung sorgte dafür, daß jedes der anwesenden Kinder eine gefüllte Tüte bekam.

Filmschau.

Capitol-Theater. Der Film Andreas Hofer bleibt des großen Erfolges wegen noch einige Tage auf dem Spielplan. Es ist somit jedem letztmalig Gelegenheit geboten, sich diesen hervorragenden Qualitätsfilm anzusehen. Um den Schülern und Jugendlichen auch Gelegenheit zu geben, den Film besichtigen zu können, finden heute Freitag und morgen Samstag, nachmittags 2 Uhr, zwei große Jugendvorstellungen zu ermäßigten Preisen statt. Der Film Andreas Hofer ist in jeder Hinsicht ein vollendetes Werk deutscher Filmkunst. Die Aufnahme wurde in Tirol an den historischen Stätten gedreht, der Film wurde mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung hergestellt. Das in Gelsenkirchen so beliebte Rheinische Vokal-Quartett Essen und die hervorragende Begleitmusik unseres großen verstärkten Orchesters stempeln den Besuch zu einem Kunstgenuß. Der Andrang der ersten Tage ist jetzt nicht mehr so stark, somit ist Gewähr für gute Sitzgelegenheit geboten. Es solle kein Gelsenkirchener versäumen, sich diesen Film anzusehen. Im Beiprogramm Charlie Chaplin in einem neuen Lustspiel, und die neueste Deulig-Woche. Anfang wochentags 3 Uhr, 5.30, 8 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Kassenöffnung jeweils eine halbe Stunde vorher.

„Melodie des Herzens".

Der erste Ufa-Ton- und Sprechfilm im Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen.

Der Tonfilm marschiert. Die Männer, Regisseure und Schauspieler, Photographen und Tonmischer, Techniker und musische Menschen, die mit am Werke sind, erklären alle, daß in den letzten Monaten jeder Tag für den deutschen Tonfilm einen Fortschritt gebracht habe. Man habe das erste Stadium überwunden, man sei nahe daran, die Kunst des Werkes und das Leben der Geräusche mit dem Bild auf der flimmernden Leinwand zu einem großen künstlerischen Eindruck zu vereinen. In der Tat, die Fortschritte, die man errungen hat, sind riesengroß. Dieser deutsche Tonfilm: „Melodie des Herzens" ist ein großer Erfolg. Man kann diesen Erfolg vielleicht am stärksten so formulieren, daß man nach Kenntnis der großen amerikanischen Großfilme sachlich feststellen kann: Dieser deutsche Tonfilm ist den amerikanischen Erzeugnissen überlegen in der Richtung, daß er die Stimmung des Lebens, das Weben der Natur, um es so auszudrücken, dem Zuschauer stärker und unmittelbarer übermittelt, als es die Amerikaner können. Man hat eine sehr sorgfältige Wahl beim Suchen nach dem Stoff getroffen. Man hatte erkannt, daß die Musikalität des Gesamt-Tonfilms eine der Bedingungen für seine breite Wirkung ist. So nahm man den einfachen Inhalt eines ungarischen Volksliedes als eigentlichen Text dieses sehr großen Filmes. Willy Fritsch und Vita Parlo, die Träger der Hauptrollen, feiern in diesem Film große Triumphe. Die bisherigen Vorstellungen in der Schauburg waren restlos ausverkauft. Man tut gut daran, noch Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen.

Geschäftliche Mitteilung.

Was verstehen wir unter Gicht und Rheumatismus? Soweit bis jetzt festzustellen ist, eine Anhäufung von harnsauren Salzen in den Geweben. Da die Harnsäure an allen gichtischen und rheumatischen Prozessen beteiligt ist, zielt die moderne Heilkunst darauf ab, eine Ausscheidung der auf diese Weise angehäuften Giftstoffe zu bewirken. Diese Aufgabe erfüllen die Togal-Tabletten in besonderem Maße. Die oft überraschenden Erfolge wurden von über 5000 Aerzten anerkannt und von vielen Laien gerühmt.

Die Witwen vom Twester Moor.

Roman von Maria Diers.

(Nachdruck verboten)

4

Ihr Herz riß sich nicht los von dem lieben Gedanken. Er war ihr wirklicher kleiner Hage und alles andere ein böser Traum. Du wirst wachsen und blühen ins alte Erbe hinein, und es wird doch noch einmal schön auf Erden. — —

Aber die Nachkommen erzählen heute an langen Winterabenden, bald schauernd, bald ehrfurchtsvoll von ihrer hageren Ahne, die Zigeunerin war und wegen Mordverdachts im Gefängnis saß, aber danach noch zwanzig Jahre den Besitz auf dem Twester Moor regierte.

Es war ein tiefer Wintertag. Der Schnee lag hüfthoch auf dem Moor, und den Treidelleinweg entlang arbeiteten keuchend vier Pferde vor der leichten Halbkutsche. Auf dem Bock saß neben dem Kutscher ein Arbeitsbursche mit einer Schaufel, im Gelände, wo es geweht hatte, und in den Schluchten die Schneemassen beiseite zu werfen, um die Räder frei zu machen.

Im Wagen saß die Witwe, die Herrin von Twester Moor.

Auf dem Gut war ein blutjunges Ding, eine Enkelnichte von der Gelennimacher, aber ein verwirrtes Gemüt, die hat gemeint, man müsse Kränze hängen, wenn die Hausfrau von einer Reise zurückkomme. Sie hat dann einen aus Tannen- und Wacholdergrün schnell fertig gebadt, mit ein paar Monatsrosen drin, die in der Leutestube am Fenster blühten, und ihn über die Haustür gehängt, weit weg über den Spruch: Gott oben ich unten, daß nichts mehr davon zu sehen war als ein kleiner Schimmer blau und gold. Als der Bursche das sah, ist ihm der Blitz in die Beine geschlagen. Er hat brüllen wollen, er werde der Dirn den Hirnkasten zerschmeißen, aber erst solle sie den verfluchten Dreck da oben runter holen, könne ihn mit in ihre eigene Grube kriegen — hat ihm das Wort verschlagen. Er hats nicht sagen können, keiner konnte es sagen, der Kranz blieb hängen über der Tür. Unter ihm ist die Herrin von der hohen Twefte hineingegangen, ein dürrer Strunk schon, und der Spruch hat hindurchgeschienen. Dann war er eines Morgens weg und nirgends mehr zu finden.

Alle haben gemeint, nun gehe das Gut unter, nun werde es sachte wieder ins Moor sinken aus dem es gestiegen war. Aber es ging nicht unter. Es kam ein merkwürdiger Aufschwung hinein, eine veränderte Gangart, ein moderner Zug. Das mobile Kapital fing an, in Erscheinung zu treten. Die alte ruhige Entwicklung wurde verlassen, der sichere Zusammenhang mit den Menschen, den Tieren hörte auf. Viehhändler kamen, es wurde gekauft und getauscht. Prachtvolle Stücke zogen ein, und kaum hatte der alte Hüter sich an sie gewöhnt, waren sie wieder fort. Geld klirrte in der großen Stube zur ebenen Erde, Geld rollte, kam in Scheffeln, ging in Löffeln.

Ob's die Witwe gelernt hatte im Gefängnis, oder ob's ihr im Blut lag, es mochte beides sein. Sie hatte sich gereckt, war dürr und hager, fast überlebensgroß. Daß sie dasselbe faule, fette Weib sei, das einst hier umherschlampte, das sagte keiner. Ihre brennenden schwarzen Augen gaben nicht Liebe und sehr schwer Gunst. Alle zitterten davor, denn das Wandern der Leute, das Hin- und Herschicken, wie es beim Vieh eingetreten war, man mochte wohl denken das Verkaufen und Vertauschen, fing auch bei den Leutebeständen an.

Alte Volkssagen spannen sich um das schwere Steinhaus vom Teufel, der nachts die Fässer rollt und seine Zeichen hinterläßt an den Wänden am Rauchfang, den Abdruck seiner Krallen am Vieh. Krankheiten kamen in die Ställe und verschwanden blitzähnlich. Mitten in Regengüssen trugen die erschrockenen, blassen Mägde die Wäsche ihrer Herrin in Körben zum Trockenplatz, und kaum daß die Stricke gezogen waren, schaute eine Seemannsjacke voll Blau aus den Wolken, sie teilten sich, und die Sonne trocknete mit dem Wind um die Wette die Wäsche vom Herrenhof der hohen Twefte.

Auf dem Grabe des toten Herrn aber wucherten Distel und Dorn. Keiner durfte eine Hand daran legen, und oft, wenn die Sonne ins Moor sank, und der Abendfriede wehte über stillgewordenen Arbeitsfristen, ging das hagere wilde Weib zu dem Hügel, stand lange davor und schaute, wie das Unkraut hemmungslos wucherte und seine leeren wilden Blüten trieb.

Eines Nachts ist der Teufel leibhaftig bei ihr zu Besuch gewesen. Der alte Kuhhirt konnte es bezeugen, wie es plötzlich inmitten der Nachtstille jählings noch ganz anders still wurde auf dem Hof. Jene tote Stille, in der das Vieh aufwacht und sich nicht zu regen traut. Der große graue Hühnerhund, den der Herr so wert hielt, der Hektor, hat ein einziges Mal dumpf angeschlagen, nicht mehr. Dann hat die Stille gestöhnt im Umkreis.

Und jählings hat das Moor geleuchtet, als wenn es brannte. Er hat sich am Ellbogen aufgerichtet, aber hat sich kaum halten können vor Zittern. Es war aber kein Brand, es war eine Flamme, die fuhr daher, zischte und schoß bei der Frau ins Fenster.

Und dort hinter den Scheiben hat's stillgestanden.

Er ist dann von einer todähnlichen Müdigkeit befallen, gegen die er sich gar nicht wehren konnte, und hat darin gelegen, bis es heller Tag war und sie nach ihm riefen, und ist der junge Kuhhirt hereingekommen in seinen Verschlag, bleich, und hat nur so zwischen den Zähnen hervorgestoßen: „Dat Krüz up'n Herrn sien Graff is ümsmeten in diss' Nacht."

Sie haben es alle liegen sehen, kurz und klein gesplittert und das Grab zerwühlt, als hätten zwei darauf gerungen. Und die Spuren waren deutlich von einem Frauen- und einem Pferdefuß. Viele haben es gesehen und bezeugt.

In dieser Luft, die schwer war von heißem, wirrem Aberglauben, vom Atem böser Geister, ist der kleine Hage herangewachsen. Trinnen in dieser Dunstschicht und doch draußen. Seine Mutter fragte nicht nach ihm. Sie hatte ihn aus ihrem Herzen gerissen, sie hatte ihn mitverflucht im Sonnenbrand, im fliegenden Staub der Wagenräder. Wenn sie ihre Geldgeschäfte machte und die großen Vorteile für das Gut einstrich, dachte sie nicht an ihn dabei. Ihm sollte der Besitz nicht zugute kommen, sondern ihm zum Schaden werden, zum Verderben. Noch an ihm wollte sie sich für die Blüte ihres Lebens rächen, um die der Tote sie betrogen hatte.

Sie lehrte ihren kleinen Sohn nicht ihre Geldkünste. Er sollte ein Tor werden, dem der Besitz einst als Stein am Halse ding, ihn niederzureißen. Er sollte daran sterben. Wenn er ein Jüngling war, wollte sie ihn wieder in die Hände nehmen, ihn zu verderben an Leib und Seele.

Der Volksglaube spann seine dunkeln Sagen um sie. Die Wirklichkeit war schlimmer — — —

Das Bübchen lebte in der Hut der Großmutter, der Altenteilerin. Sie hatte sich wieder zurückgezogen, der alten Wiesche Lamp die Wirtschaft in die Hände gelegt. „Gib acht, Dirn, daß nicht zuviel verkommt, daß die Knechte ihr Teil kriegen. Wenn die Frau mit dir zankt, sag' nichts, tu still dein' Sach' weiter. Komm ihr nicht in den Weg, laß sie nicht merken, daß du alles machst." Sie hatten sich angesehen, die beiden im Twester Moor Altgewordenen, denen der Besitz am Herzen lag. Dann ging die Altenteilerin in ihr kleines Reich.

Goldlack blühte an ihren Fenstern, Monatsrosen, Teerosen, Wicken. Die Gardinen waren schneeweiß. In der Ecke tickte die alte schwere buntbemalte Kastenuhr. Im andern Eck stand das Gitterbettchen des jungen Erben.

Hier blühte seine Kindheit rein und hell.

Er hörte nichts von den Geistergeschichten der verstörten Gutsleute. Er wußte nichts vom Treiben seiner Mutter. Wie die Altenteilerin ihm einst des Vaters entstellte Züge verhüllt hatte, so deckte sie ihm seines jungen Daseins schaurigste Abgründe zu.

Sie war nicht wie eines Knechtes Tochter. Der neue Pfarrer in Großwesar hat gemeint, als er sie einmal traf, wie sie dem Enkel Märchen erzählte, sie sei eine vornehm geborene Frau. Der Jagdpächter Godewin besuchte sie mit einem Anstand, wie er die Damen seiner Kreise besuchte. Er brachte ihr seine Frau.

Es war ein seltsam geistiges Leben in der Gliedstube des großen Steinhauses, in dem kalte Schatten lagerten, und wo die Mägde flüsterten, daß immer ein Leichengeruch darinnen sei.

Wochenlang waren oft Großmutter und Enkel bei den Godewins. Frei ging die Luft in den waldigen Jagdgründen. Oft stand die alte Frau vor dem Ehepaar mit ihrer immer schmäler werdenden Gestalt, eine Erscheinung, die sich verflüchtigen will. „Wenn ich tot bin, so hüten Sie meinen Enkel. Es braut sich etwas zusammen für ihn auf der hohen Twefte."

Leben · Wissen · Kunst

Das geheimnisvolle Manuskript.

Von
Dr. phil. h. c. Elisabeth Förster-Nietzsche.

Dr. Barbara Allason, Mitarbeiterin der „Stampa", hat in dieser Zeitung einen Besuch im Nietzsche-Archiv geschildert, der auch von verschiedenen deutschen Zeitungen übersetzt wiedergegeben wurde, und zwar mit der sensationellen Ueberschrift „Ein ungelöstes Geheimnis um Nietzsche". Der Besuch jener Dame war ganz flüchtig, während dessen nur wenig von dem gesprochen wurde, was Dr Barbara Allason erwähnt. Vieles ist hinzugetan, was andere gesagt haben mögen. Zum Beispiel ist die Schilderung von dem Zustand meines teuren kranken Bruders Friedrich Nietzsche in den letzten Lebensjahren ganz falsch. Wer eine richtige Vorstellung von ihm aus jener Zeit haben will, müßte die wundervolle Kohlezeichnung (nicht die Radierung) sehen, die Hans Olde nach dem Leben machte, und die Schilderung von Peter Gast hören, der so oft mit ihm zusammen war. „Wer Nietzsche in dieser Zeit gesehen hat, im weißen, faltigen Gewand bald liegend zurückgelehnt, mit dem Blick des Brahmanen aus weitgeschnittenem, tiefliegendem Auge unter buschigen Brauen hervor, mit dem Adel seines rätselhaft fragenden Gesichtsausdrucks und der löwenhaft-majestätischen Haltung seines Denkerhauptes — der hatte das Gefühl, als ob dieser Mann nie sterben könne und sein Auge auf der Menschheit und der gesamten Erscheinungswelt in alle Ewigkeit hinaus so und in solch unergründlicher Hoheit ruhen werde."

Aber der Kern von Frau Allasons Bericht, soweit er sich auf ein geheimnisvolles Nietzsche-Manuskript bezieht, von dem ich zuweilen Kunde erhalten habe, ist richtig, und ich will was ich selbst damit erlebt habe gern mitteilen.

Im Herbst 1888 faßte mein Bruder den Entschluß, aus dem ungeheuren Material des „Willens zur Macht" nur Einiges heraus zu nehmen, um ein kürzeres Werk zusammen zu stellen, dem er den Untertitel des großen Werkes gab „Umwertung aller Werte". Es sollte vier Teile enthalten die er nach seinem letzten Plan mit den nachfolgenden Titeln bezeichnete: Erstes Buch: Der Antichrist; zweites Buch: Der freie Geist; drittes Buch: Der Immoralist; viertes Buch: Dionysos, Philosophie der ewigen Wiederkunft. Von diesen vier Büchern wurde nur der „Antichrist" vollendet; zu den beiden folgenden Büchern ist überreiches Material an Niederschriften vorhanden, und nur für das vierte Buch gibt es merkwürdig wenig vorbereitetes Material. Nun schreibt aber Nietzsche in einigen Briefenwürfen, daß er mit dem ganzen Werk in der Zusammenstellung fertig sei. Von Anfang an bestand deshalb bei den Herausgebern des Nachlasses der Argwohn, daß von den Niederschriften in Turin etwas verschwunden sei. Ich muß aber ausdrücklich hervorheben, nicht durch die Schuld seiner Hauswirte Fino. Denn das waren treffliche zuverlässige Leute, doch sie selbst sprachen sich recht mißtrauisch gegen einen Herrn aus der damals auf dem gleichen Flur wohnte.

Als ich 1893 endgültig von Paraguay zurückkehrte und das Nietzsche-Archiv gründete, bestätigte es sich, was ich schon bei meinem ersten Besuche 1890/91 nach der Erkrankung meines geliebten Bruders empfunden, daß von seinen Niederschriften aus den letzten drei Jahren hier und da etwas in fremde Hände gekommen war. Bis Ende des Jahres 1885 hatte ich alle seine Niederschriften, die ich irgend erreichen konnte, sorgfältig gesammelt, aber die Niederschriften aus den Jahren 1886, 1887, 1888 blieben nach seiner Erkrankung längere Zeit verstreut in Sils Maria, Genua und Turin liegen. Prof. Overbeck ließ schließlich auf meine dringenden Anfragen nach den Manuskripten einige Kisten von den Hauswirten jener Orte zusammen packen und nach Naumburg schicken. Ich bin dann 1895 nach den oben genannten Orten gereist, überall habe ich etwas gefunden oder erfahren, wo ich etwas finden könnte, aber es waren nur Blätter. Doch erhielt ich später von Professor Dr. Seringhaus noch ein wertvolles Taschenbuch mit Aufzeichnungen, das ihm die Hauswirtin Nietzsches in Genua anvertraut hatte.

Zuerst ist das Gerücht von einem abgeschlossenen Nietzsche-Manuskript im Jahre 1896 zu uns gedrungen, das in einem Antiquariat in Berlin verkauft worden wäre. Der erste Herausgeber, Dr. Koael, bemühte sich auch darum, aber die Auskünfte, die er aus Berlin zurückbrachte, waren merkwürdig verworren, so daß ich den Eindruck hatte, daß entweder der Antiquar oder er selbst die beste Auskunft für sich behielt. Ich will deshalb nur erzählen, was ich persönlich erlebt habe.

Im Jahre 1904 hörte ich plötzlich, daß Justizrat M in Hamburg Nietzsche-Manuskripte besäße. Justizrat M weigerte sich aber, mich persönlich zu sprechen und das Manuskript zu zeigen mit der Begründung, daß sein Vater ein derartiges Goethe-Manuskript dem Goethe- und Schiller-Archiv zur Einsicht gesandt habe und infolgedessen dieses Manuskript nicht mehr den zehnten Teil wert gewesen wäre wie vorher, als es noch als unbekanntes Manuskript galt. Durch einen Verwandten des genannten Herrn hörte ich Näheres über das Nietzsche-Manuskript: es seien nur wenige Blätter. Er sprach auch vom Inhalt, woraus ich mit Recht schließen konnte, daß es Varianten zu Aufzeichnungen waren, die wir besaßen.

Bei diesem Hamburger Aufenthalt erhielt ich aber die erste sichere Kunde von jenem geheimnisvollen Manuskript: Frau Dr. Richard Dehmel erzählte mir nämlich, sie hätte als junges Mädchen Autographen gesammelt und 1892 einer diesbezüglichen Zeitschrift eine Anzeige gesandt, daß sie Wagner- und Nietzsche-Autographen kaufen möchte. Darauf wurde ihr ein Nietzsche-Manuskript für fünftausend Mark angeboten. Aber damals war mein Bruder noch ganz unberühmt; dieser Preis erschien deshalb als sehr hoch und ließ jedenfalls auf ein umfangreiches Werk schließen. Frau Dehmel hatte es nicht gekauft, da sie nur einen Brief oder ein einzelnes Blatt hatte haben wollen.

Dieses Manuskript ist es nun, um das ich mich Jahre hindurch leidenschaftlich bemüht habe. Die Jagd danach hat mich durch Deutschland kreuz und quer geführt und große Summen gekostet, denn wie es bei derartigen Angelegenheiten zu gehen pflegt, bin ich mit Schwindlern in Berührung gekommen. Die verschiedenen Phasen dieser Angelegenheit gäben ein interessantes, vielleicht sogar ergötzliches Kapitel. Vielleicht kann ich später einmal einige der kleinen Episoden erzählen. Schließlich aber mußte ich es aufgeben, weil es den Anschein gewann, als ob es endgültig in Amerika verschwunden wäre, und zwar zu einem sehr hohen Preis in einer der Stiftungen jener ausgezeichneten kulturfördernden Männer wie Carnegie oder Rockefeller. Es hatte sich auch ein amerikanischer Gelehrter sehr freundlich angeboten, Nachforschungen anzustellen. Dann aber kam der Krieg, der alle Verbindungen zwischen Amerika und Deutschland zerriß, und ich habe nichts wieder davon gehört. Sollte es möglich sein, daß sich dieses Manuskript wieder auffindet, so gewiß erst nach meinem Tode. — Ich stehe im 84. Lebensjahre und glaube nicht mehr daran, daß ich es zu Gesicht bekomme.

Der Bildhauer und Dichter Barlach

Zum sechzigsten Geburtstage des Meisters am 2. Januar 1930.

Von Dr. Johannes Günther

Die Kunst Ernst Barlachs ist zu verstehen aus der mecklenburgischen Volksart.

Diese Volksart ist mit dem Begriff gemütvoller Behäbigkeit, mit dem Bräsig-Menschen lange nicht erschöpft! Schon aus manchem Satz Reuters tritt uns ein schwererer — bald tiefsinniger, bald bitterer — Wesenszug entgegen. Ja, ich glaube, gerade dieser Beigeschmack macht den mecklenburgischen Humor so reich. Es will schon etwas heißen, wenn der von Natur schwer veranlagte Mensch lachen lernt. Wer in Mecklenburg an Ort und Stelle die Menschen auf sich wirken läßt, auch gerade die kleinen Bauern, Büdner und Kätner, die schwer um ihr Brot ringen und in einem merkwürdigen Starrsinn die Fron auch gar nie gegen die Feier tauschen möchten, der sagt sich: es gibt hier gewiß manche behäbig-fröhliche Menschen, aber die meisten Mecklenburger haben ein hartes, herbes Wesen. Diese Feststellung überrascht. Denn schon das Wort „Mecklenburg", schon das Wort „plattdeutsch" kann unter Umständen eine Versammlung in lustige Stimmung oder lustige Erwartung bringen. Wir verallgemeinern allzu leicht die drolligen Figuren der immer Eßlustigen, wenig Willenskräftigen, Langsamen. Wie genial Reuter auch seine humorvollen Menschen empfunden und geformt hat, — er hat doch den Irrweg bereitet, daß man Einzelbilder zu Allgemeinbildern macht. Ja, sogar mancher Mecklenburger mag sich bei solchem Wunschbild erholen. Aber dahinter bleibt das Charakterbild verborgen, das der harten Wahrheit entspricht.

Diesem wahren Charakterbild, dem wir übrigens auch in den Romanen Friedrich Griebes begegnen, wendet sich Barlach zu. Er sucht die Menschen auf in ihrer Arbeit, in Sorgen, Leid und Krankheit, in Not und Elend und — in ihrer Lust, die sich ganz selten zu einem stillen Seligsein öffnet, viel öfters zu einem rauhen Spott. Barlach selbst ist Holsteiner, aber er hat sich Mecklenburg zur Heimat gewählt, weil er hier die ihn wesensverwandten Menschen findet.

Barlach, der Bildhauer, formt seine Eindrücke und seine Gedanken in Holz, und dieses Material paßt in seiner Sprödigkeit zu den Menschen, die er darstellt.

Der Künstler soll für die Menschen sprechen. Er darf also nicht bloß oberflächlich und Aeußeres darstellen, er muß die Menschen auftun, er muß ihr Inneres zeigen. — Zunächst widerspricht das ja den Mecklenburgern; denn sie sind verschlossen, sie geben sich schwer kund. Es mag sein, daß Barlach ihnen zunächst wider ihren Willen aus den Fesseln ihres Wesens heraus hilft. Da hat Barlach einen Einfluß von Rußland her empfangen. Abweichend von europäischer Konventionsangst hat der Russe die Sehnsucht und den Mut, sein Inneres zu erschließen, ja gar auszuschreien. Ein Holzschnitt Barlachs z. B. zeigt ein weites Gefilde und da kniet ein halb verbungertes Weib über ihr sterbendes Kindlein gebeugt und reicht ihm, schmerzverzehrt, die schlaffe Brust.

Aber der Künstler muß sich vor dem Zuviel hüten: es übersättigt oder verwirrt den Betrachter. Und er böte z. B. „zuviel", wenn er das ganze Innere des menschlichen Wesens aufrisse. Er wirkt mit dem klug ausgewählten bezeichnenden Teil mehr als mit dem Ganzen. Da ist sein Holzbildwerk „Sorgende Frau"; dieses Weib sitzt da mit breit auseinandergestellten Beinen, ihr derber Kopf ist starr etwas vornübergeneigt, vom wuchtigen Oberkörper herab hängen die Arbeitsarme, legen sich die breiten Hände tief auf dem Rockschoß ineinander — unbeholfener Schmerz, unerlöste Sorge! Und das zeigt dann mit einem Mal in dieser schweren, fast roben Frau einen Seelenkeim, der uns zu tiefem Mitleid stimmt.

Ein anderes Beispiel: ein Holzbildwerk „Ruhe auf der Flucht". Was könnte der Bildner da alles ausbreiten: allen Jammer der Eltern Jesu, daß sie, auf Schritt und Tritt verfolgt, außer Lande ziehen müssen — oder alle Lieblichkeit der Gottesfreude, denen der Haß der Welt nichts anhaben kann . . . alle Lieblichkeit, die ja weit wegführt von der harten Realität und die ja auch Jahrhunderte lang von den bildenden Künstlern mit jener Zartheit, die immer zum Kitsch hinüberschwankt, ausgemalt ist. Nichts von dieser Süßigkeit bei Barlach, aber auch nichts von übertreibendem Jammer! Daß in dieser kleinen Bildgruppe aus Holz einmal alles liebliche Beiwerk weggelassen ist, schon das macht den Betrachter aufmerksam und verständnisvoll für die Not, von der die beiden Menschen und ihr Kind betroffen wurden. Und Joseph hebt seinen Mantel und bildet mit ihm ein Zelt über der Gottesmutter — das ist die einzige und um so mehr tröstende Andeutung begnadeter Ruhe.

So könnte man fortfahren, an den Holzbildwerken und den in der Manier ihnen nachstrebenden Holzschnitten Barlachs dreierlei zu zeigen: Das Verständnis für die ganze Schwere des Lebens, und zwar in der Art, wie die Barlach-Menschen sich bewegen — nicht rund, nicht schwingend, nicht zart und vorsichtig, sondern eher eckig, eher ruckweise oder gewaltig sausend, eher hart und barsch — und in der Art, wie sie ihr Kleid um sich wickeln, schnüren, spannen oder vom Wind blähen lassen. Aber, zweitens, diese Schwere ist nun stets ein wenig aufgehalten, ein wenig aufgehellt, so daß sie auch etwas von dem Erlösenden hat, ohne das keine Kunst bestehen kann. Und, drittens, es ist nirgendwo zuviel gegeben: immer waltet die echt künstlerische Sparsamkeit.

Barlach fühlt sich in erster Linie als Bildhauer. Da kennt er bis ins letzte die Mittel und die Möglichkeiten. Und die Gesetze der Bildhauerkunst sind auch seine Gesetze.

Es ist immerhin eine seltene Erscheinung, daß ein bildender Künstler auch zugleich Dichter ist und auf beiden Gebieten wirklich Bedeutendes leistet. Barlach gehört zu diesen Erscheinungen.

Barlachs Dichtkunst ist nur ein anderer Ausdruck seiner Bildhauerkunst. Barlach ist Dramatiker. Seine Theaterfiguren sind gewissermaßen belebte, sprachbegabte Holzbildwerke oder Holzschnitte. Aber er belebt nicht bloß gelungene Bildwerke, sondern auch Vorwürfe und Skizzen und Fragmente, die dann als „Rollen" kaum erfüllbar sind. Weiterhin: einzelne Figuren machen noch kein Drama. Jede Kunst hat ihre eigenen Gesetze. So muß auch ein Drama nach bestimmten Gesetzen, die der Dichter in sich tragen soll, komponiert sein. Und diese Gesetze hat Barlach nicht unbedingt in sich, seine Dramen sind oft unverhältnismäßig, unharmonisch. — Und all das, was Barlach an romantischer Spukhaftigkeit nicht in die strengen starren Formen der Bildhauerkunst hinein bekommt, das läßt er wohl in seine Dramen einströmen; nicht immer zum Vorteil der Klarheit seiner Bühnendichtungen. — Und drittens: Barlach ist als Mensch des germanischen Nordens ein unermüdlicher Frager. Diese Eigenschaft ergibt zwar zunächst einen heißen Dialog, zieht aber auf die Dauer das Gespräch in sehr endlose Längen hinein und kann dem dramatischen Gesamtwerk die Konzentration nehmen, welche die an Ort und Zeit — nicht zu ihrem Schaden — gefesselte Bühnenkunst nun einmal verlangt. Doch Barlach bekümmert sich nicht um irgend welche Gesetze, unter die er sich bequemen müßte, wenn sie ihm nicht durchaus eingeboren sind. Trotz des Nachteils hat diese kühne Freiheit denn doch den Vorteil, daß sie Barlachs dramatisches Dichtwerk bis auf den heutigen Tag, bis in sein einundsechzigstes Jahr hinein wirklich lebendig erhält.

Ungeregelt und doch gelungen durch gnädigen Zufall, sozusagen, durch geniale Improvisation, sind zwei Dramen Barlachs — zwei Dramen, die den unerhörten Aufstieg gewaltiger Persönlichkeiten und ihren tragischen Sturz darstellen. Das eine ist „Der tote Tag", die Tragödie des zukunftsgläubigen, über das Irdische hinausbauenden Menschen, der aber dann doch von den nicht schlechten, aber eben irdischen Gewalten herabgezogen wird — und nun ist das Ganze nicht in schmerzlichen Jammer getaucht, sondern getragen von einer jungen mutigen Sprache und Komposition. Und das zweite ist „Die Sündflut": Calan, der Tyrann, kennt, im Gegensatz zu dem treugläubigen Noah, keine Macht mehr über sich, nein, mit einem Uebermut, welcher nur der altgriechischen Hybris vergleichbar ist, baut er seine Herrschaft hoch und höher, bis sie schließlich hinweggeschwemmt wird; die Kraft seiner Persönlichkeit aber wird nicht ausgerottet, sie wird noch benutzt, um uns, durch Calans Mund, die Idee eines Gottes, welcher den Ursprung darstellt, nicht aufzuzwingen, aber als eindringliche Möglichkeit festzuhalten.

Barlach ist kein Held des großen Publikums, aber die wenigen, die, eingeweiht, mitarbeitend, nachfühlend, seine Werke aufnehmen, mögen, als Mittler, Barlachs Energien der Welt zuführen.

Als ein echter Weiser sitzt er weit ab vom Weltgetriebe in dem Städtchen Güstrow. In seinem sechzigsten Lebensjahre hat er seine Biographie „Ein selbsterzähltes Leben" geschrieben, hat das Drama „Die gute Zeit" geschaffen und wird sein gewaltiges Krieger-Ehrenmal im Dom zu Magdeburg aufrichten.

Aus der Kinderstube einer Theaterfamilie.

Wie die jungen Thimigs wurden.

Daß die Theaterleidenschaft sich von den Eltern auf Kinder und Kindeskinder forterbt, ist heute nicht mehr so häufig wie in der Vergangenheit, da der Schauspieler noch strenger von der Gesellschaft abgeschlossen und stärker auf die Ueberlieferung angewiesen war. Doch besitzen wir wenigstens ein leuchtendes Beispiel in der Familie Thimig, in der dem Vater jetzt drei seiner Kinder als Sterne am Bühnenhimmel gestrahlt sind. Wie das Theater zum Schicksal dieser Familie wurde, das schildert Arthur Kahane in einem demnächst bei Erich Weibezahl in Leipzig erscheinenden Buch „Die Thimigs". Er schildert hier auch sehr lebendig, wie in den Kindern das vom Vater ererbte Theaterblut immer mächtiger wurde. Hugo Thimig, der geniale Darsteller des Burgtheaters, der in seinem Alter an den Reinhardt-Bühnen noch neue Triumphe erntet, stammt aus keiner Theaterfamilie: sein Vater war Handschuhmacher in Dresden; auch seine Frau Fanny geb. Hummel war nicht Schauspielerin, aber in Hugo selbst war die Theaterleidenschaft so mächtig, daß sie in allen seinen Kindern weiterlebt. Drei von ihnen, Hermann, Helene und Hans, gehören heute zu den erfolg- und zukunftsreichsten Künstlern der deutschen Bühne und von dem vierten Sprossen dieses Stammes, dem Sohn Fritz, behaupten manchmal die Eltern, er sei für das Theater am meisten begabt von allen, wolle aber bisher nichts davon wissen. In einer Umwelt, in der das Theater mit einem Nimbus der Feierlichkeit und Verklärung umgeben war, sind die Thimig-Kinder herangewachsen. Manchmal hatten sie Botschaften des Vaters ins Burgtheater zu überbringen und standen dann an der Tür des Bühneneingangs, wie wenn es die Pforte des Paradieses wäre. Aber der Vater hielt sie sorgfältig von dieser Welt des schönen Scheines fern: zunächst sollten sie einmal etwas lernen. Das hielt aber schwer. Von dem Privatunterricht der Hermann und Helene bei drei alten Jungfern, den Schwestern Misserl erhielten, wird uns erzählt: „Die Pädagogik vollzog sich etwa so: „Du Hermann wie oft geht drei in neun?" Das weiß ich nicht. Die Leni soll's sagen." „Also stell' dir vor, du hast neun Aepfel." „Nicht einen einzigen hab' ich." „Also die Helene hat sie. Aber du sollst sie unter euch drei verteilen." „Das tu ich nicht. Austeilen tut bei uns Leni." Die Schwestern Misserl waren gerührt.

Da kam Hermann aufs Gymnasium und Helene aufs Lyzeum. Eines Tages kam der Direktor entrüstet zu dem Vater Thimig und erklärte ihm, er habe seinen Sohn auf einer furchtbaren Untat ertappt: dieser habe versucht, um eine Verspätung zu verheimlichen durch ein versehentlich geöffnetes Fenster in das zu ebener Erde gelegene Klassenzimmer einzusteigen. Als Thimig den Direktor fragte, ob er so etwas nicht auch einmal probiert habe und dieser die Vermutung empört zurückwies, sagte Thimig: „Dann bedauere ich, Herr Direktor, Ihnen die Erziehung meines Sohnes nicht länger anvertrauen zu können." Hermann kam in ein Landerziehungsheim, entwickelte sich prächtig, fühlte aber immer heftiger in sich den Wunsch, zum Theater zu gehen. Der Vater aber verbiett sich ablehnend, und als der rundliche Hermann einem Freund des Hauses etwas vorsprechen wollte, lachte ihn dieser aus: „Mit diesen Beinen! Wie willst Du da ein Trikot tragen?" Aber auf einer Aufführung, die die Kinder der Burgtheatermitglieder veranstalteten, erregte Hermann Aufsehen, und Vater Thimig sagte nichts als: „Ja, mein Junge, ich sehe, es wird wohl nicht anders gehen." Hermann kam zuerst nach Meiningen und dann während des Krieges zu Reinhardt, wo sein Aufstieg begann.

Bei Helene brach das Theaterblut noch elementarer hervor: sie wehrte sich selbst dagegen und sprach mit niemandem von ihrer Sehnsucht, bis sie schließlich mit 17 Jahren eines Nachts im Nachthemd zitternd in das Arbeitszimmer des Vaters stürzte und ihm bekannte, daß sie zum Theater gehen müsse und es für sie keine andere Möglichkeit zu leben gebe. So sehr sich der Vater wehrte, er mußte ihr doch schließlich gestatten, Stunden zu nehmen. Doch erkannte man lange die spröde Eigenart und innerliche Tiefe des Talentes nicht; erst bei den Lauchstätter Festspielen 1912 wurde man auf sie aufmerksam und auch sie hatte das Glück, unter Reinhardts Leitung die ganze Fülle ihrer Begabung entfalten zu können. Der jüngste Thimig, Hans, ist dadurch ans Theater gekommen, daß Hermann Bahr während seiner Leitung des Burgtheaters durchaus einen Thimig haben wollte, und da die drei anderen vergeben waren, den jüngsten engagierte, der damals gerade bis über die Ohren in den Vorbereitungen zum Abiturienten-Examen steckte. An demselben Tage, an dem er dieses machte hatte er auf der Generalprobe vor seinem ersten Auftreten einen großen Erfolg, spielte dann an der Burg und kam schließlich zu Reinhardt, bei dem er wie alle Thimigs eine glückliche Entwicklung nahm.

fb.

Literarische Umschau

Die Zeitschriften im neuen Jahr.

Die wirtschaftliche Notlage des deutschen Buchhandels, von der man trotz aller Massenerfolge gerade bei den guten Verlegern sprechen muß, hat das eine, man könnte sagen Gute zuwegegebracht, daß die Zeitschriften wertvoller geworden sind. Vieles, das man sonst in Büchern abzuhandeln pflegte, wird heute knapper, darum aber nicht unzulänglicher in Zeitschriften veröffentlicht. Sind die Zeitschriften auf der einen Seite also unaktueller geworden, so haben sie sich doch auch wieder dem Tempo der Tageszeitung genähert: viele der bekannten Wochen- und Monatszeitschriften haben besondere Rubriken, in denen Tagesereignisse kurz und schlagend besprochen werden.

So soll denn diese kurze Revue demjenigen, der nach einer geeigneten Zeitschrift sucht, die er im neuen Jahre halten kann, zeigen, wie diese nun aussehen und was sie bringen. Beginnen wir mit der Kunst! Neben der seit vielen Jahren anerkannten und schönen Monatsschrift „Die Kunst" bringt der Verlag Bruckmann, München, ausschließlich dem modernen Hausbau und der geschmackvollen Wohnung gewidmete Hefte heraus „Das schöne Heim", an Umfang nicht so stark wie „Die Kunst", im Druck der Bilder und in der Vielseitigkeit des Inhalts ihr durchaus ebenbürtig. Architekten, Kunstgewerbler und all die anderen Berufe, die sich mit der Pflege des Heims befassen, werden aus dem fortgesetzten Studium dieser Hefte großen Nutzen ziehen; aber auch wer sich ein neues Heim einrichten will oder sich sonst für Wohnungskultur interessiert, sollte die Hefte lesen. Sodann seien Kunstsammler und Freunde der älteren Kunst auf die geradezu klassische Monatsschrift „Pantheon" des gleichen Verlages aufmerksam gemacht; die Hefte (übrigens ein besonders großes Format) bringen immer wieder bewundernswert gut gedruckte ältere Bilder mit wertvollen Aufsätzen dazu, und auch das Kunstgerät, ob Teppich, Leuchter, Möbel einerlei, wird in den verschiedensten Vertretern der früheren Jahrhunderte vorgeführt. Berichte aus dem Kunstmarkt schließen sich an.

In der Literatur bleibt auch fernerhin die „Literatur" von Ernst Heilborn (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart) das beste und zuverlässigste Organ. Es ist vielseitig, berichtet über die deutschen Bücher und läßt in zusammenfassenden Aufsätzen und Briefen auch über die Literatur anderer Länder berichten. Die Uraufführungen auf den deutschen Bühnen werden kurz und vollständig behandelt, dazu kommt dann aber noch die fast erschöpfende Liste der guten Aufsätze über deutsche und ausländische Dichter, die in Zeitschriften und Zeitungen erschienen sind. Die seit einigen Monaten in der „Literatur" erscheinende Zeitkritik „Zeitlupe" erfreut sich wegen ihrer Vielseitigkeit und ihrer gründlichen Kritik schon einer besonderen Beliebtheit. Die „Literatur" ist also nicht nur Spiegel, sondern auch Kritik der zeitgenössischen Literatur, und da der Herausgeber Heilborn ein Mann von Kenntnissen und Geist ist, muß man seine Zeitschrift als die beste, ja fast als die einzige deutsche Literaturzeitschrift bezeichnen, die für Laien und Fachleute in gleicher Weise nützlich zu lesen ist.

Andere der seit Jahren tonangebenden Zeitschriften haben ihr Gesicht dem Geist der Zeit entsprechend geändert. Der „Kunstwart" (Callwey München) ist zwar aktueller geworden, hat aber sein altes Prinzip einer gründlichen Bewertung aus einer Gesamtidee nicht aufgegeben. Wer in seiner Selbstbehauptung gegen Auswüchse der Zeit eine Hilfe und Unterstützung sucht, wird den Kunstwart immer mit Gewinn lesen. Die Aufsätze sind gründlich wie immer. Auch hier findet man eine der Zeitkritik gewidmete Sonderrubrik. — Die „Tat" des Verlages Eugen Diederichs hat sich, nachdem Dr. Adam Kuchhoff die Schriftleitung aufgegeben hat, ganz den politischen Zeitfragen zugewendet. Ohne Bindung an eine Partei oder ein politisches Dogma wird hier eine lebendige Auseinandersetzung mit den Mißständen und Schwierigkeiten in Wirtschaft und Politik versucht. Die Kritik ist energisch und gründlich, hier geht es um die Gesinnung und nicht um irgend welche Praktiken, weshalb man der „Tat" besondere Aufmerksamkeit widmen muß. — Wer sich über die geistigen Fragen, wie sie sich im Licht katholischer Weltanschauung darstellen, unterrichten will, wird auch weiterhin das „Hochland" lesen müssen. Karl Muth hat die vor Jahren eingeschlagene Richtung sicher beibehalten, seine Zeitschrift darf man nach wie vor als das geistigste Blatt des deutschen Katholizismus und auch als eins der besten des deutschen Schrifttums bezeichnen. Man mag auch auf einem durchaus unkatholischen Boden stehen, der Wert dieser Zeitschrift verliert dadurch nicht. Im Gegenteil, die Auseinandersetzung mit entgegengesetzten Ideen fördert die eigene Klärung.

Unter den deutschen Wochenschriften darf die Frankfurter „Umschau" als das vielseitigste Blatt für alle naturwissenschaftlich und technisch interessierten Leser bezeichnet werden. Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten der angewandten Naturwissenschaft, der Völkerkunde wie der Medizin werden in bunter Reihenfolge behandelt; über Neuigkeiten wird fortlaufend berichtet. Für den Praktiker wertvoll ist der Briefkasten, der schon vielen gute Dienste geleistet hat und heute sogar zu einer Kartothek zusammengefaßt wird. Die Hefte sind gut illustriert und verstehen es tatsächlich, den Techniker wie den Vertretern irgendeines naturwissenschaftlichen Forschungsgebietes zu interessieren und zu belehren. Für Laien das beste Vermittlungsorgan zwischen Wissenschaft und Leben.

Unter den Familienzeitschriften stehen an erster Stelle Velhagen und Klasings Monatshefte. Sie bringen nach wie vor gehaltvolle und gut bebilderte Aufsätze über Geschichte, Kunst und Natur, sowie gute Romane und Erzählungen; dazu sind die Hefte tadellos gedruckt und die Bilder sehr wertvoll. Wie sehr diese Monatshefte geschätzt werden, läßt sich daran besonders erkennen, daß viele Familien sie schon seit Jahrzehnten halten und es eine Familienunruhe geben würde, wenn die Hefte eines Tages nicht mehr kommen würden. — Der leichten Muse dienen mit ihren vielen guten Witzen und manchen ausgezeichneten Bildern die „Lustigen Blätter", die man heute als das beste deutsche Witzblatt ansehen muß. Die anderen folgen erst in einem beträchtlichen Abstand.

* * *

Der von uns veröffentlichte Roman aus dem heutigen Elsaß: **„Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein"**, von Erica Grupe-Lörcher, ist jetzt als Buch erschienen im Verlag von Enßlin und Laiblin in Reutlingen. Das gebundene, mit hübschem Titelbild versehene Buch ist zum Preise von 2 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen, und sowohl durch sein Milieu, wie seine Vorgänge und Ereignisse durch die jetzige Rheinlandräumung von besonders aktuellem Interesse und als Geschenkwerk zu empfehlen.

Psychoanalyse und Kriminalistik. Es gibt Traumdeutungen von Sigmund Freud, die in ihrem scharfsinnigen Gang an Sherlock Holmes' Konklusionen erinnern. Wäre umgekehrt die Psychoanalyse nicht eine sehr fruchtbare Methode für einen Detektiv? Ließe sich ein Kriminalroman nicht viel spannender vom Psychischen her aufrollen als von den Indizien? Da bemühen wir freudig den Dr. Zimmertür, den alles durchschauenden Psychoanalytiker aus Amsterdam. Dieser neue Meisterdetektiv ist eine Romangestalt Frank Hellers, in dem Buch „Marco Polos Millionen", das soeben als Heft 6 der Roman-Rundschau erschienen ist. (Der Strom, Verlag, Wien IV., Argentinierstraße 29.) Der Roman ist in dieser Nummer vollständig enthalten und kostet 1 Mark.

„Die Einheit der Welt." Von Guglielmo Ferrero. Kart. 3,50 Mk. (S. Fischer, Verlag, Berlin).

Guglielmo Ferrero, ein geachteter Geschichtsforscher, unternimmt es hier, in kurzen Umrissen die Triebkräfte aufzuzählen, die zur Einheit der Welt führen. Er geht von der Erkenntnis aus, daß alle staatlichen Organismen der Neuzeit nach Vereinheitlichung drängen. Nach den Störungen des Weltkrieges zeige sich diese Macht in erhöhtem Maße. So steht der Verfasser eine wirtschaftliche und technische Einheit in der Welt entstehen, deren Werden er mit glänzendem Stil verteidigt. Zwischendurch singt er ein Loblied auf die Einheit in der Demokratie, eine These, die sich in diesen philosophischen Essays wunderschön liest, die jedoch bis zu ihrer Verwirklichung im Sinne des Verfassers — wenn sie überhaupt kommt — noch lange Zeit brauchen wird, was er am besten an seinem eigenen faszistischen Staate sieht. Da Wert hat nicht die Macht, wie etwa Rathenaus „Von kommenden Dingen", es wird jedoch vielen als Richtschnur und Wegweiser aus der Vielgestaltigkeit der heutigen Probleme willkommen sein.

D.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen. Hotel „Berliner Hof"

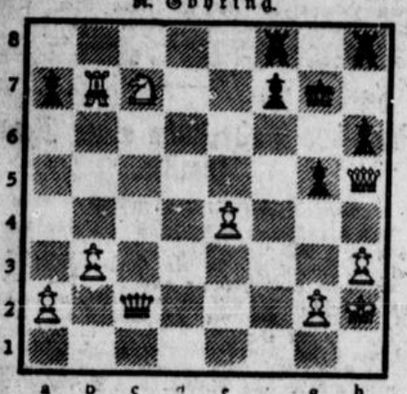
Leiter: L. Ranift, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 3. Januar 1930.

Endspiel Nr. 52.

A. Göhring.



H. Goering.

Weiß ziehtund Matt in 3 Zügen an:

1. Sc7—e8†	Kg7—g8
2. Db5—g6†	f7×g6
3. Td7—g7#	————

*

Partie Nr. 199.

Weiß: Engels.	Schwarz: Kaltheuner.
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	Lf8—b4
4. Dd1—c2	————

Für besser gilt Db3 wie Bogoljubow mehrfach gegen Alechin in Wiesbaden spielte.

4 ————	c7—c5
5. a2—a3	c5×d4
6. a3×b4	d4×c3
7. b2×c3	b7—b6
8. Lc1—f4	Lc8—b7
9. Sg1—f3	d7—d5
10. e2—e3	Sb8—c6
11. Lf1—b5	d5×c4?

Das halten wir für schlecht, da es dem Gegner Angriffslinien öffnet. Se7 käme in Betracht mit der Drohung Tc8. Schwarz muß die Schwäche der weißen c-Linie ausnutzen.

12. Ld3×c4	Dd8—e7
13. 0—0	0—0
14. Lf4—g5	————

Diese Fesselung ist für Schwarz äußerst lästig und hätte deshalb durch h6 vermieden werden sollen, wobei die nachher doch nötige Schwächung der Rochadestellung in den Kauf genommen werden muß.

14. ————	h7—h6
15. Lg5—h4	a7—a6
16. Dc2—e2	b6—b5
17. Lc4—b3	Tf8—d8
18. e3—e4	e6—d8
19. h2—h3	————

Wohl um Sf3—h2 zu spielen. Die Antwort des Gegners bringt Weiß auf einen andern Gedanken.

19 ————	Sc6—b8?

Das ist zu umständlich. Td6 nebst Dd7 war geboten, um die Fesselung des Sf6 aufzuheben.

20. Tf1—d1	Sb8—d7
21. De2—e3	Td8—c8
22. Td1—d3	Sd7—f8
23. Ta1—d1	Tc8—c7
24. Td3—b6!	Tc7—b7
25. Lb4×f6	a7×f6
26. Sf3—b4!	————

Einleitung der entscheidenden Kombination. Es droht natürlich Sf5 nebst D×b6.

26. ————	Dd7×b6
27. Dd1×b6	Sf8—d7

Es ist nichts mehr zu machen! Auf Se6 folgt 28. Sf5, Df8, 29. Td7.

28. Sb4—f5	Te7—f8
29. Sf5×b6†	Kg8—g7
30. Sb6×f7	Sb7—a5
31. Db6—b7	Sa5×f7
32. Db7×b7	Aufgegeben.

(Nach Kölner Schachzeitung.)

Diese Partie erhielt den von Herrn E. Lippmann ausgesetzten Schönheitspreis.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummerabrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 3. Januar 1930.

Sizilianisch.

Marshalls Gegenangriff

besteht in dem furchtlosen Plan, das Zentrum mit Bauern zu besetzen. Schwarz beantwortet

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	————

mit

3. ————	d7—d5

Nach

4. e4×d5	e6×d5

ist bereits zu sehen, daß das schwarze Spiel die freie Entwicklung aller Offiziere gestatten wird.

Ein Nachteil ist allerdings erkennbar: Weiß wird jederzeit mit d4×c5 den feindlichen Damenbauer isolieren können.

Eine Spielweise des Weißen, die sich mit diesem bescheidenen Ziele zufrieden gibt, ist folgende:

5. Lf1—e2	Sg8—f6
6. 0—0	Lf8—e7
7. d4×c5	Le7×c5
8. Sb1—d2	0—0
9. Sd2—b3	Lc5—e7
10. Lc1—g5	————

Weiß steht gut, doch wird die Vereinzelung des feindlichen Damenbauern erst dann ihm ein fühlbares Uebergewicht liefern, wenn ihm mehrfacher Figurentausch gelingt.

Höheren Zwecken dient

5. Sb1—c3	————

denn die plausible Antwort

5. ————	Sb8—c6

ermöglicht es dem Weißen, mit

6. d4×c5	————

einen Gambitbauern zu gewinnen und bei richtiger Fortsetzung auch zu behaupten.

6. ————	Sg8—f6
7. Lc1—e3	Lf8—e7
8. Lf1—e2	0—0
9. 0—0	usw.

Schwarz kann indessen dieses zweifelhafte Gambitspiel vermeiden. Auf

5 Sb1—c3	————

folgt stärker

5. ————	Sg8—f6
6. Lc1—g5	c5×d4
7. Dd1×d4	Lf8—e7

und der Anziehende muß sich mit Erzwingung des „Isolanis" d5 zufrieden geben.

Als Abschluß der durch

2. ————	e7—e6

gekennzeichneten Verteidigungsspiele verzeichnen wir einen Gedanken des Weltmeisters Dr. Alechin:

Weiß bereitet d2—d4 vor.

Dies hat nach den Zügen

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6

durch

3. Lf1—e2	————

zu erfolgen. Züge wie 3 Sb1—c3 oder 3. b2—b3 entbehren des Nachdrucks. Weiß plant bei 3 Lf1—e2 einen Aufschub des Zentrumsstoßes d2—d4 bis zu einem Zeitpunkt, in welchem er nicht mehr zur Verstellung seines c-Bauern gezwungen werden kann.

Dieser Absicht kann Schwarz indessen entgegentreten

3. ————	Sb8—c6
4. 0—0	Sg8—f6

und nun ist

5. Sb1—c3	————

erzwungen, mit der weiteren Folge

5. ————	d7—d6
6. d2—d4	c5×d4
7. Sf3×d4	Lf8—e7

kann Schwarz in die Scheveninger Variante einlenken, aber auch mit

5. ————	d7—d5
6. e4×d5	Sf6×d5
7. Le2—b5	Sd5×c3

ganz gut selbständige Bahnen verfolgen.

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Ahstraße:

Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:

Dienstags ab 20 Uhr.

Meisterschaftsturnier der Schach-Union.

H. **Stadtmeister Ernst von Müller geschlagen!** In der 6. Runde des A-Klassenvereins fiel eine Vorentscheidung wichtigster Art. Stadtmeister und Titelverteidiger Ernst führte die weißen Steine gegen Müller, der in einer glänzenden Erfolgserie nicht nur seine Zugehörigkeit zur Spitzenklasse der Schach-Union bewies, sondern als schärfster Meisterschaftsanwärter zu würdigen ist. Ernst wählte die Richtersche Variante des Damenbauernspiels und erlangte in konsequentester Verfolgung seines Planes, der Bildung eines starken Zentrums, die vorteilhaftere Mittelspielstellung. Unüberlegte Durchbruchsversuche brachten ihm, wegen ungedeckter Damenstellung, den Verlust zweier Bauern ein. Nachfolgender, erzwungener Abtausch nahm ihm jede Angriffsmöglichkeit und besiegelte seine Niederlage. Mit diesem Sieg bezieht Müller mit 3½ Punkten aus 4 Partien hinter Hummernbrunn mit 4 Punkten aus 4 Partien den 2. Platz der Tabelle. Nach der Papierform könnte ihm der große Wurf gelingen. Nach 2-wöchiger Pause setzt heute abend 8 Uhr der Spielbetrieb der Schach-Union wieder ein. Die Erledigung der zahlreichen Hängepartien wird das unklare Bild der Turniertabelle vervollständigen. Im A-Klassenturnier sind bis kommenden Sonntag folgende Partien zu erledigen: Witthege — Ernst, Kirschsieper — Weinberger, Müller — Spiegel, Hauptkappe — Stowronnek, Kirschsieper — Berthold. Das Nebenturnier steht kurz vor dem Abschluß. In der ersten Gruppe kämpfen Sinowzik (4 aus 5), Neumann (4 aus 6) und Matuszak (2½ aus 4) um die Spitze. In der 2. Gruppe spitzt sich der Kampf zu einem Duell der beiden talentierten Spieler Blev (6 aus 6) und Kristall (5 aus 5) zu. In Frage kommt auch noch Jakubzik, der allerdings von Blev bereits eine Niederlage einstecken mußte. Im Nebenturnier sind bis kommenden Sonntag folgende Partien fällig: Neumann — Blech, Raabe — Naskowitz und Weber — Jakubzik.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 2. Jan. (Drahtb.)

An der Börse kam man erneut unlustig zusammen. Nach der vollkommenen Geschäftsstille im vorbörslichen Büroverkehr war der Beginn bei außerordentlich ruhigem Geschäft überwiegend leicht nachgebend. Die Kursrückgänge waren jedoch außerordentlich minimal und erreichten nur bei Feldmühle, die 4 Prozent verloren, ein größeres Ausmaß. Die Tatsache daß die Banken, nachdem die Bilanzkurse festgestellt sind, keine größere Aufnahmeneigung bekundep, gab der Spekulation Anlaß zu neuen Realisationen. Auch aus der Provinz waren einige Verkaufsorders eingetroffen. Verstimmend wirkten die außerordentlich hohen Konkursziffern im Dezember und die Rekordziffern von mehr als 10 300 von Kursen im ganzen Jahr 1929. Auch die neue außerordentliche Verschlechterung am Arbeitsmarkt trug, wenn man auch mit ihr gerechnet hatte, zur Zurückhaltung bei. Die Erleichterung am Geldmarkt konnte wenig anregen. Auch die Diskontermäßigung der belgischen Nationalbank von 4½ auf 3½ Prozent blieb eindruckslos, wie auch neue Verlautbarungen, daß die Bank von England neue Diskontermäßigungen erwäge, zunächst mit Vorbehalt aufgenommen wurden. Die statistischen Mitteilungen, daß die Ernte nunmehr als befriedigend bezeichnet werden kann, entsprachen den allgemeinen Erwartungen. Am Geldmarkt machte sich eine Entspannung geltend. Tägliches Geld erforderte 8 bis 10. Monatsgeld 9 bis 10½ Prozent. Am Devisenmarkt lag der Dollar weiter fest.

* **Finanzierung des Wohnungsbaues durch neue Pfandbriefausgabe.** Die Preußische Landespfandbriefanstalt in Berlin (Grundkapital und offene Reserven über 30 Millionen RM.), die satzungsgemäß Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen gewährt, legt laut Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil in der Zeit vom 6 bis 25. Januar 1930 einen Betrag von drei Millionen Goldmark ihrer am 2. Januar zur Ausgabe gelangenden 8prozentigen Goldmark-Pfandbriefe, Reihe XVIII, zum Vorzugskurs von 96½ Prozent zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Pfandbriefe sind reichsmündelsicher; ihre Notiz an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. wird Anfang Januar 1930 mit 97 Prozent erfolgen; die Lombardfähigkeit bei der Reichsbank wird demnächst beantragt werden. Die Stücke sind zu GM. 100, 200, 500, 1000 und 5000 lieferbar. Zahlung kann bis 25. Februar 1930 erfolgen. Alle durch den Verkauf der Papiere aufkommenden Beträge werden ausschließlich dem Wohnungsbau zugeführt.

Zeichnung auf 8prozentige Westf. Papiere zu Vorzugskursen. In der Zeit vom 2. bis 23. Januar 1930 legt die Landesbank der Provinz Westfalen je drei Millionen RM. 8prozentige durch erststellige Hypotheken gedeckte Goldpfandbriefe und 8prozentige durch Kommunal-Feingolddarlehen gedeckte Goldschuldverschreibungen zu Vorzugskursen zur Zeichnung auf. Näheres siehe Inserat.

⊙ **Berliner Privatdiskont 6⅛ v. H.** An der Berliner Donnerstagbörse wurde der Privatdiskont für beide Sichten von bisher 7 v. H. auf 6⅛ v. H. ermäßigt.

✕ **Weiter starke Steigerung der Arbeitslosigkeit.** Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 28. Dezember 1929 hat in beiden Wochen vor dem Weihnachtsfest der Arbeitsmarkt eine starke Steigerung der Arbeitslosigkeit, die heftigste Zunahme dieses Jahres, erlitten. Der gleiche Zeitraum brachte auch im Vorjahre das stärkste Ansteigen der winterlichen Arbeitslosigkeit; sie stieg bekanntlich dann bis Ende Februar weiter an, jedoch von Woche zu Woche in verlangsamtem Tempo.

⊙ **Preußische Bergwerks- und Hütten A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft hat ihr gesamtes bisher von ihrer Zweigniederlassung Salz- und Braunkohlenwerk, Berlin, Bad- und Salzamt Oeynhausen, verwaltetes Eigentum an den Oeynhauser Grundstücken und dem Solquell-Bergwerk Neusalzwerk in eine besondere Gesellschaft eingebracht, die in Oeynhausen unter der Firma „Bad Oeynhausen G. m. b. H." mit einem Stammkapital von 3,5 Mill. RM. errichtet wurde. Zum Geschäftsführer wurde Oberbergrat A. Jordan, zum stellvertretenden Geschäftsführer Bergassessor W. Huber, beide in Bad Oeynhausen, bestellt.

✕ **Amerikanische Eisen- und Stahlerzeugung höher als im Vorjahre.** In dem Wochenbericht des Fachblatts Iron Age über die Lage am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt wird ausgeführt, daß die Erzeugung von Stahlingots im letzten Jahr trotz der Rückgänge im November und Dezember mit 54,6 Mill. Tonnen die beträchtliche Erzeugung des Vorjahrs um 8,5 Prozent übersteigt. Die Roheisenherstellung wird auf 42,7 Mill. t geschätzt und ist somit um 5,8 Prozent größer als die bisherige Großproduktion im Jahre 1923. Augenblicklich werden hauptsächlich kleinere Partien für den laufenden Bedarf gekauft. Die Ausfuhr von Eisen und Stahl bis zum 1. Dezember war mit 2 817 110 Tonnen die größte seit 1920.

Sind Forderungsverzichte kapitalverkehrssteuerpflichtig?

Wenn die Zahlungen den Wert der Gesellschaftsrechte erhöhen, unterliegen die Forderungsverzichte im Sinne des § 6b des Kapitalverkehrssteuergesetzes der Steuerpflicht. In mehrfachen Entscheidungen des RFH (Reichsfinanzhofes) sind Meinungsverschiedenheiten in besonders gelagerten Fällen klar gestellt worden, u. a. hat er sich mit der Frage beschäftigt, wenn ein Gläubiger der Gesellschaft auf seine Forderung ganz oder teilweise verzichtet, wodurch rein bilanzmäßig eine Erhöhung der offenen Reserven sich ergeben muß. Wenn auch allgemein eine starke Vermutung in solchem Falle für die Erhöhung des Wertes von Gesellschaftsrechten besteht, hat der RFH in seinem Urteil vom 17. Mai 1929 seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß Fälle denkbar sind, in denen der Forderungsverzicht zu keiner Erhöhung des Wertes der Gesellschaftsrechte führt, und daß die Verzichte in Gesellschaftssteuersachen nur aus dem ganzen in Betracht kommenden Tatsachenkomplex gewürdigt werden können. Wenn z. B. eine Gesellschaft überschuldet ist und der Gläubiger seine Forderung soweit zurückstellt, um den Wert der Gesellschaftsrechte auf „null" zu stellen, tritt eine Erhöhung nicht ein. Nach der Meinung des RFH wird der Wert eines gesellschaftlichen Unternehmens durch die Möglichkeit seiner Weiterführung wesentlich nach § 139 Reichsabgabenordnung bestimmt. Falls die Zuwendungen zwecks gewinnbringender Gestaltung der Gesellschaft erfolgt sind, besteht nach Ansicht des RFH bei einer mit Unterbilanz arbeitenden Gesellschaft eine Erhöhung des Wertes der Gesellschaftsrechte.

Es wird sich empfehlen, in den einzelnen Fällen zu prüfen, ob der Verzicht einen werterhöhenden Einfluß auf die Gesellschaftsanteile ausübt. W.

Waren- und Produktenbörse.

Dortmund, 2. Jan. Inländischer Weizen 26½—, inländischer Roggen 19, pomm. u. westf. Hafer 18½ bis 19, ostfries. Hafer 20, ausländischer Weizen 22½ bis 30, ausländischer Roggen 23—24, ausländische Gerste 18½—19, La Plata-Mais 18—½, Cinquantini-Mais 21, Bäckermehl 38¼—½, Roggenmehl 36¼—½, pr. 28½—29, Weizenkleie 10¼—12½, Trockenschnitzel 12—½, Zuckerschnitzel 16—17.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18 Dollar 98 Cents (18,96).

Amtliche Devisen-Kurse.

Für 1 l der Landeswährung in Reichsmark.

		2. Januar		30. Dezember	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	169,730	169,070	169,230	169,620
Dänemark	100 Kronen	112,170	112,390	111,950	112,170
Schweden	100 Kronen	112,560	112,780	112,540	112,760
Norwegen	100 Kronen	112,110	112,330	111,830	112,050
Schweiz	100 Franken	81,230	81,390	81,110	81,270
England	1 Pfd. Sterl.	20,412	20,452	20,358	20,398
Frankreich	100 Franken	16,480	16,520	16,425	16,465
Amerika	1 Dollar	4,1705	4,1785	4,1705	4,1785
Italien	100 Lire	21,835	21,875	21,935	21,975
Belgien	100 Franken	58,150	58,265	58,090	58,210
Oesterreich	100 Schilling	58,880	59,000	58,710	58,830
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,703	1,712	1,633	1,637

Essener Börsen-Tendenz

An der Börse blieb das Geschäft gering. Der Terminmarkt eröffnete schwächer, wurde aber im Verlaufe, ausgehend von Berlin, allgemein fester.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 2. Januar 1930

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	93,37	91,25
Hamburg Süd	—	160,25
Nordd. Lloyd	86,50	90,75

Bank-Aktien

Bank el. Werte	121,50	123,00
Bank für Brauindustr.	136,50	134,25
Barmer Bank	114,75	116,00
Barmer Kreditban.	29,00	29,25
Berliner Handelsges.	171,25	169,50
Bous.-Gein.Straßenb.	100,00	100,00
Commerz Privatbank	148,00	149,50
Darmstädter Bank	222,25	229,00
Deutsche Bank	141,00	144,00
Disconto Komm.	141,00	—
Dresdner Bank	141,00	143,00
Hamb. Hypoth.-Bank	126,00	125,00
Reichsbank Mb	274,50	276,75

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	233,00	243,00
Dortmund. Ritterbräu	475,00	467,00
Dortmunder Union	238,50	250,00
Gräfrath. Gelsenk.	135,75	135,50
Schloß. Scharpens	161,50	166,00
Schultheiß Patzenh.	466,00	468,50
Wicküler Kön	422,00	423,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	108,50	111,00
Aderwerke	—	—
Aschaffenburg. Zellst.	80,00	—
A. E. G.	158,12	160,00
Augsburg-Nürnberg	71,12	73,25
Baltes Masch.	117,50	117,50
Bamper Metz	51,50	50,00
Bemit	28,00	29,00
Bomberg	137,00	140,00
Bergmann	203,25	200,25
Berger Julius	267,75	276,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,75	69,00
Bielefeld Mec.	—	—
Böseperde Walz.	57,50	53,00
Braunkohlen Brikett	146,75	146,00
Braunschw. Kohlen	233,00	230,00
Braunschw. Jute	126,00	127,50
Braunschw. Masch	—	—
Bremer Vulkan	138,00	119,50
Buderus	64,25	66,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttnerwerke	—	—
Chem. Buchau	75,00	80,00
Chem. Heyden	5,87	52,50
Chem. ind. Colonia	64,50	64,00
Conti Caoutch	142,50	141,50
Daimler Motoren	24,00	24,12
Deutsche Contl-Gas	143,50	144,50
Deutsch Eisbeci	—	—
Deutsch Erdö	92,00	93,00
Dtsch. Kabelwerke	59,00	64,00
Dtsch. Maschinen	38,50	37,50
Dtsch. Reichsbahn	93,25	93,00
Dtsch. Schachtbau	97,75	98,00
Doloritwerke	38,75	38,75
Dürener Eisenhütte	—	—
Dürener Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	66,00	69,50
Eintr. Braunkohle	128,75	126,75
Elektr. Lieferungs	159,00	159,00
Elektr. Liefer. u. Kraft	141,25	142,75
Enger. Bo	149,00	144,50
Essener Steinkohle	104,75	12,00
Fahlberg-List	64,00	64,00
Farbenindustrie	165,50	164,00
Felten u. Guille	112,00	112,50
Frieschhal. Kali	151,00	152,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Bergw.	126,50	124,25
Germania P. C.	170,50	170,00
Gerresheim Gl.	114,00	114,00
Ges. elektr. Unterne.	141,25	144,25
Glasmanuf. Schalke	172,00	170,00
Goldschmidt	62,12	61,00
Grüner Masch.	44,00	43,00
Hamburg Elektr.	126,00	129,00
Hammersen	124,00	125,50
Hans. Masch.	30,87	32,00
Hanes Dampfsch.	142,25	138,50
Harpener Berg	136,50	132,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	78,00	78,00
Hilpert Verein	63,25	63,00
Hirsch Kupfer	119,00	118,00
Hösch Eisen	105,00	105,25
Hoffmann Stärke	88,00	—
Hohenlohe	80,00	77,00
Holzmann Ph.	74,00	79,00
Hoech & Co.	85,38	84,00
Hotel Disch	—	—
Hütteuw. Keyser	140,50	140,62
Ilse Bergb.	213,00	215,00
Kallw. Aschers	179,00	176,00
Klöckner-Werke	89,75	88,75
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pz.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	105,62	103,37
Kraft W.	94,75	93,25
Kronprinz Metall	35,00	34,00
Köppersbusch	130,00	127,00
Kyffhäuserhütte	35,00	35,50
Lahmeyer & C.	166,00	166,00
Laurahütte	51,00	50,12
Lindes Eism.	150,00	148,50
L. Loewe	146,50	145,50
Lüdenscheid Metall	66,00	65,00
Magd. Bergw. P. M.	54,00	54,00
Masch. Buckau	110,75	110,75
Mannesmann-Röhren	60,87	61,00
Motoren Deutz	67,00	66,00
Nordcem. Lieferg.	114,00	114,00
Nordd. Wolle	38,50	38,00
Norddeutsch. Kabel P. M.	137,00	135,00
Oberschl. Kokswerk	51,87	51,00
Ostwerke	68,00	68,00
Peiner Walz.	—	—
Poensgen Stahl	—	—
Porzellanfabrik Kahla	66,00	66,00
Rasch. Tiefbau	141,00	141,00
Rheinbraunhaus	148,00	148,00
Rheinelektra	113,00	113,00
Rheinmetall	118,50	118,00
Rhein. Braunkohlen	234,00	234,75
Rhein. Elektrizit.	170,00	170,00
Rhein. Stahlwerke	130,00	130,50
Riebeck Montan	107,00	107,00
Roddergrube	840,00	795,00
Rositzer Papierfabrik.	—	—
Rhein. Braunkohlen	234,00	234,75
R. W. E.	170,00	170,00
Rheinstahl	161,50	161,50
Rhein.-Westf. Kalk	97,00	97,00
Rütgerswerke	66,00	66,00
Sachsenwerk	90,00	90,00
Saladetfurth	308,00	310,00
Stollwerck	103,25	105,00
Stolberger Zink	97,00	94,75
Schubert El.	175,00	174,62
Schwäbisch Eisen	140,00	133,50
Siegen-Solinger Guß	5,50	5,50
Siemens Glas	11,25	112,00
Siemens Halske	276,50	276,50
Ver. Gothania	108,50	108,50
Ver. Portl. Zement	175,00	160,00
Vereins. Stahlwerke	103,75	102,50
Ver. Stahl v. d. Z.	162,50	163,00
Ver. Disch. Nickel	141,00	150,00
Ver. Glanzstoff	146,00	155,25
Wanderer-Werke	51,0	54,50
Wartsteiner Gr.	142,00	124,50
Wasserwerk Gelsenk.	124,00	122,00
Westf. Hand G.	46,50	46,50
Westeregeln Alkali	130,75	130,00
Westf. Dampfsch.	—	—
Westf. Drahtw.	77,00	78,00
Westf. Kupfer	38,50	38,00
Wicking Portl.	113,50	114,00
Wissener Guß	28,00	29,00
Zellstoff Waldhof	180,50	178,00

Essener Wertpapierbörse

2. Januar 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liq.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2900	—
Carolus Magnus	6720	7300
ver. Constantin d. Gr.	7400	8100
Deutschland	210	240
Ewald	17000	18000
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	—	2850
Heinrich	6025	6500
Joh. Dalmelsburg	—	1500
König Ludwig	32800	33500
Langenbrahm	16000	18000
b) Braunkohle		
Brockdorf Nietleben	1700	1900
Cölnerzelle	—	—
Gute Hoffnung	4300	4600
Leonhardt	10750	11750
Michel	12250	13500
Vesta	6817	7000
c) verschiedene Werke		
Bärenhecksdall	1800	—
d) Kali		
Betenrode	3300	3600
Burbach	9000	9500
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesheim	—	—
Riesenbeck	—	—
Westerhall	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried i. L. II	11500	12500
Volkenrode	3000	—
Wathlingen	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	87,50	88,50

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	51,00	53,50
Magdeb. Bergw.-Verein	50,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	98,00	100,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	180,00	—
Hallesche Kali	199,00	201,00
Burbach Kali	164,00	165,50
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Becke-Maschinen	118,00	121,00
Dortmunder Eisenieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	25,00	—
Dtsch. Bankverein	126,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	75,00	77,00
Hasbach-Werke	44,00	45,00
Kabelschiepdt	183,00	—
Köln. Hanseat. A.-G.	98,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Rehefeld	—	—
Rh.-W. Boden-Credit.		
bank Köln alte Akt.	130,00	—
neue Akt.	100,00	104,00
Schlieper-Scharp.-Bz	183,00	—
Verdinger Wagger	184,00	—
Ver. Kumpan	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 6 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 6 Pzt.	—	86,00
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	69,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	95,00	—
1927 6 Pzt.	72,00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	83,75	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	86,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	68,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	104,00	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	97,75	—
1925, Serie V 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	83,50	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschvez. 1923, Serie I 5 Pzt.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	104,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	90,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	2,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 Pzt.	85,00	—
Verein. elektr. Fabriken Bosch-Jäger Pzt.	—	—
Westf. Pfandbriefamt für Hauszinssteuer münstr. Goldpfandbriefe 6 Pzt.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	70,00

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Ihr 25jähriges Dienstjubiläum konnten zu Beginn des neuen Jahres Stadtrentmeister Ernst Riggeling und Sparkassenrendant Max Houben feiern. Den Jubilaren wurde durch den Vertreter der Stadt, Standesbeamten Schmalhorst, und durch den Vorsitzenden der „Komba", Finanzdirektor Dr. Oltboff, die verdiente Ehrung zuteil. Auch wir schließen uns gern den sicherlich recht zahlreichen Gratulanten an. (Wa.)

Die Weihnachtsfeier des evangel. Jugend- und Männervereins fand am Neujahrstage statt. Sie wurde mit dem Lied: „Ich steh an deiner Krippe hier" usw. eröffnet. Im Anschluß hieran hielt Herr Pfarrer Hoene die Festansprache. Zu dem nachfolgenden Lichtbildervortrag erzählte der Schüler Helmut Pott die Weihnachtsgeschichte. Später wurde über die Gründung einer Theaterabteilung beraten. (W)

Evgl. Kirchengemeinde. Im Jahre 1929 wurden getauft: 190 Knaben, 216 Mädchen. Konfirmiert wurden 182 Knaben 187 Mädchen. Getraut wurden 185 Paare. Beerdigt wurder 234 Personen, nämlich 172 Erwachsene und 62 Kinder. Das Abendmahl empfingen 1674 Männer und 2735 Frauen, ferner fanden 243 Privatkommunionen statt, so daß zusammen 4652 Personen das Abendmahl empfingen. (As.)

Opfer des Sturmes. Ein Motorradfahrer, der auf seinem Soziussitz seinen jüngeren Bruder mit sich führte, wurde in der scharfen Kurve an der Unterführung der Rheinischen Bahn vom Sturm erfaßt und bis an den Bahndamm gedrückt. Die beiden Fahrer wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Während der Beifahrer mit Hautabschürfungen und beschmutzten Kleidern davonkam, erlitt der Motorradfahrer eine schwerere Kniescheibenverletzung am rechten Bein, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Auf dem früheren Siepmannschen Bauernhofe, dem heutigen Pferdestall der Zeche Centrum-Morgensonne, an der Hansastraße, mußte ein mitten auf dem Hofe stehender alter Ulmenbaum dem Sturme weichen. Der Baum wurde in Höhe von etwa 1 Meter umgelegt. — Auch im Vietingsbusch hinter den Schrebergärten in Westenfeld wurden mehrere Buchenbäume vom starken Sturme abgebrochen. (Wa.)

Ohne Rauferei geht es nicht. Auch in unserer Stadt gibt es immer noch Menschen, die nicht einsehen wollen, daß eine ruhig verlaufene Silvesterfeier viel schöner ist, als eine mit anschließender Schlägerei. So wurde der in der Sommerdelle wohnende L. in der Neujahrsnacht von zwei Burschen überfallen und vor seinem Wohnhause niedergeschlagen. Nachdem die Burschen ihr Opfer mit einem Messer, allerdings nur leicht, verletzt hatten, suchten sie schnell das Weite. Auch in der unteren Sommerdelle ereignete sich eine größere Schlägerei. Die dortigen Anwohner wurden hier durch laute Schreie, besonders von weiblichen Personen, recht unsanft aus dem Schlafe geweckt. — Im Stadtteil Leithe ging es ebenfalls nicht ohne Messer ab. Hier gerieten in einem Lokal mehrere Besucher hart aneinander. Einer der Beteiligten erhielt einen Messerstich in den Arm. Er mußte sofort ins Krankenhaus überführt werden, weil durch den Stich eine Schlagader verletzt worden war. (Wa.)

Stadt Wanne-Eickel.

Ein schwer wiegender Polizeibericht.

Die während der Silvesternacht aufgehobene Polizeistunde hat Auswüchse aufkommen lassen, die zu denken geben. Der Polizeibericht weist außergewöhnlich viele Unfälle und Messerstechereien auf. Zunächst gab es wieder einen schweren Verkehrsunfall an der Ecke Wilhelm- und Stockstraße. — An der Ecke Winterstraße wurde der Stellmacher K. N. von dem Händler H. O. mit dem Messer bearbeitet. An der Ecke Hindenburg- und Ebertstraße wurde der Invalide Franz N. bewußtlos aufgefunden. Er hatte am Kopfe eine Reihe blutende Wunden. Ein schwerer Zusammenprall ereignete sich in der Bickernstraße, wo der Motorradfahrer F. N. auf ein hier stehendes Personenauto fuhr, vom Motorrad herabgeschleudert wurde und schwere Verletzungen abbekam. Messerstiche in den Rücken erhielt in der Bergstraße der Kal. H. von dem Schlosser Erwin St. Auch er mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei hat in allen Fällen sofort die nötigen Ermittlungen angestellt; bei den Messerstechereien wird ein gerichtliches Nachspiel folgen. (Ae.)

Wanne-Eickeler Geflügelschau.

Vom 10. bis 12. Januar

findet in der Stadthalle und im Kurhause wieder die Wanne-Eickeler Geflügelschau statt. Weil die Raumfrage bedingt, daß nur etwa 1200 Nummern zugelassen werden, bemüht sich der Rassegeflügelzuchtverein, nicht die Zahl, sondern die Qualität der ausgestellten Tiere zu heben. Das ist ihm in einer geradezu einzig dastehenden Weise gelungen. In den letzten Jahren haben 48 Prozent der ausgestellten Tiere die Bewertung „sehr gut" erhalten. Ein solcher Erfolg ist bisher keiner anderen Ausstellung beschieden gewesen. Dieses Bestreben des Vereins hat die Anerkennung der deutschen Züchter in reichem Maße gefunden. Auch zu der jetzigen Schau sind schon viele Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands erfolgt. (Az.)

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Der im Gesamtprogramm vorgesehene Tanzabend findet nunmehr am Sonntag 20 Uhr in der Stadthalle statt. In diesem Jahre ist die Dortmunder Künstlerin Hannah Spodr mit ihrer Gruppe verpflichtet. Das reichhaltige, ausgewählte Programm, bestehend in Solo- und Gruppentänzen, verspricht einen erlesenen Kunstgenuß. Um weitesten Kreisen den Besuch des Abends zu ermöglichen, wird die Veranstaltung als Bildungsabend durchgeführt; der Eintrittspreis beträgt einschl. Programm- und Garderobengebühr nur 20 Pfg.

Der evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Eickel hatte am Sonntag seine diesjährige Weihnachtsfeier, die vom Posaunenchor des Männer- und Jünglingsvereins Eickel unter Leitung des Dirigenten Rüse eröffnet wurde. Pfarrer Gottschalk hielt die Festansprache. Im Mittelpunkt der Feier standen die Aufführungen der Theaterabteilung sowie der Kinder. Die Jahreshauptversammlung ist am 13. Januar. (er.)

Wünsche der Theaterbesucher. Die wachsende Theatergemeinde des Stadttheaters Bochum empfindet es als Mangel, wenn bei der Rückfahrt von Bochum der Theaterwagen nach Wanne-Eickel von Bochumern, die nur eine ganze kurze Strecke den Wagen in Anspruch nehmen, in Benutzung genommen wird. So mußte am Neujahrstage eine ganze Reihe von Wanne-Eickelern bei dem stürmischen Regen den Weg zum Hauptbahnhof machen, während andere Insassen nur wenige Teilstrecken mitfuhren. Man sollte in erster Linie die im Besitze von Abonnementskarten befindlichen Besucher berücksichtigen. Auch bei den Aufführungen im Eickeler städtischen Saalbau käme die Einsetzung von Sonderwagen nach Wanne sehr gelegen. Ist der Rückgang im Besuch der Operettenaufführungen der Bochumer etwa auf diesen Mangel zurückzuführen? (Ae)

Der Blindenverein wehrt sich. In den Wanne-Eickeler Ortszeitungen hatte ein Kaufmann die Auswüchse der Sammlungen für Vereinsveranstaltungen gegeißelt. Der Blindenverein findet diesen Schritt als nicht gerade glücklich. Blindenvater Seidel und der Führer der hiesigen Blinden haben sich nun in aller Oeffentlichkeit gegen diesen Artikel gewandt, weil dadurch in etwa auch die Werbetätigkeit der Blindensache angetastet wird. Wir verwerfen an sich auch den Auswuchs der Sammler von Geldbeträgen für viele kleinliche Anlässe, aber wenn es um unsere Blinden geht, dann dürfte an sich kein Opfer zu groß sein. (Ae)

Schafft bessere Straßenverhältnisse. In den letzten Tagen ist die Bahn-, Harkort- und Preußenstraße wieder unbegehbar. Die Erreichung der evangelischen Kirche in Wanne-Süd ist erst nach Durchwatung von Pfützen und Schlammflächen möglich. Es ist ein dringendes Bedürfnis, wenn hier durch Anschüttung von Asche und Erdmassen der mangelhafte Zustand beseitigt wird. Besonders gilt das für die Bahnstraße, die als wichtiger Verbindungsweg nach Röhlinghausen und Wanne in diesen regenreichen Tagen kaum benutzt werden kann. (Ae)

Persönliches. Im Alter von fast 90 Jahren starb eine der ältesten Bürgerinnen im Stadtteil Röhlinghausen, Witwe Karoline Wiegmann. Der evangelische Frauenverein versammelt sich heute nachmittag 3.30 Uhr im Gemeindehaus. — Wir beglückwünschen Kaufmann Otto Kleffmann, Röhlinghausen, Blutostraße, zu seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum. Mit dem gleichen Tage ist er 23 Jahre Abonnent unserer Zeitung. (Gr.)

Die Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Röhlinghausen hatte ihre Weihnachtsfeier im Vereinslokal. Zwei Weihnachtsspiele der Kinder fanden allgemeinen Beifall. Die Theatergruppe verstand es, mit dem Lustspiel „Der geölte Schmuhl" die Lachmuskeln in Bewegung zu halten. Der Weihnachtsmann fand den Weg zu den Kinderherzen und überreichte jedem ein Geschenk. (Gr.)

Katernberg.

Blutiger Wirtshausstreit. In einer Wirtschaft an der Mittelstraße kam es zu einer Schlägerei, die mit Gläsern, Flaschen und allen möglichen Werkzeugen ausgetragen wurde. Der Arbeiter B. erhielt mit einer Flasche einer Schlag auf den Kopf, der ihm eine zehn Zentimeter klaffende Wunde beibrachte. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. (So)

Musikalische Feierstunde. Der evgl. gemischte Chor „Hosiana" Katernberg hatte am Sonntag zu einer musikalischen Feierstunde eingeladen, die bedauerlicherweise sehr schwach besucht war. Zur Aufführung gelangte das Oratorium „Bethlehem" von Rückert. Der über gutes Stimmenmaterial verfügende Chor entledigte sich seiner Aufgabe mit seiner Sicherheit, obwohl er nicht vor eine leichte Aufgabe gestellt war. Er war in der Hand seines Chorleiters ein Instrument, auf dem Herr Terzenbach alle Register ziehen konnte. Bemerkenswert war die wundervoll satte und voll abgerundete Färbung des Gesamtklanges. Die Solopartien wurden von einheimischen Kräften bestritten, die sämtlich befriedigen konnten, was besonders von dem jugendlichen Sänger W. Kamsties zu sagen ist. Sein sonorer Baß klang angenehm und wohltuend. Der Sopran der Frau Hafer ist nicht besonders umfangreich, jedoch wurde ihre Stimme zum Schlusse besser. Herr Sander verfügt über eine gute Tenorstimme, die leider durch die Stärke des Orchesters übertönt wurde. Den instrumentalen Teil bestritten Lehrer H. Kramer (Orgel), Herr Wenz (Cello), sowie fünf Violinen. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg für den Verein. Az.

Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Katernberg, feierte am 22. Dezember im Lokale Stratmann seine Weihnachtsfeier. Nachdem der Vorsitzende Urban alle Anwesenden, unter ihnen auch den Kreisvorsitzenden, begrüßt hatte, wurde gemeinsam das Lied „O du fröhliche" gesungen. Mehrere Kinder trugen Gedichte und Gesänge vor. Der Kreisvorsitzende erläuterte die Situation der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im kommenden Jahre. Auch an einer kleinen Verlosung erfreuten sich die Anwesenden. Danach schritt man zur Bescherung für Alt und Jung. Der Vorstand dankt den Gönnern und Spendern, die zur Verschönerung der Bescherung beigetragen haben. (Ka)

Kray.

Sonntag- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag, Dienstag, Donnerstag: Hirschapotheke, Hubertstraße; Montag, Mittwoch, Freitag bis Sonntag: Engelapotheke, Hauptstraße. (ö.)

Gartenbauverein. Montag abend 6 Uhr Mitgliederversammlung im Volksgartenrestaurant, wozu die Damen eingeladen sind. (ö.)

Der Hessen-Nassauer-Verein veranstaltete am Dienstag abend eine Silvesterfeier. Humoristische Darbietungen, hessische Tänze und Ansprachen in hessischer Mundart dienten zur Unterhaltung. (ch.)

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Sonntag nachmittag 5 Uhr Mitgliederversammlung. (ch.)

* * *

Unwetter über Essen.

Heute morgen kurz vor 8 Uhr ging über Essen und Umgebung ein schweres Unwetter nieder, das von Blitz und Donner begleitet war. Aus einem tiefschwarzen Himmel stürzten gewaltige Wassermassen herab und überfluteten nach kurzer Zeit Bürgersteige und Straßen, die zum Teil in einen rauschenden Bach verwandelt wurden. Gegen 13 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Dinnendahlstraße 21 gerufen, wo das Dach eines Stallgebäudes durch den Sturm abgedeckt worden war. Da die Gefahr eines Einsturzes bestand, mußte das ganze obere Geschoß von der Wehr niedergelegt werden. Um 14.30 Uhr knickten die vor dem Hauptportal des Stadttheaters stehenden Fahnenstangen durch die Wucht des Sturmes um. Auch hier mußte die Feuerwehr erscheinen, um die noch stehen gebliebenen Reste zu beseitigen.

Flucht aus dem Zuchthaus.

Der Schwerverbrecher Lewandowski auf der Flucht erschossen.

Dortmund, 2. Januar.

Die Justizpressestelle Dortmund teilt mit: Zwei Zuchthausgefangenen der Strafanstalt Werl gelang es, gelegentlich der Abhaltung der Freistunde über die Mauer der Anstalt zu entweichen. Die Verfolgung durch Beamte der Strafanstalt und Zivilpersonen wurde sofort aufgenommen. Es gelang, einen der Entwichenen etwa fünf Kilometer von der Anstalt entfernt, zu stellen. Da er auf mehrfache Anrufe nicht stehen blieb, sich auch wehrte, gab ein Beamter auf ihn mehrere Schüsse ab. Dabei wurde der Gefangene von einer Kugel getroffen, die sofort tödlich wirkte. Der andere Gefangene konnte noch nicht ergriffen werden.

Hierzu erfahren wir noch, daß es sich bei dem Erschossenen um den

berüchtigten Ein- und Ausbrecher Franz Lewandowski

handelt, der lange Zeit die Osterfelder Umgebung durch seine Diebesfahrten unsicher machte. Lewandowski konnte schließlich verhaftet werden und wurde nach Bochum in das dortige Zuchthaus gebracht, von wo er schon nach kurzer Zeit die Flucht ergriff. Nach monatelangen Bemühungen der Kriminalpolizei konnte er in Sterkrade in einem Restaurant wieder verhaftet werden. Er wurde jetzt nach dem Zuchthaus in Werl gebracht, wo ihn das Schicksal ereilte.

Festgenommene Betrüger.

Düsseldorf, 2. Januar.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung wurde hier ein Ehepaar festgenommen. Die Festgenommenen waren bei einer hiesigen Bestecksfabrik als Vertreter tätig und haben 148 Bestellscheine mit fingierten Adressen vorgelegt, wodurch es ihnen gelang, Provisionen bis zu 7000 RM. zu erschwindeln. In etwa 20 Fällen ließen sie Bestecke unter falschem Namen an Wirtschaften absenden, wo der Ehemann die Sachen gegen eine geringe Nachnahmegebühr in Empfang nahm und veräußerte.

Gemeiner Straßenraub.

Essen, 2. Januar.

Im Ortsteil Steele wurde in der vergangenen Nacht der Invalide Reicks in der Nähe des Bahnhofs West von einem unbekannten Mann, der sich betrunken stellte, angesprochen und plötzlich umfaßt, wobei ihm beide Arme festgehalten wurden. Auf die Hilferufe eilte plötzlich ein zweiter Mann hinzu und entriß ihm aus der Hosentasche eine Geldbörse mit etwa 30 Mark. Nach der Tat flüchteten die beiden Personen und entkamen unerkannt.

Im Keller einer Wirtschaft bewußtlos aufgefunden.

Essen, 2. Januar.

Heute vormittag wurde der Steuerbeamte Heinr. Schmitz in dem Keller einer Wirtschaft in der Kastanienallee in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er hatte sich vermutlich in der Tür geirrt und ist die Kellertreppe hinunter gefallen. Er wurde dem Elisabeth-Krankenhaus zugeführt, wo ein schwerer Schädelbruch festgestellt wurde. Sch. ist noch nicht vernehmungsfähig.

Bertlich.

Ganz ohne Schlägerei konnte das neue Jahr seinen Einzug in Bertlich nicht halten. In den Morgenstunden kam es auf der Bertlicherstraße zu einer Rauferei, wobei es blutige Gesichter und zerrissene Oberhemden gab. Verschiedene Tore wurden auf der Feldstraße ausgehoben und fortgetragen, ferner wurden Fensterläden ausgehangen. (au)

Der evangelische Gebetsverein Bertlich-Westerholt hielt am 31. Dezember in der Kleinkinderschule Bertlich seine Jahresschlußfeier ab. Der gemischte Chor unter der Leitung von Grenda brachte Chöre in wirklich guter Wiedergabe zu Gehör. Der Festansprache legte Prediger Thiel Jesaja 63 zu Grunde. Den Höhepunkt der Feier bildete das Deklamatorium „Der verlorene Sohn" von Pastor Ernst Modersohn. Aufgeführt wurde das Stück von Gustav Grenda (Vater), Friedrich Nasseida (Verlorene Sohn), Frl. M. und G. Nasseida (Erzähler), Frl. Marg. Engelking, Frl. H. Glembeck, Heinz Salewski und Frl. Krolzik trugen die Deklamationen mit erstaunlicher Sorgfalt vor. Die musikalische Leitung hatte G. Grenda. Das Deklamatorium hinterließ einen prächtigen Eindruck. Am Schluß der Feier fand dann eine große Ueberraschung mit einer Verlosung statt. (au)

Gladbeck.

Die Wahl der neuen Schulleiter.

Kuhhandel zwischen Zentrum und Sozialdemokraten?

In den Schulausschüssen, die am Donnerstag nachmittag zum ersten Mal tagten, fanden die Wahlen des Oberstudiendirektors des Realgymnasiums und des Direktors der städtischen Berufs- und kaufmännischen Handelsschule statt. Für den ersten Posten wurde der Gladbeder Zentrumsführer, Studienrat Dr. Bette, für den zweiten der SPD.-Mann Berufsschullehrer Sartor der Stadtverwaltung vorgeschlagen. Mit 9:3 Stimmen wurde Berufsschullehrer Sartor zur Wahl nominiert, ohne daß die Stelle, die erst seit etwa zehn Tagen erledigt ist, ausgeschrieben wurde. Im Schulausschuß für die höheren Schulen wurde ein Antrag, aus der Zahl der eingegangenen 44 Bewerbungen den tüchtigsten Mann zum Oberstudiendirektor zu wählen, mit 6:6 Stimmen abgelehnt, wobei der Oberbürgermeister den Ausschlag gab. Mit demselben Verhältnis wurde dann Studienrat Dr. Bette zur Wahl präsentiert. Ob die Stadtväter, die das letzte Wort in dieser Angelegenheit haben, sich in demselben Sinne entscheiden werden, bleibt abzuwarten.

Heimatmuseum. Seit dem 1. Juli haben insgesamt 9500 Personen unserem Heimatmuseum einen Besuch abgestattet, davon etwa 2200 einheimische und 2150 auswärtige Schüler. In diesem Monat ist eine neue Ausstellung und zwar: Handzeichnungen deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts. (W)

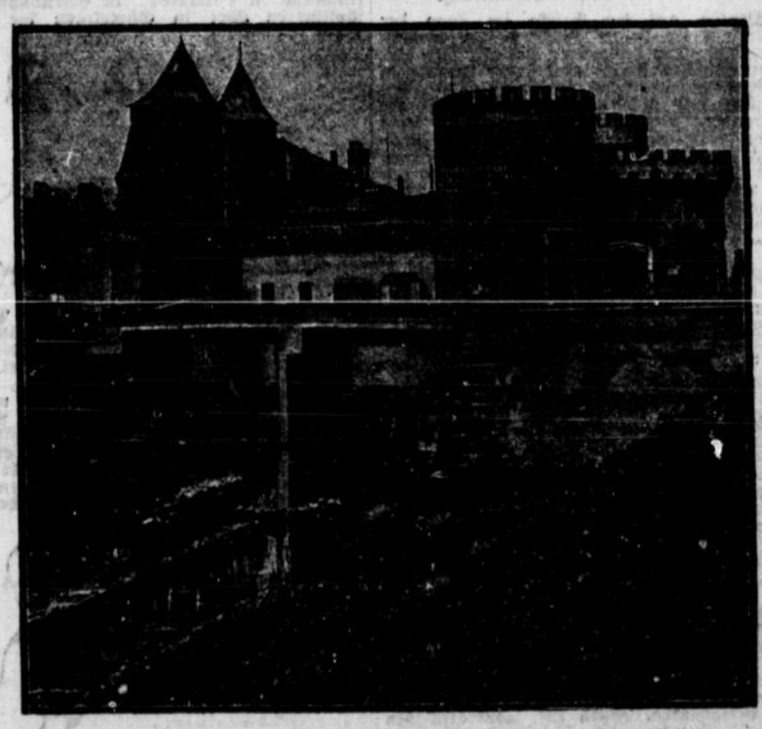
Marl.

Zu den Ausschreitungen in der Neujahrsnacht erfahren wir noch: In der Wirtschaft befanden sich gegen 1.45 Uhr etwa 150 Personen. Fast das gesamte Mobiliar wurde von den Streithähnen zertrümmert. Mit Stühlen und Messern gingen die rabiaten Burschen aufeinander los. Die Polizeibeamten wurden bei ihrem Erscheinen mit Stühlen beworfen. Der Beamte, der durch einen Schlag mit einem Stuhl unterhalb des linken Auges verletzt wurde, ist auch heute noch dienstunfähig. Der Sohn des Gastwirts und mehrere andere Personen trugen schwere Verletzungen davon. Der Polizei war es unmöglich, durch gütiges Zureden den Streit zu schlichten, und so mußte der Polizeiknüppel gebraucht werden. Das Lokal wurde von der Polizei geräumt und geschlossen. (Az.)

In Hüls kam es in einer Wohnung an der Josefstraße zu einer Messerstecherei. Ein Beamter, der die Ruhe herstellen wollte, wurde mit Bierflaschen bombardiert. In der Notwehr mußte er schließlich von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurde der Hauptangreifer am linken Bein verletzt, sodaß er dem Prosperhospital in Recklinghausen zugeführt werden mußte. (Hm.)

Das Fundbüro meldet ein Herrenfahrrad gefunden. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf Zimmer 29 des Amtshauses geltend machen. (Az.)

Verkauf des Deutschen Tores in Metz



Das Militärkommando von Metz hat das sogenannte Deutsche Tor, das einen Teil der früheren Befestigungsanlagen bildete, für 15 800 Franken an die Stadt Pfalzburg verkauft. Das Tor soll zur Erweiterung der Straße nach Strahburg niedergelegt werden.

Rheinland-Westfalen.

Rhein.-Westf.-Lippischer Tischlertag 1930 in Recklinghausen.

Recklinghausen, 2. Januar.

Den Bemühungen der Recklinghäuser Tischlerinnung ist es gelungen, den Verbandstag 1930 des Rhein.-Westf.-Lippischen Tischlerverbandes nach Recklinghausen zu bekommen. Er findet vom 2. bis 4. August im städtischen Saalbau statt. Mit der Tagung ist eine Möbelmustermesse und Lieferantenausstellung verbunden. Es hat bereits eine erste Besprechung zwischen dem Verbande, der hiesigen Innung und der Stadtverwaltung stattgefunden, in der völlige Einigkeit über alle Fragen einer reibungslosen Abwicklung der großen Veranstaltung erzielt wurde.

5. Steuerquartal in Recklinghausen.

Eine wenig erfreuliche Neujahrsbotschaft.

Recklinghausen, 2. Januar.

Die Recklinghäuser Stadtverwaltung hat sich genötigt gesehen, den Stadtverordneten die Erhebung einer Nachtragsumlage vorzuschlagen. Infolge plötzlicher Mehranforderungen des Staates, sowie wegen Ausfalles erheblicher Beträge an Gewerbeertragssteuern ist im Haushalt ein Fehlbetrag von 877 250 RM. entstanden. Der Steuerbedarf des Jahres 1929 erhöht sich dadurch von 5 733 100 RM. auf 6 610 350 RM. Es bleibt kein anderer Ausweg, als den Fehlbetrag durch eine Nachtragsumlage zur Deckung zu bringen. Die nachträglich zu veranlagenden Steuern werden betragen müssen: bei der Grundsteuer, 100 Prozent mehr = 400 000 RM., bei der Gewerbeertragssteuer 75 Prozent mehr = 72 750 RM., bei der Lohnsummensteuer 1000 Prozent mehr = 391 000 RM., insgesamt einschließlich Filialsteuer 877 250 RM. Um jedoch den Steuerpflichtigen die Zahlung zu erleichtern, wird von der Stadtverwaltung vorgeschlagen, die Einziehung dieser Nachtragsumlage

für 1929 im Laufe der kommenden zwölf Monate ratenweise vorzunehmen.

Vereitelter Raubüberfall

auf ein Kolonialwarengeschäft.

Münster, 1. Jan.

Am Silvesterabend sollte die Filiale der Firma Hill am Straßburger Weg überfallen und die Ladenkasse geraubt werden. Hiervon hatte die Kriminalpolizei Kenntnis erhalten. Als die letzten Kunden das Geschäft verlassen hatten, drangen zwei junge Burschen in den Laden, hielten der Kassiererin einen geladenen Revolver vor und forderten die Herausgabe der Tageskasse. In diesem Augenblick traten zwei Kriminalbeamte, die sich im Geschäft verborgen hatten, auf den Plan. Die Räuber ergriffen die Flucht und gaben auf die sie verfolgenden Beamten Schüsse ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Beamten erwiderten das Feuer und trieben die Räuber in die Hände der in der Nähe des Geschäftes postierten Beamten, die die Räuber dann festnahmen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Räuber die Absicht hatten, noch ein Geschäft in einem anderen Stadtteil zu überfallen. In den Wohnungen der Räuber wurden drei mit 24 Patronen gefüllte Magazine vorgefunden.

Personenkraftwagen vom Zuge angefahren.

Zwei Personen schwer verletzt.

Rheda, 2. Jan.

Die Reichsbahn-Pressestelle Münster teilt folgendes mit: Der fahrplanmäßig 12.03 Uhr von Rheda in Richtung Lippstadt fahrende Personenzug stieß beim Ueberfahren des nicht mit einer Schranke versehenen Ueberwegs der Landstraße Gütersloh—Rheda ein von Gütersloh kommendes Personenauto in den Bahngraben. Der Führer des Kraftwagens, Rob. Wiegand, wurde leicht verletzt. Die übrigen Insassen des Wagens wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

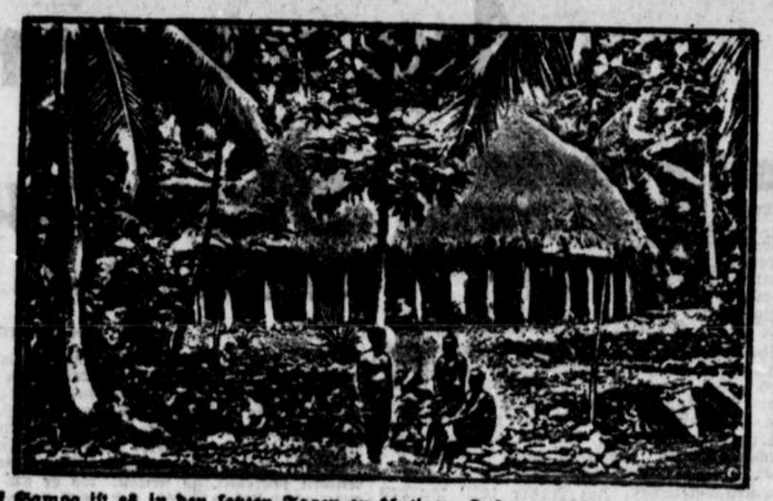
Dortmund, 2. Jan. (Explosion.) Als im Martinwerk des Hörder Vereins der Meister Bergmann in dem Gebäude, in dem die Apparate für die Gasfernversorgung aufgestellt sind, das Licht einschaltete entstand eine Explosion, die das ganze Gebäude umlegte. Der Meister erlitt schwere Verletzungen und wurde in bedenklichem Zustande in das Hüttenhospital eingeliefert. Man vermutet, daß sich in dem Gebäude Gase gebildet oder angesammelt hatten.

Lüdenscheid, 2. Jan. (Kinder finden eine Granate.) In einem Wäldchen bei Brügge fanden Kinder eine Eierhandgranate. Beim näheren Untersuchen des Fundes zogen sie auch den Stift heraus. Da der Granate sofort Qualm entstieg, bekamen es die Kinder mit der Angst und warfen den gefährlichen Fund schnell beiseite. Nur zwei Knaben waren neugierig und näherten sich der Granate, gerade als diese mit einem mächtigen Knall explodierte. Die Neugierigen trugen erhebliche Verletzungen davon und mußten zum Arzt gebracht werden.

Bochum, 2. Jan. (Nach sieben Stunden lebend geborgen.) Nach sieben Stunden wurde auf der Zeche „Sieben Planeten" der von Gesteinsmassen verschüttet gewesene Bergmann Leese lebend geborgen. Dank der sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten war es möglich, den Mann aus seiner unglücklichen Lage unversehrt zu befreien.

Eschweiler, 2. Jan. (Vom Auto zu Tode geschleift.) Die Frau des Fischgroßhändlers Labahe aus Aachen, die mit ihrem Chauffeur im eigenen Auto nach Eschweiler fuhr, kam am Sticherberg in Eschweiler dadurch zu Tode, daß sie beim Abspringen eines Hinterreifens aus dem Wagen geschleudert wurde. Die Frau wurde von der Achse erfaßt und zu Tode geschleift. Die Ursache ist in der schlechten Beschaffenheit der Straßendecke zu suchen.

Blutige Unruhen auf Samoa



In Apia auf Samoa ist es in den letzten Tagen zu blutigen Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und der Polizei gekommen, die als die schwersten bezeichnet werden müssen, die seit der Uebernahme Samoas in Mandatsverwaltung zu verzeichnen waren. Insgesamt wurden neun Personen getötet und mehr als 30 Eingeborene und Polizisten verwundet. Bekanntlich sind Deutschland die Kolonien mit der fadenscheinigen Begründung geraubt worden, daß es angeblich nicht in der Lage sei, sie zu verwalten. Seitdem Samoa neuseeländisches Mandat ist, ist es auf dieser Insel nicht mehr ruhig geworden. Wer ist nun der bessere Kolonisator? Unser Bild zeigt eine Eingeborenenhütte auf Samoa inmitten der üppigen tropischen Vegetation der Insel.

Von Rathaus zu Rathaus.

Die Allgemeine Zeitung zählt den Verkehr: Von der Holzbrücke bis zur Eisenbrücke. — Ansehnliche Ziffern und Zahlen. — Im Spiegel der Statistik.

So lange liegen die Zeiten noch nicht zurück, als die Verbindung Gelsenkirchens mit dem Norden sich auf zwei Holzbrücken beschränkte. Damals traute man diesen Holzbrücken nicht so recht, und da man auch damals bereits jedermann gern vor einem unfreiwilligen Bad in der nicht sehr einladenden Emscher bedauten wollte, waren an den Brückenköpfen Schilder angebracht, die auf nahelliegende Gefahren aufmerksam machten und es war beispielsweise den Dampfwalzen verboten, die Brücken zu benutzen. Zu dieser Zeit war die Emscher noch nicht reguliert und der Rhein-Ems-Kanal trug seinen Namen insofern noch zu Unrecht, als ihm ein wesentliches Stück, und zwar die Verbindung des Rheins mit Herne fehlte. Mit der Regulierung der Emscher und der Ausbaggerung und späteren Inbetriebnahme des Rhein-Herne-Kanals fielen dann auch die Emscherbrücken auf der Grenzscheide Bismarck—Erle und in Sutum. Selbstverständlich trugen die neuerrichteten breiten Brücken zu ihrem Teil dazu bei, den Verkehr zwischen den nördlichen Stadtteilen Gelsenkirchens und dem sich immer mehr der Industrie erschließenden Lande südlich der Lippe zu erweitern und zu festigen, und die vielfachen Wechselbeziehungen zwischen den an den Ufern entstehenden Industriesiedlungen und Niederlassungen vermochten es, den Verkehr über die Brücken zu ganz ansehnlichen Ziffern und Zahlen empor zu heben. Denken wir noch an den Aufschwung, den der Frachtverkehr in sich aufzuweisen hat, so können wir uns ungefähr ein Bild davon machen, in welchem Ausmaße der Gesamtverkehr zugenommen hat.

*

Aus einer **Verkehrszählung** auf allen Brücken zwischen Gelsenkirchen und Buer-Horst geht mit ziemlicher Deutlichkeit hervor, daß aus Gelsenkirchen heraus der „Zug ins Grüne" zum großen Teil den Verkehr maßgeblich beeinflußt, daß auf der anderen Seite aber auch die Bürgerschaft der Stadtteile Buer und Horst — so weit es die Zählung aus — nach Gelsenkirchen zu reisen gewohnt ist. Unmöglich war es natürlich, bei der Verkehrszählung jeden Einzelnen nach dem Zweck seiner Reise zu fragen, aber Aufschluß über die wahrscheinlichen Zwecke geben ja bis zu einem gewissen Grade die Tageszeitungen und Stunden, innerhalb der die Reisen unternommen wurden.

Herauszustellen ist zunächst einmal, daß der **Personenverkehr** mit viel eindrucksvolleren Zahlen operiert als der Lastverkehr. Hierbei ist allerdings zu bedenken, daß der weitaus größte Teil des Güterverkehrs durch die Eisenbahn bewältigt wird. Es ist ein Spiel mit Ziffern und Zahlen, wenn wir sagen, daß innerhalb eines Tages über die vier zur Verfügung stehenden Brücken — Bismarckstraße, Sutumerstraße, Hasenstraße und Nordsternstraße — am Zählage nicht weniger als 4329 Fahrräder fuhren, daß weiter 968 Personenkraftwagen und 444 Straßenbahnwagen — ohne Anhänger — diese Brücken passierten. Ist das schon ein Spiel mit Zahlen, so ist's doch ein Spiel mit gewichtigen Zahlen. Die Hauptverkehrsstunde auf den einzelnen Brücken umschließt ungefähr die gleiche Zeit, und zwar liegt sie nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr. Am lebhaftesten ist der Verkehr auf der Brücke im Zuge der Bismarckstraße nördlich des Bismarckhains. Im Verlauf der angeführten Stunde passieren hier insgesamt 249 Fahrzeuge die Verbindung zwischen den Kanalufern. Ungefähr auf jede vierzehnte Sekunde entfällt demnach eines der Fahrzeuge. Das will doch sicher allerhand heißen!

Interessant ist auch die Frage nach der **Richtung der stärkeren Benutzung.** Es ist hier zu konstatieren, daß die Abwechslung in dieser Beziehung recht groß ist, da es sich bei dem Verkehr zwischen unseren beiden Stadtkernen ja in hohem Maße um Wechselbeziehungen handelt. Mit einem geringen Plus schließt hier in der Gesamtaufstellung der Stadtteil Gelsenkirchen ab, und dieses Plus ist sicher auf die besseren Eisenbahnverbindungen zu setzen, die der Stadtteil durch seinen Hauptbahnhof hat. Das Fahrrad als Beförderungsmittel des kleinen Mannes ist auf allen Brücken am stärksten vertreten, und die Zählung weist klar aus, daß es in allererster Linie gern von Bergleuten benutzt wird, deren Arbeitsstellen jeweils jenseits des Kanals liegen. So kommt es, daß das Fahrrad kurz vor Beginn und kurz nach Beendigung der Seilfahrten auf den Zechen das Verkehrsbild maßgeblich belebt. Unverkennbar ist die Beliebtheit dieses Verkehrsmittels aber auch in den Stunden vor Geschäftsbeginn und nach Geschäftsschluß.

*

Zwischen Bismarckhain und Forsthaus.

Wir wollen uns zunächst einmal den Verkehr auf der Brücke nördlich des Bismarckhains ansehen. In den ersten Morgenstunden, so bis gegen vier Uhr, ist nicht viel los. Kurz nach Mitternacht ein paar Fahrräder, einige Krafträder und die letzten Straßenbahnwagen. Dann flaut er mehr ab, um plötzlich gegen 5 Uhr aufzuleben. Um diese Zeit beherrschen die Fahrräder bereits die Lage. Es geht hin und her mit dem Ziele Zeche Consolidation und Bismarck. Zwischen 6 und 7 Uhr flitzt fast alle Minute ein Fahrrad an uns vorüber. Die Zahlen für die einzelnen Stunden steigen und fallen, sie erreichen ihren Höhepunkt dann zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags. Dann geht die Kurve in steilem Felde nieder. Nachts um 12 Uhr, als wir unsere Zählung abschlossen, ergab sich für die einzelnen Kategorien: Personenkraftwagen 374, Lastkraftwagen 194, Autobusse 11, Krafträder 149, Zugmaschine 1, Straßenbahnen 217, Fuhrwerke 185, Radfahrer 1337, Handwagen 49. Im Wechselverkehr passierten also während des ganzen Tages genau 2517 Beförderungsmittel die Kanalbrücke an der Bismarckstraße. Der Stundendurchschnitt ist demnach rund 105 Fahrzeuge usw.

*

Hin und her auf der Brücke Hasenstraße.

Die Verhältnisse auf der Brücke im Zuge der Hasenstraße ähneln im hohen Maße denen nördlich des Bismarckhains. Der lebhaftere Verkehr setzt hier aber erst zwei Stunden später ein, dafür erreicht er aber auch noch einmal am Spätabend eine Spitze. Am stärksten beteiligt sind auch an der Hasenstraße die Fahrräder, aber der Personenkraftwagen macht seine Rechte in verhältnismäßig starkem Maße geltend. Auffallend ist, daß der Fahrradverkehr von Gelsenkirchen nach Buer sich in einigen Spitzen gefällt, während das Zurückfluten von Buer nach Gelsenkirchen sich mehr über einige Vormittagsstunden, in Hauptsache aber über den Nachmittag ziemlich gleichmäßig verteilt. In der Nacht um 12 Uhr weist unser Zählbüchlein folgende Zahlen auf: Personenkraftwagen 165, Lastkraftwagen 57, Autobusse 26, Krafträder 98, Zugmaschinen 3, Fuhrwerke 123, Radfahrer 979, Handwagen 11. Insgesamt fuhren zwischen Buer und Gelsenkirchen und in umgekehrter Richtung über diese Brücke also 1452 Fahrzeuge. Die Zahl für den Stundendurchschnitt beträgt etwa 61.

*

West-Bismarck—Erle.

Der Verkehr zwischen den Ortsteilen West-Bismarck und Buer-Erle wird durch die Brücke im Zuge der Sutumerstraße vermittelt. An beiden Kanalufern erstrecken sich die alten und neuen Anlagen der Zeche Graf Bismarck, weiterhin auf der Gelsenkirchener Seite die Baulichkeiten der „Chemischen" und der Glas- und Spiegelmanufaktur. Sein Gepräge erhält der Verkehr auf dieser Brücke wiederum durch die Belegschaftsmitglieder der Zechen Bismarck und Consolidation und der Fabriken in West-Bismarck und Schalke. Fast ohne einen Uebergang setzt das lebhafte Treiben gegen 6 Uhr früh ein. In dieser Stunde erreicht der Fahrradverkehr sofort seinen Höhepunkt, der nur noch einmal, und zwar in der Stunde zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags zu registrieren ist. Gegenüber dem Fahrradverkehr fallen die anderen Verkehrsmittel kaum ins Gewicht. Innerhalb der 24 Stunden zählten wir: Personenkraftwagen 127, Lastkraftwagen 99, Krafträder 66, Autobusse 108, Fuhrwerke 208, Radfahrer 1025, Handwagen 13. Es fuhren demnach insgesamt zwischen Gelsenkirchen und Buer und zurück 1646, im Stundenmittel 69 Fahrzeuge.

Von Hebler nach Horst und umgekehrt.

Die Kanalbrücke an der Nordsternstraße zwischen Hebler und Horst weist in ihrem Verkehr eine besondere Note auf, und zwar durch die starke Beteiligung des Personenkraftwagens. Auch der Lastkraftwagen spielt auf dieser Brücke eine sehr große Rolle und erreicht nicht nur, sondern übersteigt diese Art Güterverkehr auf der Brücke an der Bismarckstraße. Andererseits tritt aber der Fahrradverkehr nicht so stark in Erscheinung. Er erreicht seine Spitze früh zwischen 5 und 6 Uhr, und zwar verzeichnet er im Wechselverkehr 78. Die Zahlen für den Tag sind: Personenkraftwagen 307, Lastkraftwagen 206, Krafträder 105, Straßenbahnen 119, Fuhrwerke 250, Radfahrer 988, Handwagen 14. Die Gesamtzahl in 24 Stunden ist 1984 Verkehrsmittel. Der mittlere Stundendurchschnitt ist demnach rund 83.

*

Und nun noch eine kleine Aufstellung, die den Gesamtverkehr widerspiegeln soll:

Kanalbrücke an der Bismarckstraße	2517	Fahrzeuge
Kanalbrücke an der Hasenstraße	1462	"
Kanalbrücke an der Sutumerstraße	1646	"
Kanalbrücke an der Nordsternstraße	1984	"

Im Laufe des Tages verkehrten also 7609 Fahrzeuge auf den vier Brücken zwischen den beiden Stadtzentren Gelsenkirchen und Buer.

Witterungsbericht.

Vom Ozean ist schnell ein neues kräftiges Tiefdruckgebiet zur Nordsee gezogen, dessen südlichen Ausläufer heute morgen dem größten Teile Deutschlands Trübung und Regen, vereinzelt auch Gewitter, bei starken südwestlichen Winden und Temperaturen zwischen 0 und 7 Grad bringen. Ueber Schottland steigt der Luftdruck sehr stark an, aber nur vorübergehend, da vom Ozean weitere Tiefdruckwirbel heranzuziehen scheinen. Der Kahle Asten hatte 2 Grad Wärme und Regen bei starkem Südwestwind.

Aussichten b's Samstag: Fortgesetzt veränderlich und unruhig bei südwestlichen bis westlichen Winden mit Niederschlägen und wenig geänderten Temperaturen.

Schönheit moderner Industriebauten.



Die Bauten des J. G. Farben-Konzerns dürfen den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, Schönheit und Zweckmäßigkeit in einem ganz hervorragendem Maße miteinander zu vereinigen, wie unser Bild zeigt, das eine Teilansicht des neuerrichteten Verwaltungsgebäudes der J. G. Farbenfabriken in Höchst bei Frankfurt am Main darstellt.

Lazarett der Postpakete

R. Hartwig.

Allzu vielgestaltig sind die Forderungen unserer Zeit, als daß nicht zuweilen zwischen zwei an sich gleichberechtigten Bestrebungen ein Mißklang entstünde. In welcher Weise soll z. B. der Beamtenapparat der Reichspost den beiden gleichlaufenden Vorschriften folgen: „Schnellste Beförderung, genaueste Einhaltung der Zeitordnung Verkehrspräzision zwecks reibungsloser Abwicklung des Massen-



andranges der zu befördernden Post" und „Vorsicht! Herbrechlich nicht stürzen!" was gleichbedeutend mit einem gewissen Zeitverlust ist. Man einigt sich auf die Mittelstraße, und auf dieser Mittelstraße kommt ein Teil der zu befördernden Post begreiflicherweise auch bei mustergültigster Verwaltung zu Fall.

Es steht außer Frage, daß so ein Postpaket auf seiner Reise vom Aufgeber bis zum Empfänger etwas durchmacht, angefangen von der berechtigten und mißtrauischen Stabilitätsprüfung auf Herz und Nieren — Inhalt und Verpackung — durch den Annahmebeamten, wie unsere Bildfolge andeutet. Wir stehen in einem Zeitalter regsten Warenaustausches von Land zu Land, von Stadt zu Stadt! Was Wunder, daß zuweilen einem der Pakete im Laufe seiner Verfrachtung in Lastautos, in Eisenbahnwaggons, auf Posttarren oder in Güterräume die Geduld bezw.



die Umschnürung seiner genarbten Pappverkleidung, seiner Holzverschalung oder Leinenhülle reißt. Was ist die Folge? Eine Kette peinlicher und privater Unannehmlichkeiten, Nachsendungen, Verlustanzeigen, Beschwerden von allen Seiten.

Die Zahl der jährlich auf Bahnen und Postämtern abgefertigten Postpakete überfliegt die Millionen. Mit einem gewissen Prozentsatz an Verlustionten muß gerechnet werden, wie in jedem Betriebe. Wie aber sucht man Mißstände zu schaffen? In kleineren Städten kann sich die Post persönlich mit dem Fall beschäftigen, man stopft den hervorquellenden Inhalt —



wenn man Glück hat, ist er nicht immer klug — mit sanfter Gewalt in seine vorgeschriebenen Grenzen, und sorgt für eine halbwegs repräsentable Verfassung. Doch in der Großstadt wie beispielsweise in Berlin, die mit einem jährlichen Paketverkehr von etwa vier Millionen rechnen muß?

Die Großstadt verfügt über ein eigenes Lazarett für Postpakete, wohin alle irgendwie beschädigten Sendungen eingeliefert werden. Und dieses Lazarett kennt gleichsam „Spezialärzte" für alle erdenklichen Leiden, die Räume gliedern sich in Einzelwerkstätten für Tischler, Siegler, Papierpacker, Sortierer, und Sonderabteilungen für kunstgerechte Verschnürung.

Wie jede dieser Werkstätten hat alle Hände voll zu tun. Man sollte es nicht für möglich halten, was die Leute alles per Post verschicken. Auf einem Rollwagen wird sorgsam eine ziemlich mitgenommene Bretterkiste angefahren — Kisten sind ja schließlich auch nur aus Holz — in einem Beutel aus Sackleinewand wird der langsam herausrinnende Inhalt aufgefangen — 17 Groß Lockenwickel! Der Meister setzt nach kurzem, sachkundigen Blick eine neue Seitenwand ein, ein Verband aus Blechstreifen — die Reise kann weitergehen. Denn vor dem Tor wartet bereits der fahrplanmäßige Wagen der Reichspost, der die Geheilten



wieder ihren unversehrten Kollegen und dem Bestimmungsort zuführt.

Eine besonders wichtige Abteilung — ausschließlich Herren mit Brille und Glatze — beschäftigt sich mit beschädigten Paketen, deren Inhalt infolge von „Durchfetten" oder „Durchnässen" teilweise entfernt werden muß, was neue Verpackung einerseits erfordert, andererseits einer genauen Listenführung und doppelt ausgefüllter Laufzettel bedarf, die den Empfänger über die eingenommene, wenn auch sanitäre, Handlungsweise der Post aufklären.

Wieviel Pakete wohl so im Laufe eines Monats geheilt werden, erkundigt man sich teilnahmsvoll bei einem der Herren Paketärzte in diesem eigenartigen Lazarett. „Ville halt" ist die lakonische Antwort, die soviel besagt wie: „Die Zahl der durch unzweckmäßige Verpackung von Seiten der Absender und zufällige Unachtsamkeit der Beamten beschädigten Postsendungen ist Legion." Mit wenig wohlwollendem Seitenblick wendet er sich einem zerdrückten Karton mit prima Seidenstrümpfen zu, bestrebt durch seine Schweigsamkeit die Kollegen von Bahn und Post zu decken, die ja auch wirklich nichts dafür können, daß von vier Millionen Paketen einige den Weg alles Sterblichen wandern.



CAPITOL

Des großen Erfolges wegen verlängert

Gesangseinlagen: Rh. Vokal-Quartett Essen

ANDREAS HOFER

Freitag, den 3. und Samstag, den 4. Januar, nachmittags 2 Uhr **Große Jugendvorstellung** mit dem ganzen Programm. Eintrittspreise: 0.40, 0.80 und 1.- Mk.

Großes verstärktes Orchester — **Beiprogramm** — Jugendliche haben Zutritt

Apollo-Theater

Den Reigen der Film-Neuheiten eröffnen im neuen Jahre

die beliebtesten Filmhumoristen

Pat und Patachon

in dem köstlichsten Film der Gegenwart:



Tolle Erlebnisse in London und Arabien. 8 Akte 8

Pat und Patachon als Autobus-Schaffner und -Chauffeur

Diesmal noch lustiger, noch besser!

Sie fliegen mit ihrem Raketen-Omnibus von London nach Arabien und haben dort zwerchfellerschütternde Kämpfe mit Hunderten von Arabern zu bestehen.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Aufführungszeiten: 5.00, 6.50, 9.20 Uhr.

Amerikas populärste Filmdarstellerin

Clara Bow

in

„Das Mädel aus der Tanzbar"

8 Akte von Eintänzerinnen u. Matrosen

Den Hintergrund des spannenden Filmes bildet die Hafenstadt San Franzisko während eines kurzen Aufenthaltes der Kriegsflotte. Clara Bow als Eintänzerin in einem Tanzlokal, bezaubernd genug, um die Herzen sämtlicher Matrosen zu gewinnen. Rivalität und Mißverständnisse geben Anlaß zu ernsten Konflikten, deren bedenkliche Folgen durch das opferwillige Eingreifen der kleinen Tänzerin glücklich gewendet werden.

Aufführungszeiten: 4.30, 8.00 Uhr.

Ein entzückendes Lustspiel

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Industrie-Kino

TOM MIX, der tollste Reiter,
TOM MIX, der kühnste Streiter,
Bleibt was er immer war —
Der Cowboy-Reiter Klasse,
Die Sensations Kanone
Auch dieses Jahr!

Das beweist Ihnen wieder am besten der

neueste und hervorragendste aller Tom Mix-Groß-Filme



Vogelfrei

Eine gefährliche Affäre in 7 Akten aus den Tagen der Lynch-Justiz

Amerika von gestern — mit der großartigen Romantik seines wilden Westens, mit Abenteuern, verzweifelten Ritten, immer auf dem Rücken des Pferdes, umgeben von gesetzlosen Banden und der endlosen Prärie, in der Mitte dieser rauhen Welt Tom Mix, der König der Cowboys

Ein Abenteuer-Film bester Qualität:

„Der Gefangene der Bernina"

Das abenteuerliche Schicksal eines zu Unrecht verurteilten und entflohenen Sträflings in 8 Akten

Hauptdarsteller:

Peter Voss — Ilse Stobrawa

Die große, spannende Jagd nach dem entflohenen Sträfling, der in einer entlegenen Ski-Hütte bei einem jungen, ihm vertrauenden Mädchen Zuflucht gefunden hat, steht im Mittelpunkt des atemraubenden Filmwerkes

Die Küchenfee

Ein Mac-Sennet-Lustspiel
mit **Mary Ann Jackson**

Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM 0.40, 0.60, 0.90, 1.50

Jugendliche und Schüler haben Zutritt!

Neuer Tanzkursus beginnt Donnerstag, den 9. Januar 1930



Bis Fastnacht ballfähig

Einzelunterricht vor- und nachmittags

Tanzabende für stilgerechtes Training

für Aeltere Samstags, für Jüngere Mittwochs abends 8 Uhr, Sonntags abends 6 Uhr

Tanzschule Fischbach Kampstr. 35 Ruf 258 33 Großer Parkettsaal

Plakate

ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

TivoLi

Arminstraße 14

3 Schlager

Ein Geheimnis aus dem indischen Dschungel.

König Ranjits Rache.

Der giftige Pfeil.

Mit Elefanten auf Tigerjagd. Ein Millionen-Prunkfilm. 10000 Menschen, 1000 Pferde u. Hunderte von Elefanten erstürmen eine Bergfestung in dem Urwalddrama in 8 Akten.

1.

Schicksalswürfel

Ein hochinteressantes Kunstwerk von dem berühmten Regisseur Franz Osten. Herrliche Aufnahmen im tiefsten Urwald von Schlangen, Tigern, Löwen und Elefanten.

In den Hauptrollen die bildhübsche Inderin **Seeta Devi u. Himansu Rai** (bekannt aus „Grabmal einer großen Liebe") **Lala Bizoykishen** (der indische Jackie Coogan.)

2

Ein Lustspielschlager bester Güte ist:

Ihr wißt ja, wie Matrosen sind..

u. a. eine Schiffskatastrophe von atemraubender Dramatik in 7 spannenden Akten. Seemannsfreud — Seemannsleid. Herzerfrischende Derbheit, Portion Rauflust, sprudelnde Lustigkeit, das ist Seemannsart.

3.

Don Manuel der Bandit

ist das Oberhaupt einer Räuberbande die im Hochgebirge ihr Unwesen treibt. Ein Drama in 6 spannenden Akten.

Beiprogramm

Kleine Preise. Kapelle Matschies.

Corso

Oststr. 4, am Schauspiel Markt

Ein Beweis

der Beliebtheit unseres Theaters ist der ständig steigende Besuch.

Als zweites Programm unseres Werbemonats

zeigen wir vom 3. bis 6. Jan. einmal.

Hinter Klostermauern

nach dem Theaterstück von Oborn

(Die Brüder von St. Bernhard).

Lina Basquette, Eddie Quillan.

in

Varieté-Sterne

Ein entzückendes Lustspiel aus der Zauberwelt des Varietés.

III

UNKAS

Der Held des Wilden Westens

Ein tollbester Sensations-Film von Mensch und Hund.

Das gute Beiprogramm!

Sonntag 2.15 Uhr **Kindervorstellung**

Die blonde Dame

die sich am Mittwoch in der Grammophon-Abteilung bei Hans Sigm neue Weihnachtsplatten vorspielen ließ, wird von dem dunklen Herrn mit kleinem Schnurrbart, der einen Schwankapparat zu derselben Zeit kaufte, um ein Lebenszeichen gebeten.

Freundl. Zuschriften u. U. B. 1041 an die Allgem. Ztg. †1671

Schauburg

-Theater ▲ Gelsenkirchen

Täglich

der Triumph der Sprechfilmkunst

der erste und einzige

unter Begeisterung aller Gesellschaftsklassen gesehene, gehörte und in jedem Wort glänzend verstandene

Ufa-Großtonfilm

mit



Melodie des Herzens

Ein Hans-Schwarz-Film verfaßt von Hans Székely

Regie: Hans Schwarz

Photographie: Günther Rittau

Sie sehen und hören **Willy Fritsch**, der die Schlager „Sieben Sterne hat der große Bär", „Bin kein Hauptmann, bin kein großes Tier" singt

Sie sehen und hören **Dita Parlo**, die durch „Ungarische Rhapsodie" Weltberühmtheit erlangte.

Sie sehen und hören **Jancsi Balogh**, mit der besten Zigeunerkapelle Ungarns.

Im Beiprogramm:

Café Kalau

Ein lustiger Ufa-Kurztonfilm mit Paul Morgan und W. Bendow.

Ouvertüre.

„Die lustigen Weiber von Windsor"

Musikalische Nummer der Kapelle Schmidt-Gentner, Berlin

Die neueste Ufa-Wochenschau

in Verbindung mit dem weltumspannenden Nachrichtendienst der Metro-Goldwyn-Mayer

Um einen ungeschmälerten Genuß dieses einzigartigen Programms zu haben, empfiehlt es sich, die Anfangszeiten wahrzunehmen.

Aufführungszeiten des Films „Melodie des Herzens": 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt! Alle Vergünstigungen aufgehoben!

Die Schlager aus:

„Melodie des Herzens" 3.50

auf Schallplatten für Mk.

Alle 4 Schlager für Klavier zus. nur Mk. 2.50

Musikhaus Schroeder Vereinsstraße, hinter dem Apollo-Theater

Ruf 22591 Unverbindliches Vorspiel

Fahrzeugwerke Recklinghausen

Niederlassung Gelsenkirchen

autorisierte Händler der General-Motors in Hansastraße 25-27

Chevrolet-Personen und Lastwagen

Reparaturwerkstatt -- Ersatzteillager

Statt besonderer Anzeige!



Der liebe Gott nahm am 1. Januar 1930, um 17,45 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau Emilie Schoenfeld

geb. Reum

zu sich in sein himmlisches Reich.

Sie starb unerwartet nach langem, schwerem Leiden im Alter von 56 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies an:

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Wilhelm Schoenfeld
nebst Anverwandten.

Gelsenkirchen, Eisenach, Gotha, Langensalza, Köln und Stade, den 2. Januar 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Steinmetzstraße 16, aus statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen unsere liebe

Marianne

nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, im zarten Alter von 1¼ Jahr, wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Familie Johannes Gerads.

Gelsenkirchen, den 2. Januar 1930.
Feldstraße 36.

Für die wohltuende Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren

herzlichen Dank.

Wilhelm Guhlke
Familie Bergmann

Gut Damerkow, Gelsenkirchen, 2. Januar 1930.



Städt. Freiw. Feuerwehr
Abteilung 8
Rotthausen

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß unser Gründer und langjähriger Vorstandsmitglied

August Leifels

aus unseren Reihen geschieden ist. Er hat 32 Jahre seinen Dienst in treuer Pflicht der Nächstenliebe erfüllt.

Die Kameraden treten Samstag, den 4. Januar, früh 8 Uhr, im Vereinslokal Hotel Fliether zur letzten Ehrenpflicht an.

Der Oberbrandmeister



Trauer-Hüte
Schleier, Hut schmuck, Flore
Th. Loewenstein & Co.
Bahnhofstraße 13 - Tel. 23607

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit.

Fr. Löw, Walldorf 8 11 (Hess.).

Bernhard Voskamp
Dini Voskamp
geb. Jörn

VERMÄHLTE

Bochum — Gelsenkirchen, Augustastraße 33

3. Januar 1930

Laut Beschluß des Aerztetages darf ich als leitender Arzt einer inneren Krankenhausabteilung künftig Besuche nur mit dem behandelnden Hausarzte machen.

Meine Sprechstunden bleiben wie bisher: Montags bis Freitags 15—17 Uhr Munckelstraße 15, Samstags 10—11 Uhr im evgl. Krankenhause.

Dr. Oberwinter
leit. Arzt der inneren Abteilung des evgl. Krankenhauses

Reichsverband amb. Gewerbetreibender Deutschlands
Ortsgr. Gelsenkirchen

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben

Kollegen
Wilhelm von Knobelsdorf

in Kenntnis zu setzen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Freitag, den 3. Jan., nachm. 1¾ Uhr, im Vereinslok. Schwietering

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Gelsenk.-Altstadt.

Nach längerer Krankheit wurde unser liebes, langjähriges Mitglied und treue Bezirksfrau, Frau

Emilie Schoenfeld
geb. Reum

im Alter von 56 Jahren am Neujahrstage, 5,45 Uhr abends, uns durch einen plötzlichen Tod entrissen. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Jan., nachm. 3,30 Uhr, vom Trauerhause, Steinmetzstr. 16, aus statt.

Der Frauenchor versammelt sich eine ½ Stunde vorher Gabelsbergerstraße 14.

Der Vorstand.

Junger 5297
Friseurgehilfe
f. Samstags gesucht.
Bulmkerstraße 29.

Lehrling
für Kontor u. Lager sof. gesucht. Meldg. im Kontor.
Viktor Fattiger
Roonstr. 11, Hinths.

Ordentlicher
Junge
zum Mitfahren sof. gesucht. 24863
Bäckerei Wilh. Bergmann, Heßlerstr. 21.

Wir suchen zum baldig. Eintritt eine 1. Kraft als
Verkäuferin
sowie eine
Volontärin
für ein lebhaftes Uhren- und Goldwarengeschäft.
Ang. nebst Gehaltsansprüchen u. C. B. 67 an die Allg. Ztg.

Lehrling oder Volontärin
mit gut. Schuldild., Klavierspiel Bedingung., sof. oder später gesucht.
Pianohaus Kohl,
Hindenburgstraße 13

Verkäuferinnen
aus der Feinkostbranche für unsere Verkaufsstelle Bahnhofstraße gesucht.
Vorzust. 10—12 od. 4—6 Uhr im Zigarrengeschäft Hading, Alt. Markt 26

Sauberes junges
Mädchen
fürs Büfett gesucht.
Hotel Berliner Hof.

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Katholische Oberrealschule
(Internat)
Aufnahme in allen Klassen. Reife-Prüfung an der Anstalt. Zeugnisse mit Versetzung. Sorgfältige Erziehung und Beaufsichtigung sowie beste Verpflegung in eigenem Internat. Weite Parkanlagen mit groß. Spielplätz. Neuzeitl. Badehaus, Sport, Musik. Drucksachen durch Dir. Dr. Heel.
Oberkassel—Bonn

Größeres
Ladenlokal
Zentr. der Stadt od. gute Nebenstr. von solv. Firma sofort gesucht. Ang. m. Pr. und Ang. der Größe unter C. E. 50 an die Allg. Ztg.

Per sofort oder später schön mod.
Ladenlokal
mittlerer Größe, beste Lage der Bismarckstraße, mit oder ohne Wohn., evtl. mit Einrichtung zu vermieten. Off. mit Ang. der Branche unter C. S. 62 an die Allgem. Zeitung.

Garagen
mit Heizung zu vermieten.
Grenzstraße 115. Telephon 27736.

Anständ. Witwe, 46 J. alt, s. Stellung als
Haushälterin
Off. u. C. O. 59 an die Allg. Ztg.

Schneiderin
f. Kundschaft, pro Tag 1,50 bis 3 Mk.
Meik,
Rotthauserstraße 91.

Sauberes 24889
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Hochstraße 85.

Kräftiges, ehrliches
Mädchen
n. unter 20 Jahren, w. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht.
Wirtschaft Brandt,
Schonnebeckerstr. 2.

Erfahrenes evang.
Mädchen
n. unter 20 Jahren, mit gut. Zeugnissen f. alle Hausarbeiten sofort gesucht.
Metzg. Blumenstein
Hohmann,
Kirchstraße 8. Germanenstraße 7.

Mädchen
n. unter 18 J., mit gut. Zeugn. für II. Haushalt gesucht.
Frau Dr. Jsbruch,
Wildenbruchstr. 22 I.

Sauberes, ehrliches
Ha btagsmädchen
gesucht. Zu melden ab 9 Uhr. Meyer, Rheinelestraße 42.

Weg. Erkrank. des jetz. sof. saub. ehrl.
Halbtagsmädchen
mit nur gut. Zeugn. für alle Hausarbeit, w. auch gut wasch. u. bügeln kann, ges.
Neustraße 27, II.

Suche ein in allen Hausarbeiten erfahr. evgl., treues u. saub.
Mädchen
nicht unter 25 J., w. an einer guten Dauerstell. geleg. ist.
Frau Liebke, Hordel, Hannoverstraße 37 (Zeche Hannover).

Tüchtiges 24873
Mädchen
welch. in allen Hausarbeiten und Küche erfahren ist, gesucht. Nur solche mit gut. Zeugniss. wollen sich melden zwischen 10 und 12½ Uhr.
Zeppelinallee 56.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, ges.
Günther,
Bismarckstraße 298.

Junges
Mädchen
für leichte Hausarbeiten gesucht.
Metzg. Blumenstein
Germanenstraße 7.

Suche für sofort anständiges
Mädchen
w. selbständig arbeiten kann, gegen gut. Lohn. Vorzustell. ab 9 Uhr mit Zeugnis.
Steinmetzstr. 24.

Sauberes
Mädchen
für 2½ Tage sofort gesucht. Etwas Nähen erwünscht. Sorel, Augustastraße 71.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
von 16 bis 17 Jahr. f. halbe Tage (vormittags) gesucht.
Grillostraße 94, links schellen.

Oefen KAMPHAUS G.m.b.H. Herde
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



Jg. Mädchen
nicht über 16 J., für Büroarbeit gesucht. Gute Handschrift u. flottes, zuverlässiges Arbeiten Bedingung. Maschinenschreiben erwünscht. Schriftl. Angebote an Deusch, Obergerichtsvollz., Königgrätzerstraße 41

Bessere, abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
mit Bad und Nebenräumen, im Neubau, in ruhiger Lage im Zentrum der Stadt zu verm. Zu erfrag. in d. Allg. Ztg. 1852

In meinem Hause Schalkerstr. 165 wird sofort eine
5 Zimmer-Etagen-Wohn.
frei. Rote Karte erforderlich. Näheres
Frau
Wwe. Jakob Gerads
Feldstraße 34.

Kinderlos. Ehepaar (Staatsbeamt.) sucht
2 oder 3-Zimmerwohn.
Rote Karte vorhand. Ang. u. C. M. 64 an die Allg. Ztg.

Möblierte 1689
2 Zimmerwohn.
mit Kochgelegenheit zum 1. Februar zu vermieten.
Ang. u. A. G. 1578 an die Ann.-Exped. Korte Nachf., Ahstraße 10.

---

3 Zimmerwohn.
zu vermieten. Neue Schlafzimmereinrichtung muß übernommen werden. 5278
Off. u. C. M. 57 an die Allg. Ztg.

Mk. 50,— Belohnung demjenigen, der jg. Ehepaar mit 1 Kind
2-3 Zimm.-Wohn.
besorgt. Rote Karte vorh. Off. u. C. W. 66 an die Allg. Ztg.

Herrschaftliche
Wohnung
6 Räume, Mansarde, große Veranda und Zubehör, in bester zentraler Lage der Altstadt, p. 1. Febr. oder später zu vermieten. Auskunft Munckelstraße 20 I.

An Möbelkäufer schöne
Neubau-Wohn.
3 Zimmer mit Bad abzugeben.
Schr. Ang. u. D. A. 68 an die Allg. Ztg.

Tausche
meine 3 Zimmer-Wohnung geg. 4 bis 5 Zimmer. 5221
Augustastraße 25, 1. Etage rechts.

Tausche
eine schöne 3 Zimm.-wohnung an d. Bismarckstraße geg. eine gleiche, auch 4 Z., evtl. part., in der Alt- oder Neustadt.
Carl Levi, Gelsenk., Hochstraße 61.

Biete herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung mit Diele, Mietpreis 70 M, Nähe Schalker Markt. Suche eine abgeschlossene 5283 3 Zimmer-Wohnung. Altbau bevorzugt. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Leeres Zimmer
zu vermieten.
Karl Heine
Herbertstraße 9.

Mk. 20,— Belohnung 1 oder 2 5303
leere Zimmer
ges. Mietswohnung, evtl. Werkswohnung Verein. Stahlwerke. Zu erfr. in d. Allg. Z.

---

3 Zimmer
(Altwohnung) sofort zu vermieten. Einige Möbel müssen übernommen werden.
Ang. u. D. B. 69 an die Allg. Ztg.

---

3 Zimmer
mit Benutzung von Bad und Diele, im Hochhaus Ecke Ring- und Vereinsstr., zu vermieten. Heizung, Warmwasser u. Aufzug zur 8. Etage.
Näheres 24888
Cafe Hilgenstock.

Besser
möbl. Zimmer
Nähe Zentr.-Schlachthof, Feldstraße, an 2 Herren od. junges Ehepaar sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
mit Heizg. an bess. Herrn zu vermieten.
Bohwinkelstr. 10 II. (am Hauptbahnhof).

Sehr gut möbl. heizb.
Frontzimmer
an anständig. Herrn zu vermieten.
Grenzstr. 139, pt. r.

Zwei schöne 5291
Mansardenzimmer
in ruhigem Hause, Ueckendorf, gegen 2 bis 3 Zimmer zu tauschen gesucht.
Miete 15 M.
Off. u. C. P. 60 an die Allg. Ztg.

Große, gut möbl.
Mansarde
heizbar (Nähe Rathaus) zu vermieten.
Teutstraße 1. prt. r.

Behagl. möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit Zentralheiz. und elektr. Licht in gut. Einfamilienhause zu verm. Florastr. 36 (am Kaiserplatz).

Großes, sehr gut
möbl. Zimmer
elektr. Licht u. Heiz. billig zu vermieten.
Dittler
Arminstraße 12, I.

Zwei gut möblierte
Parterrezimmer
in Stadtmitte, elektr. Licht, Heizung, an berufstät. Ehe- oder Brautpaar od. bess. Herrn zu vermieten. Zu erfr. in d. Allg. Z.

Möbl. Dachzimmer
an 2 Freunde oder Brüder, auch an jg. Ehepaar zu verm. Preis 5 M wöchentl. Glückaufstr. Zu erfr in d. Allg. Ztg. 5300

Frdl. möbl. Zimmer
Heiz., elektr. Licht, an ruhigen Herrn zu vermieten.
Wannerstraße 4.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

Zigarren-Geschäft
zu verkaufen. Zu erf. fortzugshalb. sofort
Grenzstraße 183.

Flottes
Gemüsegeschäft
in allerbest. Lage an Hauptstr., krankheitshalb. sof. zu verkaufen. 24697
Zu erfr. Allg. Ztg.

Schöne helle
Werkstelle
oder auch als Lager geeignet, mit allem Zubehör, mit oder ohne Büro und Telephon billig zu vermiet. Nähe Hauptbahnhof. 24876
Zu erfr. Allg. Ztg.

Schönes
Ladenlokal
mit 2 groß. Schaufenst., Karl-Meyerstraße, in sehr guter Geschäftslage billig zu vermieten.
Otto Becker, G. m. b. H., Alt. Markt 26 (Hading). Tel. 21451

Bäckerei
mit Dampfofen, Wohnung u. Stallg. zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. in d. Allg. Ztg. 5305

Bäckerei
m. 5 Zimmer-Wohn. sofort zu vermieten.
Königswinterofen (Hausgeschäft).
Zu erfragen in der Allg. Zeitung oder Tel. 276 76.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 4. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 Nähmaschine, 1 Waschtischofen, 1 1—3 Röhr.-Empfänger m. Lautsprecher, 1 Klavier, 2 Klubsessel, 2 Wollerwagen, 1 Kochherd, 1 Brotschneidemaschine mit Mot., 1 Ladenschrank öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Gerichtsvollz. kr. A.
Milte, Gelsenk., Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung
Samstag, 4. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Nähmaschine, 3 Feingewichtswaagen, 2 Ladenregale, 1 Friseurstuhl, 1 Wanduhr, 2 Marmorplatten mit Waschbecken, 1 Bücherschrank, 1 Klavier Brüning, 1 Herrenzimmer, 1 Speisezimmer, 3 Klubsessel (Leder), 1 Standuhr, 1 Kaminofen, 1 Teppich 3 mal 3½ Meter; 1 Spiegel mit Konsole, 1 Standgrammophon, 2 Plüschdeckhalter, 1 Posten Bücher, 1 Geldschrank, 1 Posten Dekorationsstoff, 1 Klavier, 1 Plüschgarnitur, 1 Kleiderschrank, 1 Plüschsofa, 1 Ausziehtisch, 40 Stück versch. Spiele, 1 Kordsesselgarnitur, 15 Marmortische, 30 Stühle, 1 Registrierkasse, 1 gr. Spiegel, 1 Flachwagen, 1 Fuchs-Stute, 1 Bild (Landschaft), 2 Vorlagen, 1 Schreibtisch, 1 Flurgarderobe, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 Korbgarnitur, 1 Tisch, 2 Sessel, 5 Paar Damenhalbschuhe, 1 Eiskonservator, 2 Standgrammophone, 20 Paar Herrenstiefel, 1 Gasherd mit Backofen, 1 Klavier, Gebr. Zimmermann, 1 Kaminofen (Gas), 1 Vitrine, 1 Rauchtisch, 7 Paar farb. Herrenstiefel, 1 mess. Deichsel, 2 Klaviere u. dergl.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Bagmann,
Obergerichtsvollzieher, Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 4. Januar 1930, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 groß. Posten verschied. Möbelgegenstände, 1 Standuhr, Schreibmaschinen, Ladentheken, 1 Registrierkasse, Grammophon, 1 Ofen, Teppiche, Bilder und vieles mehr
öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Groebel,
Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I

Täglich
frische Eier
abzugeben. Landwirt Langebeckmann, Heßler, Bogenstr. 204

Zwangsversteigerung
Samstag, 4. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Wirtschaft Eickelkamp, Arminstraße 8:
1 Büfett, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Ausziehtisch, 1 Dreirädrengerät mit Alu., 1 Kaufwocher (Schuhrad A.-G.), 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle, 1 Schreibsessel, 1 Klubsofa, 1 Kommode, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Ausziehtisch, 2 Klubsessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Korktisch, 1 Büfett, 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Grammophon, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Ausziehtisch mit Decke, 1 Ofen, 1 Radiogerät mit Akku und Lautsprecher (Loewe), 1 Photoapparat, 1 Sodenkasse, 1 Regal, 1 Wirtschaftswaage, 1 Bertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Schlafcouch, 1 Pferdegeschirr
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Eschen,
Gerichtsvollz. kr. A.

Schlükings Schuhwaren
Zahlungserleichterungen
Vereinsstraße
Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen.
2. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1878.

Zwangsversteigerung
Samstag, 4. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Schreibmaschine, 1 Kutschwagen, 2 Schnellwaagen, 2 Grammophon, 1 Theke mit Aufsatz, 1 Regal, 2 Standuhren, 1 Ofen, 1 Nähmaschine, 1 Registrierkasse, 1 Klavier, 1 Kredenz, 1 Registrierkasse, 1 Schnellwaage, 1 Personenauto, 1 Klavier, 1 Chaiselongue, 1 Küche, 1 Bücherschrank, 1 Tagesdruckpresse, 3 Drehbänke, 1 Bohrmaschine, 1 Planmaschine, 1 Anspitzmaschine, 1 Presse, 2 Posten Schuhcreme, 1 Registrierschrank, 1 Damenfahrrad, 1 Kastenhandwagen, ferner an Ort und Stelle um 11½ Uhr, Königgrätzerstraße 83: 2 Dreirädlieferwagen, 1 Schnell-Lastwagen, hierauf um 12 Uhr, Gewerkenstraße 7, bestimmt:
1 großen Posten Farben, Tapeten, Oel, Holzermasse, Lacke, Bodenreinigung, 1 Schreibtisch, 1 Damenfahrrad
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Deusch,
Obergerichtsvollz. Königgrätzerstraße 41.

Zwangsversteigerung
Samstag, 4. Januar 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal:
1 Schnellwaage, 3 Tische, 1 Nähmaschine, Herren-, Damen-, Burschen-, Kinderschuhe, Pantoffel, Turnschuhe, Gehsteppen, Arbeitsschuhe, Galoschen, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Ofen, 1 Sofa, 1 Waschmaschine, 1 Klavier, 1 Adler-Schreibmaschine, Schreibtische, 1 Gewehrschrank, 1 Registrierkasse, 1 Ladeneinrichtung, 1 Wagen, 1 Nähmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Servize (Steilig), 1 Löffelblech mit 6 Löffeln, 5 Rubens-Fahrräder, 1 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Badeofen, 1 Badewanne
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter,
Obergerichtsvollz. Essenerstraße 93.

Beachten Sie die II. Anzeigen

Eilt! Nächste Woche Ziehung!
Große Wohlfahrts-Geld-Lotterie
10.—11. Januar 1930.
Los 3.— Mark
Höchst- und Hauptgewinne:
75000 | 50000
25000 | 10000
u. s. w.
Bar Geld ohne Abzug
Loseverkauf bei
Degenhard
Georgshaus
Lotteriezentrale, Gelsenkirchen

Billig und frisch!

Oldenburger Landbutter	Pfund	1.70
Feinste Molkereibutter	Pfd.	1.90
Garantiert frische Trinkeier	Stück	0.16
Frische Kalkeier	10 Stück	1.30
Schnittfeste Plockwurst	Pfund	1.55

Eier- und Butter-Markt
Alter Markt 4 Wiehagen 3
Bismarckstraße 112

Ankündigungen.

M.-G.-V. Germania-Harmonie Bismarck. Heute (Freitag) Probe des Frauenchors. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird dringend erwartet.

Haefelerbund Rotthausen. Montag (Heilige drei Könige), im Lokale Laux, Steelerstraße, Weihnachtsfeier. Die Tüten müssen bis 9 Uhr abends abgeholt sein, sonst sind diese verfallen.

Gelsenkirchener Männergesangverein 1903. Samstag abend 8.30 Uhr, im Vereinslokal Kettler, Kaiserstraße Weihnachtsfeier.

Neue städtische Kunstausstellung im Hans-Sachs-Haus. Am kommenden Sonntag, den 5. Januar, wird im Hans-Sachs-Haus eine von der städtischen Kunstabteilung veranstaltete Ausstellung des Tiroler Malers Alfons Riß eröffnet. Die Ausstellung dauert bis einschließlich 26. Januar.

Damen- und Herrenfriseur Gelsenkirchen 1928. Sonntag im Restaurant Rütter Weihnachtsfeier mit Bescherung. Mit dem Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gerechnet. Beginn 18 Uhr. Gleichzeitig weisen wir auf die am Dienstag, den 7. Januar, 20.30 Uhr, stattfindende Generalversammlung im obigen Lokal hin.

MGV. „Harmonie" Rotthausen. Sonntag 18 Uhr im Vereinslokal Pfuhl Generalversammlung. Alle Sänger werden eingeladen. Der Wichtigkeit halber darf keiner fehlen. Ferner sei an die Kinderbescherung erinnert, die am 12. Januar 16 Uhr stattfindet. Der Abschluß der Einzeichnung ist Sonntag in der Probe.

*

Am 29. Dezember feierte der Brieftaubenliebhaberverein „Vorwärts" Bulmke in seinem Vereinslokal Borchers sein Weihnachtsfest. Die Taubenfreunde wurden vom Vorsitzenden willkommen geheißen. Als Sankt Nikolaus erschien, wurde die Stimmung feierlich, da er für jeden eine Gabe und einen Spruch mitgebracht hatte, den zu beherzigen er jedem auftrug. Das Verlesen der vom Nikolaus überreichten Sprüche entfachte teilweise große Heiterkeitsausbrüche. Allenthalben freute man sich darüber und versprach, Einzelheiten zu berücksichtigen und dem Nikolaus keinen Anlaß mehr zu Klagen zu geben. Dem offiziellen Teil schloß sich der gemütliche an. — Am Sonntag, den 5. Januar, im Vereinslokal um 20 Uhr Generalversammlung. Die Mitglieder werden an dieser Stelle nochmals gebeten, zahlreich zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung.

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

In der zweiten kammermusikalischen Morgenfeier am Sonntag vormittag von 11.15 bis 12.30 Uhr in der Aula des Realgymnasiums Gelsenkirchen (Hochstraße) wird neben dem Westdeutschen Trio (Else Müschenborn, Steffi Koschate, Käthe Pabst-Hek) die einheimische Altistin Tony Dense mitwirken. Die Sängerin, die hier bereits öfter Gelegenheit hatte, ihre Kunst unter Beweis zu stellen, hat auch außerhalb unserer Stadt (in Essen, Münster, Paderborn usw.) schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt. Das Programm sieht Kammermusikwerke und Lieder von Beethoven und Brahms vor. Karten zu 0.50 und 1 Mk. sind im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer, Zimmer 17, in den bekannten Verkaufsnebenstellen und am Sonntag morgen im Realgymnasium zu haben.

Jubiläumsgeflügelschau in Rotthausen.

Der Geflügelzuchtverein Rotthausen veranstaltet vom 4. bis 6. Januar bei Westkamp, Cöln Wiehagen, seine große Jubiläumsschau aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereins. Alle Geflügelarten werden auf der Schau vertreten sein. Jeder Liebhaber wird dort etwas finden, das ihm zusagt. Am Samstag um 4 Uhr nachmittags wird die Ausstellung eröffnet. Die Ausstellungsleitung wird jedem Besucher mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Eröffnungsfeier wird besonders eindrucksvoll werden, da Mitglieder des Verbandsvorstandes der Stadt und auch der Provinz anwesend sein werden. Auch eine Ehrung mit der goldenen Medaille an drei Mitglieder wird vorgenommen und zwar um 8 Uhr abends. Am Sonntag ist die Schau geöffnet, am Montag nachmittag werden die Kinder aus den Waisenhäusern unter Führung von Schwestern unentgeltlich die Besichtigung vornehmen.

Auguste-Viktoria-Bund.

Unser Kaffeetrinken findet heute Freitag nachmittag ab 4 Uhr in der Bismarckhalle Ecke Hoch- und Schalkerstraße, statt. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute, 3. Januar, abends 8 Uhr: Versammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100. Jedes Mitglied muß erscheinen.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer
Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 224 10.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Gelsenkirchen, Roonstr. 32. Fernsprecher 224 10.
Sonntag, den 5. Januar.
Bulmke: 10.30 Uhr bei Janzen: Vorstandssitzung.
Bismarck: 10 Uhr bei Kaiser: Generalversammlung.
Westenfeld: 10.30 Uhr bei Schmidt: Generalversammlung.
Schalke-V.: 11 Uhr bei Schmidtmann: Generalversammlung.

Heilige drei Könige.
Bulmke: 5 Uhr bei Janzen: Jugendwerbeabend.
Leithe: 5 Uhr bei Steinkamp: Weihnachtsfeier.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Vereinsstr. 59. Fernspr. 275 29.
Sektion der Poliere und Schachtmeister: Samstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Cl. Dirkes, Sellhorststraße 19.
Sektion der Stukkateure: Samstag, den 4. Januar, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Hilberg, Moltkeplatz.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball im Ruhrgau der V. T.

Ly. Der kommende Sonntag war für die Gauklassenvereine ursprünglich als Ruhetag vorgesehen, doch mußte man auf diesen Tag zwei Wiederholungsspiele festsetzen. Die Bezirksklasse wartet mit vier Punktespielen und einem Gesellschaftsspiel auf.

Gauklasse.

Ballfreunde B.-Bordeck — Oka Meiderich. Anstoß 14.30 Uhr auf dem Platz an der Heimstraße.

Viktoria Duisburg — Turnerklub Altendorf. In diesem Spiel ist der Sieger sehr schwer im voraus zu nennen. Die Klubleute, die bisher noch keinen Sieg erringen konnten, besitzen aber jetzt zum mindesten die gleiche Spielstärke wie Viktoria.

Bezirksklasse.

Dahlbusch Gelsenkirchen — Borussia Essen. Das wichtigste Spiel der Bezirksklasse kommt in Gelsenkirchen zum Austrag. Wenn beide Mannschaften auch nicht an erster Stelle der Tabelle stehen, so sind die Aussichten keinesfalls schlecht. Fest steht, daß die unterlegene Partei aus diesem Spiel wohl für die Spitze nicht mehr in Frage kommt. Anstoß 10 Uhr auf dem Platze an der Lothringerstraße.

Adler Dellwig — Margaretenhöhe Essen. Anstoß 14.30 Uhr auf dem Platze am Strandhof Hesse.

Post-Sportverein Essen — Preußen Bismarck. Anstoß 14 Uhr auf dem Platze an der Ruhrallee.

Turu Bottrop — Holsterhausen 93. Diese beiden Mannschaften werden ernstlich bemüht sein, sich vom Tabellenende zu befreien. Die Holsterhausener haben die besseren Aussichten, dieses Spiel zu gewinnen.

Kruppsche Tgd. 19 — Altenessener TV. Die Altenessener stehen vor keiner leichten Aufgabe. Anstoß 14.15 Uhr auf dem Platz an der Kerkhofstraße.

Handball.

V. Schalke 04 2. gegen SpV. Röhlinghausen 2. 4:3 (2:0). Am Neujahrstage trugen obige Mannschaften ein Freundschaftsspiel auf dem Schalker Platz aus, in dem die immer besser werdende Schalker Mannschaft nach schöner technisch hochstehender und flinker Spielweise als verdienter Sieger hervorging. Gleich nach Anwurf kommt Röhlinghausen gut durch, doch die sichere Verteidigung der Schalker schlägt den Angriff zurück. Der Ball geht nun vom Läufer zum Stürmer, schließlich wirft der Halbrechte nach etwa drei Minuten das erste Tor für seine Farben. Spannendes Feldspiel wickelt sich nun ab, jedoch kommts vorerst zu keinem Erfolge. Röhlinghausen spielt sehr eifrig, und doch kann Schalkes Mittelstürmer bis zur Halbzeit Nr. 2 einsenden. Kurz nach der Halbzeit stellt Schalke das Spiel auf 3:0. Nun sieht sich Röhlinghausen gezwungen eine Umstellung vorzunehmen, die sich auch gut bewährt und zum ersten Tore kommt. Dann sind es wieder die Schalker, die ihr viertes Tor werfen. Röhlinghausen drängt jetzt, um mit der Umstellung wenigstens das Spiel unentschieden zu gestalten. Dieses gelingt nicht, denn die Schalker verteidigen bis zum Schluß oft sehr zahlreich. Der Schiedsrichter trennt die Mannschaften beim Stande von 4:3.

Freier deutscher Turnerbund e. V.

Aa. Bundestagung in Dortmund. Der Freie deutsche Turnerbund hatte zur Jahrestagung seine Vereine nach Dortmund eingeladen. 117 Vereine hatten hierzu ihre Vertreter entsandt. Nach Begrüßung der Vertreter hielt der Turnfreund Behrs (Steele) einen anregenden Vortrag: Der Freie deutsche Turnerbund im Jahre 1929. Der Geschäftsführer Kloewing (Hörde) gab den Geschäftsbericht und einen günstig lautenden Kassenbericht, die Turn-, Spiel-, Stemm- und Ringwarte ihre Jahresberichte. Nach einstimmiger Entlastung schritt man zur Vorstandswahl. Der engere Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Bundes-Vorsitzender Behrs (Steele), Bundes-Geschäftsführer Kloewing (Hörde), Beisitzende Plepenbrock (Bochum), Bant (Kirchlinde), Bundes-Turnwart Ludwig (Bochum), Bundes-Spielwart Hasteck (Gelsenkirchen), Bundes-Ringwart Hannie (Dortmund), Bundes-Pressewart Schlinkmann (Bochum), Kassenrevisoren Schneider (Hüllen), Polen (Lünen). Festgelegt wurde für das Jahr 1930: Je drei Pflichtriege und ein Kreisfest. Der Städte-Gerätekampf Dortmund—Bochum soll am 26. Januar in Bochum unter der Leitung des Turnerbundes „Gut-Heil" Bochum stattfinden. Die Bundestagung 1930 soll in Bochum abgehalten werden.

Eichenkreuz.

Evangl. Jugendverein Uestendorf. Zu der am heutigen Freitag stattfindenden außerordentlichen Versammlung der Turnabteilung werden alle Mitglieder gebeten, zu erscheinen, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen. Beginn der Versammlung 20.30 Uhr. Vorstandssitzung 19.30 Uhr.

Sport in Wattenscheid.

Wa. Nur ein Wattenscheider Vertreter steht Sonntag im Punktekampf. Der Ballspielverein 09 Wattenscheid muß zum Rasensport 08 nach Gelsenkirchen, um das vor einigen Sonntagen wegen Regens nicht ausgetragene Treffen nachzuholen. Die Aussichten für die BVer sind angesichts der guten Form des Gegners nicht die besten. Wir rechnen mit einem knappen Siege der Gelsenkirchener. Union Günnigfeld hat ein Privattreffen mit der Spielvereinigung Röhlinghausen, daß in Röhlinghausen garnicht so leicht zu gewinnen sein sollte. — Der Höntroper Spielverein gibt in Gerthe bei den Spiel- und Sportlern seine Visitenkarte ab. Mit kompletter Mannschaft sollte hier wohl ein Sieg möglich sein.

Wa. Ballspielverein 09 Wattenscheid. Ligamannschaft Meisterschaftsspiel gegen Rasensport 08 Gelsenkirchen in Gelsenkirchen. Anstoß 2.30 Uhr. Treffpunkt bei Weindorf-Pütz um 12.45 Uhr. Reserve ebenfalls in Gelsenkirchen gegen Rasensport 08. Anstoß 12.45 Uhr. Treffpunkt bei Weindorf-Pütz um 10.30 Uhr. Zweite Mannschaft gegen Union Günnigfeld dritte Mannschaft. Anstoß 10 Uhr im Stadion. Dritte Mannschaft gegen Sportverein 1919 zweite Mannschaft. Anstoßzeit siehe Aushang.

Wa. Union Günnigfeld. Die Ligamannschaft spielt in Röhlinghausen gegen die dortige Spielvereinigung. Anstoß 2.30 Uhr. Treffpunkt bei Hengesbach um 1 Uhr. Zweite Mannschaft in Günnigfeld gegen Union Gelsenkirchen. Anstoß 11 Uhr.

Wa. Spielverein Höntrop. Zum Spiel in Gerthe bei Bochum gegen die Spiel und Sportler treffen sich die Spieler der Ligamannschaft und die Begleiter um 1 Uhr bei Effkemann. Die unteren Mannschaften sind sämtlich spielfrei.

Wa. Sportverein 1919 Wattenscheid. Wegen der nachmittags um 3 Uhr im Vereinsheim Langensiepen stattfindenden Generalversammlung sind alle Mannschaften spielfrei.

Nizza.

1. Rennen: 1. R. Grants Sari Signy (Ler Provost). 2. Legionnaire. 3. Calumet. Tot.: 48, 21, 13:10. Ferner: Chand Habits, L'Ortiere. Hals—10 Lg.
2. Rennen: 1. Vte M. de Rivauds Motrel (G. Luc). 2. Le Fakir. 3. Saturn. Tot.: 18, 12, 18, 16:10. Ferner: Tout Feu, Hengarin, Besant, Koenigsmark 2, Saint Didier. Hals—5—6 Lg.
3. Rennen: 1. A. Saints Jules (Belgien). 2. Toti. 3. Konspertutis. Tot.: 23, 11, 12, 12:10. Ferner: Golfe le Chateau, Conquerant 3, Radambs, Belle Biene 2, Seliestat, Ban der Meer. ½—6 Lg.
4. Rennen: 1. H. Lieurs Parlas (A. Kalley). 2. Bienfait. 3. Lassen. Tot.: 18, 14, 16:10. Ferner: Le Grand Be, Vitille, Fortissimus, A la Bieterie. 1½—15 Lg.

Vereinsnachrichten.

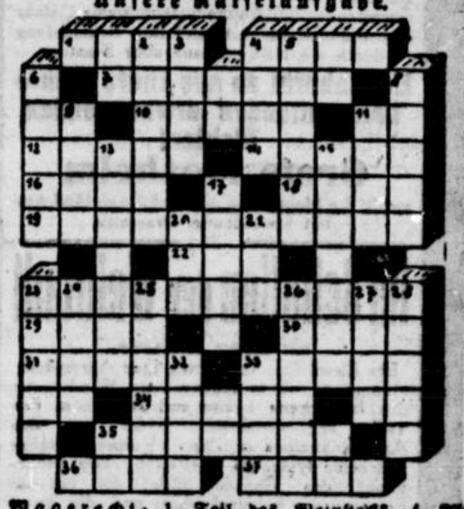
Sp. V. 07 Hüllen. Sonntag. 1. Mannschaft gegen Rot-Weiß Essen 1. Mannschaft (Meisterschaftsspiel) in Essen. Abfahrt 1.03 Uhr ab Hauptbahnhof. Anstoß 2.30 Uhr. Reserve und 2. Mannschaft siehe Vereinstafel. — Samstag abend pünktlich 8 Uhr im Vereinslokal wichtige Spielersitzung der Stamm-Mannschaft. Spieler, die in der 2. Meisterschaftsserie mitwirken möchten, müssen unbedingt erscheinen. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 11. Januar im Vereinsheim unsere Monatsversammlung stattfindet. Dort werden laut Versammlungsbeschluß die Monatsmitgliedkarten zur Ausgabe gelangen. Mitglieder, die am 12. Januar nicht im Besitze derselben sind, zahlen auf dem Sportplatze (Spiel H 1. gegen SpCl. 07 1.) volles Eintrittsgeld. Anträge zu der im Februar stattfindenden Generalversammlung müssen schon jetzt eingereicht werden.

Kleine Sportnachrichten.

Die Schwimmerin Mercedes Gleitze hat am Mittwoch den Dauerweltrekord für Frauen gebrochen. Frl. Gleitze schwamm im Seebad von Edinburgh 26 Stunden ununterbrochen. Der bisherige Rekord betrug 25 Stunden. Nach Beendigung ihrer Leistung sprach Frl. Gleitze vollkommen zusammen. Stimmt es diesesmal?

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Rätselaufgabe.



Wagerecht: 1. Teil des Weinstocks, 4. Fluß in der Schweiz, 7. Warenverzeichnis, 10. Ruf, Erschütterung, 12. Verzeichnis 14. Gebirge in Nordafrika, 16. Nordosteuropäer, 18. Heilabschnitt, 19. kleines Raubtier, 22. soviel wie geistestrank, 24. Wendeluhr (Mehrzahl), 29. Nebenfluß der Fulda, 30. Fluß in Pommern, 31. französischer Revolutionär, 33. Abfall des Getreides 34. Erfinder des Dynamits, 35. Gattin Napoleon III., 36. Gebirge in Thessalien, 37. Einfall.

Senkrecht: 2. Hessen in der sächsischen Schweiz, 3. bekannter Jazzdirigent, 4. weiblicher Vorname, 5. Stadt in Jugoslawien, 6. Stadt in Südfrankreich, 8. kleines Kaufhaus, 9. Verschlagenheit, 11. Handelsobjekt, 13. bergmännischer Titel, 15. berühmter deutscher Bildhauer, 17. arabischer Titel, 20. Strom in Afrika, 21. Gattungsbegriff, 23. Schachausdruck, 24. Stadt in Holland, 25. Planet, 26. sagenhafte Insel im Stillen Ozean, 27. Stadt in Böhmen, 28. deutsche Funkstation, 32. römisches Gewand, 33. Astrolog Wallensteins.





Gegen spröde Haut
schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten
NIVEA-CREME
Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig; sie nährt, kräftigt und pflegt die Haut.
Dosen zu RM. 0.20 - 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

Hage und Kätchen Godewin, die Kinder, wuchsen immer unzertrennlicher zusammen. Sie verstanden sich schon mit Blicken, ja ohne sich anstehen zu brauchen. Sie wollten immer dasselbe, liebten dieselben Spiele, hatten dieselben Wünsche und Abneigungen. Das helle Mädchen und der dunkle Knabe bildeten in ihrer äußeren Gegensätzlichkeit einen Akkord, wie von Gottes Hand angeschlagen. Hoffend sah die alte Frau, sinnend sahen die Eltern diesem eigentümlichen Kinderdoppelleben zu. Es war mehr als bloße Kinderfreundschaft, es war ein Ineinanderwachsen, das unabweisbare Zukunftskeime trug.

— Nicht unbedenkliche. — — —

Die Godewins waren weltenweit davon entfernt, dem dunkeln Aberglauben vom Twester Moor auch nur die geringsten Zugeständnisse zu machen. Aber eine fast körperliche Abwehr war in ihnen gegen dies schwere Haus auf der Twefte mit seinen kalten Schatten seinem Leichengeruch. Mochte beides so bildlich wie möglich gemeint sein, es wirkte da, irgendwie. Eine Abwehr, die sich bis zum Grauen steigerte gegen — eine solche Schwiegermutter für ihr sonnenbeflecktes Kind.

Noch mehr. Sie wußten es, sie sahen es alle Tage, sie glaubten es — daß der kleine Hage sein mütterliches Erbteil überwunden hatte mit des Vaters Art. Tag ein deutscher Junge heranwuchs in Stein und Wesen, in jeder Bewegung seines werdenden Geistes. Sie hätten keine Sorge um ihn gehabt, wenn nicht einst ihr Kind ihm vielleicht zugehören sollte fürs Leben.

Die deutsche Art setzte sich durch, sieghaft, unbezwingbar. Aber in einem dunkeln, halbverborgenen Winkel lebte das fremde Wesen noch. Es regte sich nur in Bezug auf die Mutter. Heute noch.

Aber es war seine Mutter. Urt alle", was heilig ist an diesem Namen ist umso verderbenbringender, wenn das Heilige erlosch.

Eines Tages konnte das gebändigte, niedergezwungene Stück Natur aufschnellen. — Eines Tages konnte der fast unsichtbare Blutstropfen weiterrinnen, sich verbreiten, als Gift das gesunde Blut durchziehen —

Und dann —?

Sie wollten es sich wegscherzen, diese Sorge um Kinderspiele. Sie wollten dann leise diese beiden ineinandergewachsenen Stämmlein auseinanderziehen.

Sie sprachen davon, sich das Herz verhärtend gegen die alte Frau mit ihrer hinschwindenden Körperlichkeit, ihren hoffenden Augen, daß sie den Verkehr abbrechen wollten mit der hohen Twefte. Es ließ sich nicht mehr wegstreifen, nicht abreißen, nicht im Scherz noch im Ernst, im bitterwerdenden Ernst, mit Gewalt. —

Aber jedesmal, wenn sie soweit waren, brach doch der leichte Scherz wieder durch.

Welch eine Anstellerei um Kinder! Wir müssen uns selber auslachen. Laß nur die Jahre vergehen. Wenn Kätchen erst Tanzstunde hat, wenn wir ihr die Welt zeigen. —

— — Also im Hintergrunde doch der Wunsch und Wille: sie sollen nicht zueinander kommen. — —

Das Leben der alten Frau ging aus wie ein vergehendes Licht. Ein leiser Zugwind, und es war gewesen.

Was wird aus dem Knaben? — — Als er eines Morgens ahnungslos erwachte, war die Hüterin seiner Kinderjahre von ihm gegangen.

Der Tag lag wie etwas Schweres, Unausdenkbares über Haus und Hof. Vor dem Haustor hielten Wagen von Viehhändlern und Kornaufkäufern. Stimmlärm, Lachen, das plumpe Anstoßen von Likörgläsern drang durch die Fenster. Nach der toten Frau im Giebel kam keine Frage.

Als sie hinaustraten, schlug ihnen kalter Regen entgegen. Einer der Herren in einem pelzgefütterten Mantel wandte sich zur Haustür um, unter der die Gutsfrau stand, der noch ein letztes Wort zum Handel eingefallen war. Ihm fiel der Spruch ins Auge, ihr zu Häupten, er lachte dröhnend. „Paßt nicht mehr, Frau Hagenbruch, paßt nicht zu unserm Geschäft, paßt nicht zu einer so firmen Frau wie Sie. Lassen Sie es übermalen, das veraltete Zeug."

Ein Lachen ging auch über ihr Gesicht, es zeigte ihre Zähne. Sie waren wie die von einer alten Frau, gelb und brüchig. „Es paßt nicht" sagte sie laut und rauh. „Der Teufel soll's holen."

Der Regen fiel stärker, er rauschte die ganze Nacht. Im Giebel stand ein Sarg. Wesche Lamp und der Vorknecht hielten die Totenwacht. Zu Godewins war noch keine Nachricht gebracht. Nebenan schlief das Kind, das den Tod noch nicht begriffen hatte, ob er ihn gleich zum zweitenmal mit seinem Blitzstrahl traf.

Niemand hörte etwas anderes als das eintönige Rauschen des Regens. Kein Hund schlug an, kein Feuerschein kam vom Moor. Und doch war in dieser Nacht der Teufel, den die Frau gerufen hatte, auf der hohen Twefte.

Am Morgen fanden sie die Leute. Sie lag in einer Regenlache neben der umgefallenen Leiter vor der Haustür. Sie hatte die Sprache verloren und konnte den sinken Arm nicht heben. Neben ihr lag verschüttet ein Topf für schwarze Farbe, ein Pinsel. Der Spruch oben war halb überstrichen, es waren nur noch die Worte geblieben:

— — „ich unten —".

Das Leben setzte aus, nur Tage. Eine atemlose Pause. Alles wartete. Hoffnungen brachen auf, Wünsche züngelten aus dunkeln Ecken. Es wird alles anders! Bessere Tage kommen wieder. Die Gottesleugnerin fährt dahin in Schrecken.

Sie hat Gott ausstreichen wollen, wie sie ihren Mann gestrichen hat aus der Liste der Lebenden. Der Teufel, dem sie diente, entführt sie. Er fährt sicherer als der Gefängniswagen, der sie damals holte. Zum zweitenmal kommt sie nicht zurück.

Es waren kaum Worte, die das sagten, Gedanken nur, Blicke in Blicke. Aber verstanden von jedem. Ein einziger Gedankenschlag in allen.

Dem Sarg der alten Frau folgten sie in dichtem Gewimmel. Es wollte niemand zurückbleiben, es war wie ein Wahrzeichen; wer diesem Sarge folgt, folgt bald einem andern. Nasses Laub auf dem Wege, peitschender Herbstregen. Er hatte noch keine Stunde ausgesetzt seit jener Nacht.

Die beiden Mägde, die zur Wache bestellt waren bei der lallenden Kranken, der weißer Schaum vor dem Munde stand, deren Augen blicklos rollten, hielten es nicht aus, liefen dem Zuge nach. Was brauchte die, die da lag, noch Hüterinnen? Sie wußte nichts, sie sah nicht, wer bei ihr war, sie konnte die Glieder nicht regen. Sie hatte ja schon ihren Hüter bei sich — den Schwarzen.

Godewins waren gekommen. Als der Sarg in die Tiefe ging, trafen sich unwillkürlich ihre Augen. Drüben, an der andern Seite der Grube, standen die beiden Kinder, dicht aneinandergedrängt, zusammengehörig in unvergeßlicher Stunde.

In den jungen Gesichtern, die dem sinkenden Sarge zugewandt waren, lag derselbe Ausdruck. Ein jähes Begreifen des Todes.

In die Erde hinein, zugeschüttet, unwiederbringlich, was lieb und herzinnig vertraut gewesen war im Leben, soweit die Gedanken reichten. Wenn wir nach Hause gehen, sind wir ohne sie, für immer.

Sie begreifen miteinander den Tod — sie werden miteinander das Leben begreifen. Es gibt kein Hindernis mehr. Es gibt Wegstrecken, an denen Elternsorgen machtlos niedersinken.

Auch in den Godewins war der Gedanke, der die ganze Dorfschaft ausfüllte: bald sinkt ein zweiter Sarg. Die drohendste Gefahr für Zukünftiges steht am Auslöschen. Die quälendste Sorge hebt sich auf.

Als die Mägde an ihren Platz zurückkamen, lag die Kranke auf dem Fußboden, das Bettzeug war mitgerissen, aus wirrem Knäuel klangen Töne, die einen das Blut gefrieren ließen. Wie sie versuchten, sie aus der Umschlingung des verknäuelten Leibes zu befreien, mit Händen, die den Dienst versagen wollten, trafen sie Blicke, die wieder lebten, die voll siedender Wut standen.

Nach drei Tagen saß die Kranke aufrecht im Bett. Die Sprache, noch nicht voll wiedergekehrt, ließ dennoch ihren Willen erkennen. Man mußte ihr Schreibzeug bringen. Mit der gesunden Rechten malte sie langsam steile Buchstaben, die sich zu Worten fügten, lederhaft, doch unumstößlich, unabwendbar. Die Namen der beiden Mägde erstanden auf dem Blatt. „Wegjagen, heute." Dann: „Rechenbuch". Wesche Lamp brachte es ihr. In den federzähen Zügen des alten Mädchens rührte sich nichts. Doch sie war die erste, die sagte: „Die Frau bleibt".

Als die Frau ihr Rechenbuch hatte, hineinsah, die Zahlen darinnen erkannte, stieß sie ein gellendes, langanhaltendes Gelächter aus. Keines des Irrsinns oder der Verzweiflung, sondern der Freude. Sie konnte lesen, die Wirrnis wich, sie brauchte nicht sterben.

Der Doktor aus Großweier sagte zu Herrn Godewin, er halte das Ganze für einen falschen Schlaganfall. Nach seiner Meinung sei auf den vom Regen glitschigen Steinen die Leiter ausgerutscht, so daß eine Zerreißung der Gewebe eingetreten sei, wie sie sonst bei dem Brüchigwerden der Adern im Alter erfolge. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde sie wieder gesund.

(Fortsetzung folgt)

UHU-Lichtspiele

3 grandiose Meisterwerke, die alle sehen wollen!



7 packende Akte

Ein großes Sittendrama gegen eine Kulturschande! Dieses Meisterwerk behandelt in ergreifenden Bildern die internationale Gefahr des Mädchenhandels und ihre Bekämpfung durch die Polizeiorgane aller Staaten.

Ein Mahnruf an alle Eltern u. ihre heranreifenden erwachsenden Töchter!

Grete Mosheim

spielt die Hauptrolle des verfolgten Mädchen mit hinreißender Dramatik.

2.

Im Schatten der Weltstadt

mit **Ellen Richter.**

Ein Riesenfilm von gewaltigen Ausmaßen. Hier sehen wir in lebensechter Wiedergabe das lichtscheue Leben und Treiben in den Tiefen der Großstadt. Bilder aus den Apachenkneipen in Paris, Verbrecherkeller und seine typischen Gestalten. Der Höhepunkt des Ganzen bildet die virtuose Leistung der Kriminalpolizei und die überaus packenden Momente in der Gerichtsverhandlung.

3.

Dolly u. ihr Chauffeur

Das große herzerquickende Lustspiel in 7 Akten mit 1000 Verwechselungen und urkomischen Situationen.

Tempo! Humor! Sensation!

4.

Liebe macht seekrank.

Lachsalven ohne Ende.

Großes Beiprogramm.

Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60 usw.

Orchesterleitung: Heinz Wetzker

Bekanntmachung.

Am 3. Jan., 15 Uhr, sollen aus dem hiesigen Güterschuppen
330 Pfd. Seelig's Kornkaffee und
3 Stücke Hauskleiderstoffe (12 und 23 Meter)
öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

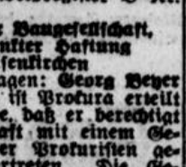
Güterabfertigung Gelsenkirchen, Hauptbahnhof.

In unser Handelsregister B Nr. 465, Firma **Ruhr-Emscher Baugesellschaft, mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen** ist heute eingetragen: Georg Beyer in Gelsenkirchen ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er berechtigt ist die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer oder Prokuristen gemeinsam zu vertreten. Die Geschäftsführer sind auch in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertretungsbefugt.

Gelsenkirchen, den 20. Dez. 1929.
Das Amtsgericht.

Ost- u. Westpr. evang. Arbeiterverein
Bulmke.

Am Sonntag, den 5. Jan., nachmittags 3 Uhr, findet im Vereinslok. Bollmer, Wannerstr. 134, die diesjährige Generalversammlung statt. Tagesordnung: 1. Zahlung d. Beiträge, 2. Verlesen d. Protokolls, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Kassen- u. Jahresbericht, 5. Weihnachtsbericht u. Bericht von der letzten Vorstandssitzung, 6. Vorstandswahl, 7. Verschiedenes.
Am 9. Dezember ist ein Sterbefall eingetreten, 200 Mark Sterbegeld sind ausgezahlt. Die Mitglieder werden gebeten, in dieser Versammlung die 20 Pf. Umlage zu erledigen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katzenbeul, Gelsenk., Bergmannstr. 42.

---

20 Mk. Belohn.
demjenigen, der mir mein klein., schwarz., langhaariges Hündchen zurückbringt. Gegen obige Belohnung abzugeben Lüdoriusstraße 53.

Stamm **Hühner**
schw. Italiener, 1.11 umzugsh. zu verk. Rausch, Glückaufstraße 44a.

Fast neuer 5303
Herd
und Küche, engl. Kleiderschrank, Waschkommode, engl. Bett, Konsolex Sofa und Tisch ganz bill. abzugeben Wilhelminenstr. 117 (im Hof).

Geld
Abzahldarlehn an kreditfähige Personen schnell u. diskr. durch A. Zaage, Johannesstraße 16 (a. Hbhf.).

Wohnzimm.-Einrichtung
besteh. aus Büfett, Kredenz u. Ausziehtisch, ganz od. geteilt zu verkaufen.
Herzogstraße 49 I. l.

Konzert-Zither
ganz aus Palisander (32saitig), Pr. 50 M, evtl. in zwei Raten zu verkaufen. 5284
Carl Levi, Gelsenk., Hochstraße 61.

Guterhaltenes
Dreirad und Eismaschine
für Motorbetrieb zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis unter A. Z. 124 an die Allg. Ztg.

Fast neuer 5293
Detektor
mit zwei Kopfhörern billig zu verkaufen. Bismarckbruchstr. 80, Daselbst gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Großväter-Verein
Gelsenkirchen.

Sonntag, 5. Jan., nachm. 5 Uhr, findet im „Deutsch. Hause" Roon- u. Industriestraßen-Ecke, ein **geschlossenes Wintersest** mit gemütl. Abend statt, wozu die Großväter u. Großmütter herzlich willkommen sind. Messer u. Gabel sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Zinsenlose Baudarlehen
für Eigenheime vergibt die
Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Darmstadt
Auskunft erteilt: in Gelsenkirchen: Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstraße 14. Versammlung jeden ersten Samstag im Monat, Gaststätte „Zum Adler", Hochstr. 28, abds. 8 Uhr; in Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

Habe meine Praxis nach
Beethovenstr. 1
verlegt. Gegenüber der alten Wohnung.
Dr. Escher
Zahnarzt

Wer verkauft jung.
Schäferhund
mit Stammbaum? Angebote: Gelsenkirchen, Gagfahstr. 9.

6jähriger
Fuchswallach
zu verkaufen. 5280
Halfmannsweg 8.

Freitag und Samstag

Billige Lebensmittel

Gelbe Erbsen	Pfund 0.24	Margarine	½-Pfd.-Pakete 0.45	Allg. Stangenkäse	Pfd. 0.60
Grüne Erbsen	Pfund 0.25	Cocosfett	½-Pfd.-Pakete 0.50	Holländer Käse	20% Pfd. 0.72
Linsen	Pfund 0.28	Ia. holl. Molkereibutter	Pfd. 2.10	Edamer Käse	vollfett Pfd. 1.10
Mittelbohnen	Pfund 0.35	**Feine Molkereibutter** leicht gesalzen	Pfund **1.98**	Schweizer Käse	Pfund 1.45
Langbohnen	Pfund 0.42	Salatöl	Liter 0.75	Kochmettwurst	Pfd. 1.10 0.95
Vollreis	Pfund 0.20	Erdnußöl	Liter 0.92	Rotwurst	Pfund 1.00 0.75
Kaffee Liter gebrannt Kostproben gratis Pfund 3.20, 3.60, 3.40, 3.20 1.60, 2.80, 2.60, 2.40, 2.20	**1.80**	Milch kond., ungez.	Dose 0.50	**Kleinfleisch** in Gelee. Dose 1100 Gramm Inhalt	**1.10**
		Kakao gez. rein	Pfd. 0.95 0.65	Leberwurst	Pfund 1.00 0.70
Hartweizengries	Pfund 0.28	Tee schwarzer	Pfd. 4.00, 3.50 2.80	Mettwurst m. Knoblauch	Pfd. 1.10
Buchweizenmehl	Pfund 0.30	Karotten	gewürfelt ½-Dose 0.38	Bismarckheringe	1-Ltr.-Dose 0.90
Mischobst	Pfund 0.45	Jg. Schnittbohnen	½-D. 0.60	Bratheringe	1-Ltr.-Dose 0.90
Getr. Pflaumen	kalifornische Pfd. 0.60, 0.50 0.40	Jg. Brechbohnen	½-D. 0.60	Rollmöpse	1-Ltr.-Dose 0.90
Getr. Birnen	extra Pfund 0.85	**Gemüse-Erbsen** mit Karotten	½-Dose **0.60**	Hering in Gelee	1-Ltr.-Dose 0.90
Getr. Pfirsiche	extra Pfund 0.85	Dicke Bohnen	½-D. 0.78	Viertf.-Marmelade	2-Pfund-Eimer 0.95
Apfelringe	Pfund 1.10	Gem. Gemüse	½-D. 0.78	Pflaumenmus	2-Pfund-Eimer 1.10
Apfelmus	½ Dose 0.50				

Frisch-Fleisch
nur prima Qualitäten eigene Schlachtungen

Mast-Kalbfleisch		Schweinefleisch	
Haxen	Pfund 1.10	Rollbraten ohne Fett und Schwarte	Pfund 1.30
Nacken	Pfund 1.30	Koteletts	Pfund 1.30
Brust	Pfund 1.40	Lummer u. Nacken	Pfd. 1.40
Nierenbraten gewiegt	Pfund 1.50	Durchwachsen ohne Bein	Pfund 1.20
Schulter gewiegt	Pfund 1.50	Kassler Rippenspeer mild gesalzen	Pfd. 1.50

Ochsenfleisch		Hammelfleisch	
Suppenfleisch	Pfund 1.00	Brust und Nacken	Pfd. 1.20
Bratenfleisch	Pfund 1.10	Schulter	Pfund 1.30
Flomenschmalz	Pfd. 1.10	Rücken	Pfund 1.30
Schweinebacken	ohne Pfd. 1.20	Keule	Pfund 1.40
		Bratwurst fein 1.40, grob	1.50

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.



Korbmöbel
Einzelteile u. kompl. **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441

Guter 24864
Wachthund
zu verkaufen.
Friedrich Rostek, Buer-Beckhausen, Lanferbruchstraße 3.

---

2 to. Lastwagen
fährt Samstag auf Sonntag leer von hier über Duisburg-Düsseldorf n. Aachen. Eilangebote unter Ruf 227 78.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 78, Tel. 23478

Unsere **bewährten Mittel**
schützen Sie vor
Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung
Hennes & Witkop
Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwäche zustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arteriensverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche günstige Behandlung.
Feststellung der Krankheit durch
Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt. Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Lohnsteuererstattung 1929.

Antragsfrist 1. Januar bis 31. März 1930.

Spätere Anträge zwecklos.

Das Finanzamt Gelsenkirchen teilt uns nachstehende Richtlinien für die Erstattung der im Jahre 1929 einbehaltenen Lohnsteuer mit:

I. Wer kann einen Erstattungsantrag für 1929 stellen?

Jeder Arbeitnehmer, der für das Kalenderjahr 1929 nicht zur Einkommensteuer veranlagt wird, sofern er im Kalenderjahr 1929 mindestens 4 Mark Lohnsteuer entrichtet hat, und einer der unter II. bezeichneten Erstattungsgründe vorliegt. Nicht veranlagt werden die Arbeitnehmer, die nur Arbeitslohn im Betrage von nicht mehr als 9200 Mark bezogen haben und die Arbeitnehmer, deren Gesamteinkommen (Reineinkommen) 8000 Mark nicht überstiegen hat, wenn in diesem Gesamteinkommen außer Arbeitslohn noch sonstiges Einkommen von nicht mehr als 500 Mark enthalten ist.

II. Aus welchen Gründen kann ein Erstattungsantrag gestellt werden?

1. Wenn infolge Verdienstausfalles, z. B. teilweiser Arbeitslosigkeit, Krankheit, Aussperrung, Streik, Kurzarbeit, der steuerfreie Lohnbetrag von regelmäßig 1200 Mark und nach dem Familienstande frei bleibenden Beträge (also z. B. bei einem Ledigen 24 Mark, bei einem Verheirateten ohne Kinder 26.40 Mark, bei einem Verheirateten mit einem Kind 28.80 wöchentlich usw.) im Laufe des Jahres 1929 nicht voll berücksichtigt worden sind.

2. Wenn im Jahre 1929 die Leistungsfähigkeit durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse wesentlich beeinträchtigt worden ist, z. B. im Falle außerordentlicher Belastung durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, mittellose Angehörige, Krankheit, Körperverletzung, Verschuldung, Unglücksfälle, und dieses nicht schon durch Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages beim Steuerabzug berücksichtigt worden ist.

3. Wenn ohne Vorliegen der unter I. und II. bezeichneten Voraussetzungen im Jahre 1929 vom Arbeitslohn Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, obwohl der Arbeitslohn weniger als die im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Freibeträge ausgemacht hat. Diese Freibeträge, auf das Jahr umgerechnet, ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle:

Anzahl der Kinder	Jahresfreibeträge bei Arbeitnehmern mit Ehefrau:	ohne Ehefrau:
Keine Kinder	1320 Mk.	1200 Mk.
1 Kind	1440 „	1320 „
2 Kinder	1680 „	1560 „
3 „	2160 „	2040 „
4 „	2880 „	2760 „
5 „	3840 „	3720 „
6 „	4800 „	4680 „
7 „	5760 „	5640 „
8 „	6720 „	6600 „

III. Wann muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

In der Zeit vom 1. Januar 1930 bis zum 31. März 1930. Erstattungsanträge, die nach dem 31. März 1930 gestellt werden, werden nicht berücksichtigt.

IV. Wo muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

Bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1929 seinen Wohnsitz hatte.

V. Wie muß der Erstattungsantrag gestellt werden?

1. Bei Verdienstausfall (oben II. 1.) durch genaue Ausfüllung eines bei den Finanzämtern erhältlichen Antragsvordrucks.

2. Beim Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse (oben II. 2.) muß der Antrag enthalten:
   a) eine eingehende Darlegung der besonderen Verhältnisse, auf die der Antrag gestützt wird, unter Angabe der Höhe der besonderen Aufwendungen und Beifügung von Belegen (Rechnungen);
   b) die unter Ziffer 1 und 4 des Antragsvordrucks bezeichneten Angaben, wobei hier auch die Höhe des Arbeitslohnes der Ehefrau anzugeben ist, unter Beifügung der unter Ziffer 5a bis c des Antragsvordruckes geforderten Belege.

VI. Welche Unterlagen müssen dem Erstattungsantrag beigefügt sein?

1. Die Steuerkarte 1929 und, sofern für den Steuerabzug Steuermarken verwendet worden sind, die Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1929 zum Einkleben und Entwerten von Steuermarken verwendet worden sind oder eine Bescheinigung des Finanzamtes über die bereits erfolgte Ablieferung.

2. Bescheinigungen der Arbeitgeber, aus denen die Höhe des Arbeitslohnes, die einbehaltene Lohnsteuer und evtl. Angaben über die Zeit der Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. hervorgehen.

3. Im Falle des Verdienstausfalles infolge Krankheit eine Bescheinigung der Krankenkasse, infolge Erwerbslosigkeit, Aussperrung oder Streik die Erwerbslosenkontrollkarte, eine Bescheinigung der Erwerbslosenfürsorge oder eines Berufsverbandes.

4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlichen Verhältnisse Rechnungen und sonstige geeignete Belege.

VII. Welche Beträge werden erstattet?

1. Niemals mehr als im Kalenderjahr 1929 an Lohnsteuer einbehalten worden ist.

2. Wenn infolge Verdienstausfalls durch Krankheit, Aussperrung, Streik oder sonstiger Arbeitslosigkeit die Freibeträge nicht gutgebracht worden sind, für jede volle Woche des Verdienstausfalles die sich aus nachstehender Tabelle ergebenden, nach dem Familienstande abgestuften Beträge:

Anzahl der Kinder	Für jede volle Woche des Verdienstausfalles sind zu erstatten bei Arbeitnehmern mit Ehefrau:	ohne Ehefrau:
Keine Kinder	2.00 Mk.	1.80 Mk.
1 Kind	2.20 „	2.20 „
2 Kinder	2.60 „	2.60 „
3 „	3.55 „	3.55 „
4 „	5.00 „	5.00 „
5 „	6.95 „	6.95 „
6 „	8.85 „	8.85 „
7 „	10.75 „	10.75 „
8 „	12.70 „	12.70 „

3. Bei Kurzarbeitern und Arbeitnehmern, bei denen 1 bezw. 2 vom Hundert vom vollen Arbeitslohn deswegen einbehalten worden sind, weil ein Zeitraum, für den der Arbeitslohn gezahlt worden ist, nicht festgestellt werden konnte, der Unterschied zwischen der einbehaltenen Steuer und der Steuer, die sich berechnet, wenn die Freibeträge und Familienermäßigungen vom Arbeitslohn abgesetzt werden

4. Im Falle des Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse ein Betrag, der vom Finanzamt nach pflichtgemäßem Ermessen festgestellt wird.

5. Wenn trotz Nichterreichung der Freigrenze (II. 3.) Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind, der ganze einbehaltene Steuerbetrag.

6. Jahresbeträge unter 4 Mark werden nicht erstattet.

VIII. Welches Rechtsmittel kann der Arbeitnehmer gegen die Entscheidung des Finanzamts über seinen Erstattungsantrag einlegen?

In den oben unter II 1 und 2 bezeichneten Fällen den Einspruch, der binnen 1 Monat nach Bekanntgabe der Entscheidung beim Finanzamt einzureichen ist.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Elerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Die Hand im Dunkeln.

Los endet ein Nachtgespenst in Berlin.

Jagd im Hinterhaus.

Mit einem Todessturz aus dem vierten Stockwerk in den Hof endete ein seltsamer Vorgang, der sich in der Silvesternacht in einem Hause der Wilhelm-Stolze-Straße zu Berlin abspielte. Eine Dame, die einen Silvesterbesuch die Treppe hinunterbegleitet hatte und in ihre Wohnung zurückkehren wollte, suchte, als sie im Dunkeln nach dem Lichtschalter des Treppenhauses griff, wie ihre Hand plötzlich festgehalten wurde. Sie setzte sich zur Wehr und alarmierte mit ihren Hilferufen die Hausbewohner. Es entspann sich eine wilde Jagd nach dem Urheber des Ueberfalls, einem im Hause unbekannten jüngeren Mann, der sich schließlich in den vierten Stock des Hintergebäudes flüchtete, dort zum Fenster herauskletterte und auf einem schmalen Sims an der Außenwand des Hauses Zuflucht suchte. Er mußte sich dabei mit der Hand an dem Fenster festhalten. Als die Verfolger nunmehr sich seiner Hand zu bemächtigen suchten, ließ er los und stürzte in den Hof. An den erlittenen schweren Verletzungen ist der Eindringling nun gestorben. Was ihn zu seinem merkwürdigen Verhalten bewogen hat, ist nicht geklärt. Ausweispapiere wurden bei ihm nicht gefunden. In dem Hause ist man vielfach der Meinung, daß es sich um das Nachtgespenst handelt, das auf diese schreckliche Weise sein Ende gefunden habe.

Ueberfall auf eine Landespolizeistation in Palästina.

Auf die Landespolizeistation in Safed wurde am Montag ein anscheinend bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereiteter Ueberfall verübt. Die Besatzung der Polizeistation wurde teilweise entwaffnet, ein kleiner Teil konnte sich durch schleunige Flucht retten. — Bei Jaffa wurde in der Nacht von Montag auf Dienstag ein Zeitungsauto überfallen. Man nimmt an, daß die Räuber es auf das Postauto abgesehen hatten, in dem sie größere Geldbeträge vorzufinden hofften.

Weitere Eisenbahnanschläge in Rumänien.

Einer Bukarester Meldung zufolge wurde in der Nähe von Kronstadt auf dem Bahngleise eine Bombe gefunden. In Zsilital bei Livazseny war die Strecke durch Baumstämme verrammelt. Ein Personenzug wurde dort dank der Wachsamkeit des Lokomotivführers im letzten Augenblick zum Halten gebracht. Bei Sighereanu entgleiste ein Güterzug wegen Schienendruchs. Es wurde festgestellt, daß unbekannte Täter das Geleise zerstört hatten. Die Untersuchungsbehörden führen die Attentate auf politische Motive zurück.

Zwei Schiffe bei Sylt gestrandet.

Bei dem starken Sturm am vergangenen Sonntag strandete bei Rantum der französische Dreimastschoner „Mercedes". Von den neun Mann Besatzung ertrank einer bei der Bergung. Ferner ist nördlich Knivsands vor Amrum ein Dampfer gestrandet. Es soll sich um den Hamburger Dampfer „Helene" handeln. Das Schiff sitzt auf dem Sand fest. — Zwischen Klappholttal und Vogelkoje ist eine englische Seemine sowie weiter nördlich ein 12 Meter langer Schiffsmast angetrieben worden.

Neun Fischerboote vermißt.

Schwerer Sturm im japanischen Meer.

In der Nähe von Sachalin wütet ein heftiger Sturm. Die Schiffsverbindungen zwischen Sachalin und Japan sind seit vier Tagen unterbrochen. Nach einer Funkmeldung aus Sachalin werden neun Fischerboote vermißt, die wahrscheinlich im Sturm untergegangen sind.

Schwere Verkehrsunglücke in Frankreich.

Drei Tote.

Nach einer Meldung aus Montpellier sind bei einem Zusammenstoß zwischen Automobil und Motorrad zwei Personen getötet und drei verletzt worden.

*

Nach einer Meldung aus Lons-le-Saunier ist bei Andelat ein Güterzug entgleist. Ein Eisenbahner ist getötet worden.

Boxer, die nicht boxen wollen.

Enttäuschtes Publikum gegen Negen.

Bei einer Boxveranstaltung in Prado (Südfrankreich), bei der der Boxer Kid Francis den Amerikaner Georgie Max in zwei Runden k. o. schlug, kam es zu groben Ausschreitungen. Das Publikum, das mit dem Verhalten der Boxer unzufrieden war, zertrümmerte Stühle, Bänke und Barrieren und zerstörte den Ring. Einige Zuschauer versuchten sogar, die Arena in Brand zu stecken, was durch die schnell herbeigeholte Feuerwehr verhindert wurde.

Die Papageienkrankheit.

Weiter zurückliegende Fälle.

Nach einer Meldung aus Hamburg hat es sich herausgestellt, daß nicht nur in Altona, sondern auch in den beiden größten Hamburger Krankenhäusern, im Barmbecker und im Krankenhaus St. Georg, Fälle der sogenannten Papageienkrankheit beobachtet worden sind. Diese Fälle reichen bis Oktober zurück, also in die Zeit, in der vermutlich der Haupttransport exotischer Papageien über Hamburg erfolgte. Der nun aus Argentinien zurückgekehrte Hamburg-Südampfer „Cap Arcona" wurde einer eingehenden Inspektion unterzogen, um etwa krankheitsverdächtige Vögel gegebenenfalls unter Quarantäne zu stellen. In einer Aerztekonferenz wurde festgestellt, daß zunächst besondere Schutzmaßnahmen nicht getroffen werden brauchen.

Noch keine Spur von Geheimrat Becker. Der seit dem 28. Dezember spurlos verschwundene Geheimrat Becker vom Auswärtigen Amt, in trotz eifrigster Bemühungen der Kriminalpolizei und trotz der in der gesamten Presse erfolgten Veröffentlichung noch nicht gefunden worden. Ein Verbrechen wird bei der Polizei als kaum im Bereiche des möglichen liegend bezeichnet.

Das explodierte Paket.

Dynamit als Weihnachtsgeschenk.

Die Bewohner eines Hauses in Seut Pleasant (Maryland) erhielten am Neujahrstage ein Paket, das sie für ein verspätetes Weihnachtsgeschenk hielten. Das Paket explodierte aber, wodurch eine Frau getötet und ihre beiden Kinder sowie fünf andere Personen verletzt wurden. Das Haus wurde schwer beschädigt. Man glaubt, daß das Paket Dynamit enthielt.

Prohibition — und doch Alkohol in Strömen.

Die Silvesternacht in Neuyork.

Der Uebergang vom alten ins neue Jahr wurde in Neuyork wie üblich glanzvoll gefeiert. Selbst unter den verschärften Prohibitionsbestimmungen floß der Alkohol in Strömen. Alle Restaurants und Kabaretts waren überfüllt von Menschen. Auf den Balkons der großen Tanzsäle drängten sich die Menschen, um mit lauten Rufen das neue Jahr zu begrüßen, während die im Hafen liegenden Schiffe ihre Sirenen und Dampfpfeifen heulen ließen.

*

Die Silvesternacht nahm in Hamburg einen recht lebhaften Verlauf. Der Polizeibericht meldet in mehreren Lokalen Schlägereien, bei denen es heiß zuging. So wurde in einer Wirtschaft ein auswärtiger Gast durch Bauchstich und ein Tabakarbeiter durch Stiche in den linken Oberschenkel sowie ein Hafenarbeiter durch Unterarmstich verletzt. Eine wüste Schlägerei entstand in einem am Venusberg befindlichen Lokal. Eine Anzahl Leute drang in das Lokal, ergriff Stühle und andere Gegenstände und hieb auf die Gäste ein. Mehrere wurden leichter verletzt. Als Polizei nahte, erscholl aus den Reihen der Eindringlinge der Ruf: „Rot-Front-Gruß! Sipo naht! Rausl" Nach den bisherigen Feststellungen muß es sich um einen planmäßig ausgeführten Angriff gehandelt haben.

Kraftwagenexplosion

auf der Landstraße. — Zwei Tote.

Ein Hamburger Vier-Tonnen-Lastkraftwagen geriet zwischen Barstadt und Erdbow in der Nähe der Ortschaft Warnow in Brand. Den beiden Insassen gelang es gerade noch, den Kraftwagen, der mit wertvollen Fellen und drei Fässern Oel beladen war, zum Halten zu bringen und auf die Felder zu flüchten, bevor das Oel explodierte, den Wagen auseinanderriß und in einen Trümmerhaufen verwandelte.

*

Ein Kraftwagen, der mit den Kaufleuten Emil Liebmann und Wilhelm Jakubowski aus Chemnitz besetzt war, fuhr gegen einen Baum. Durch den Anprall geriet der Brennstoffbehälter in Brand, der in kurzer Zeit auf das ganze Auto übersprang. Liebmann trug so schwere Brandwunden davon, daß er bald darauf starb; sein Begleiter erlag seinen Verletzungen im Altenburger Krankenhaus kurz nach seiner Einlieferung.

Deutsches Weltmuseum.

Das Mainzer Gutenberg-Museum.

Der Direktor des Gutenberg-Museums in Mainz, Dr. Ruppel, hat einen Aufruf erlassen, in dem er den Ausbau des Gutenberg-Museums als Weltmuseum der Druckkunst fordert. Die internationale Gutenberg-Gesellschaft, die im Jahre 1900 das Gutenberg-Museum gründete, hat bisher die Erzeugnisse der Druckkunst aus allen Kulturländern gesammelt und die Druckwissenschaft erforscht. Das Programm der Gesellschaft war von jeher seit der Gründung international. An den Arbeiten hatten sich sämtliche Länder der Erde beteiligt. Es wurden die Arbeitsgebiete der Druckkunst aus allen Zeiten und allen Ländern von der Erfindung Gutenbergs bis in die Gegenwart untersucht und wissenschaftlich zusammengestellt. Dieses Programm schlägt nun den Aufbau des Museums in sich, das Weltmuseum der Druckkunst zu werden. Die Kulturstaaten der Erde haben ihre Mitarbeit zugesagt, so daß zu hoffen ist, daß mit Hilfe der Buchdrucker aller Welt und mit Unterstützung der Staaten das Gutenberg-Museum demnächst zu einem Weltmuseum der Druckkunst ausgestaltet werden kann.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die frühere königlich sächsische Kammersängerin Therese Malten ist, 74 Jahre alt, in Dresden gestorben.

*

Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Rothe hat am 2. Januar dem Vorsteher des Stadtverordnetenvorstehers sein Rücktrittsgesuch eingereicht und gebeten, bereits am 15. April 1930 seinen Posten niederlegen zu dürfen.

*

Der Reichskanzler hat dem Staatssekretär Dr. Joël aus Anlaß seiner zehnjährigen Tätigkeit als Staatssekretär im Reichsjustizministerium ein Glückwunschschreiben gesandt.

*

Der französische Ministerrat ernannte anstelle des verstorbenen Generals Debeney den General Weygand zum Chef des Generalstabes.

Die Flotte der Gespensterschiffe.

Wo blieb die „Kopenhagen?" — Der Kapitän der einzige Ueberlebende. Ein Schiff, aber zwei Wracks. — Die Rekordfahrt des „John Hillmore".

Am 14. Dezember 1928 verließ das flämische Schulschiff „Kopenhagen" mit 80 Mann Besatzung und 34 Seekadetten an Bord in Richtung Australien den Hafen von Buenos Aires. Seit diesem Tage hat man von dem Fahrzeug, obwohl es mit drahtloser Telegraphie ausgestattet war, kein Lebenszeichen mehr erhalten, und so wird man wohl auch nie erfahren, von welchem Geschick es ereilt wurde. Ob es also im Sturme untergegangen ist oder, von der Besatzung verlassen, in die Flotte der „Gespensterschiffe" eingereiht werden muß, die als Wracks, zuweilen aber auch noch vollkommen unversehrt, die Meere unsicher machen?

Wenn die „Kopenhagen" in der Tat noch schwimmt, so ist ihre Besatzung

entweder einer Epidemie erlegen

oder sie hat aus irgend einem Grunde, den man nicht einmal ahnen kann, das Schiff im Stich gelassen, um dann in Verschollenheit zu geraten. Beide Fälle stellen in der Geschichte der Seefahrt durchaus keine Seltenheit dar. So wurde vor vielen Jahren im Golf von Bengalen ein Segler angetroffen, auf dem der Kapitän den einzigen Ueberlebenden der gesamten Besatzung bildete. Sechsundvierzig Tage lang hatte das Schiff fast unbeweglich im Kalmengürtel des Aequators gelegen. Während dieser Zeit gingen die Lebensmittel aus oder verdarben, und schließlich raffte eine Seuche die völlig erschöpften Matrosen und Schiffsoffiziere bis auf den Führer des Fahrzeuges hinweg.

Ein ähnliches Schicksal traf den chilenischen Segler „Santa Rosa", der von Antofagasta nach Apia mit einer Salpeterladung unterwegs war. Mitten auf dem Stillen Ozean brach, vermutlich infolge unzweckmäßiger Ernährung,

die gefürchtete Beri-Beri-Krankheit aus.

Die ganze Besatzung erlag der Seuche bis auf den Kapitän und einen Schiffsjungen, denen die traurige Aufgabe zufiel, ihre zwanzig Kameraden ins Meer zu versenken. Ueber einen Monat trieb die „Santa Rosa", ein Spiel der Wellen und Winde, auf dem Ozean umher, bis sie schließlich von einem russischen Dampfer gesichtet und in den nächsten Hafen geschleppt wurde.

Zuweilen wird die Besatzung gezwungen, ihr schwer beschädigtes Schiff zu verlassen, um nicht mit ihm zu Grunde zu gehen. Eine Feuersbrunst an Bord, schwere Schlagseite infolge eingedrungenen Wassers oder Uebergehens der Ladung können die Veranlassung dazu geben. Gar nicht selten kommt es aber dann vor, daß wider Erwarten das Fahrzeug nicht sinkt, sondern als Wrack unbeirrbar die Schiffahrt gefährdet. Die Zahl dieser Wracks ist außerordentlich groß, in den ersten sieben Jahren dieses Jahrhunderts waren rund 1000 bekannt. Als das „berühmteste" darf man wohl das des englischen Seglers „Fred Taylor" betrachten, der eine Holzladung an Bord hatte. Mitten im Nordatlantik rammte ein deutscher Dampfer das Schiff und zerschnitt es dabei glatt in zwei Teile.

Die beiden Hälften

schwammen nun auf der Ladung weiter: die eine wurde Monate später im Polarmeer gesichtet, die andere seltsamerweise unweit Philadelphia auf den Strand getrieben.

Der deutsche Dampfer „Friedrich Roebers", mitten im Golfstrom auf der Höhe von Kap Hatteras von seiner Bemannung aufgegeben, legte — nach zuverlässigen Feststellungen — innerhalb von vier Tagen 285 Seemeilen zurück. Ein anderer Segler vom gleichen Typ, der einige Seemeilen von Baltimore entfernt verlassen werden mußte, strandete mehrere Monate später bei Kap Finisterre in Spanien. Auf seiner Fahrt quer über den Atlantischen Ozean war das Wrack von 21 Fahrzeugen gesichtet worden.

Eine wahre Irrfahrt

machte das Wrack des amerikanischen Schoners „John Hillmore", der an der Küste von Florida nach einem Zusammenstoß verlassen, dann bei den Azoren gesichtet und schließlich über den Atlantischen Ozean hinweg nach Neufundland getrieben war. 44 Schiffe trafen das Wrack unterwegs an, und so ließ sich nachweisen, daß es über 8000 Seemeilen zurückgelegt und dazu reichlich drei Jahre gebraucht hatte.

Gerade im Nordatlantik durchmessen diese treibenden Schiffe infolge des Golfstromes und des Azorenhochs besonders weite Strecken, bis sie endlich langsam verfaulen und zerfallen, nicht ohne häufig andere Fahrzeuge, die sie im Nebel oder im Dunkel der Nacht nicht bemerken, gefährlich geworden zu sein. Viele Wracks treiben unter der Wasseroberfläche; gegen sie schützt auch der schärfste Ausguck nicht.

Zur Auffindung und Beseitigung dieser Gefahr für die Schiffahrt wurde vor einigen Jahren ein besonderer Dienst eingerichtet, dessen Ausführung übernahmen die Vereinigten Staaten, die ja auch schon den Eiswachedienst, die Meldung und Zerstörung von Eisbergen, übernommen haben. Die Kosten tragen alle Schiffahrt treibenden Länder anteilmäßig nach der Größe ihrer Handelsflotten.

Ist ein Wrack gemeldet, so wird es alsbald von einem Spezialschiff, der „Seneca", aufgesucht und

durch Minen zum Sinken gebracht.

Trotz der vorstehenden modernen Nachrichtenmittel ist die Auffindung nicht immer leicht, da solch ein Wrack infolge der Strömungen und Winde rasch seinen Standpunkt wechselt. Das Hydrographische Amt in Washington gibt daneben noch besondere Seekarten, die sogenannten „Pilot Charts", heraus, in denen die aus den letzten Sichtmeldungen sich ergebenden Positionen aller bekannten Wracks eingetragen sind. Der Kapitän eines Schiffes sieht sich dadurch in die Lage versetzt, an Hand der bekannten Meeres- und Windströmungen den voraussichtlichen Weg dieser „Gespensterschiffe" annähernd zu berechnen und ihnen rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.

Hermann Petersen.

Briefkasten der Allgemeinen Zeitung.

Abonnent H. Ng. Der Hausbesitzer kann sich sichern. Gleichgroßen 1000. An das Reichswehrkommando 6 zu Münster. Zunächst einfaches Gesuch ohne Papiere. Alles weitere geht Ihnen dann zu.

Rangverhältnis. Das eiserne Kreuz geht vor.

Amnestie. Richten Sie Ihr Gesuch an das Gericht, von dem das Urteil ausgesprochen worden ist.

A. B. Wanne. 1200 Mark für den Haushaltsvorstand je Jahr, ferner je Person im Haushalt Mk. 100 je Jahr.

Mari 2825. Wenden Sie sich an den Landrat in Recklinghausen. Papiere beifügen.

Kriegerwitwe 300 Bolsum. Nein. Hauszinssteuer kommt nicht in Frage; Sie haben keine 100 Mark Einkommen im Monat.

Alter Krug. Die Ueberweisung des Geldes erfolgt durch die Post.

Wannerstraße. Je Monat 7 Kubikmeter je 13 Pfg. gleich 91 Pfg. Eine Mark je Monat ist angemessen.

Bürger. In beiden Fragen wenden Sie sich an das Konservatorium Gelsenkirchen-Ueckendorf, Knappschaftsstraße 4.

Bauverein. Es kommt darauf an, wie die Satzungen lauten. Wir glauben, daß Sie das Geld trotz Ihres Ausschlusses erst kündigen müssen.

E. K. 93. Wenn Sie lediglich die Miete zahlen, dann müssen Sie selbstverständlich die Erhöhung mitübernehmen. Der Wohnungsinhaber ist doch nicht verpflichtet, für die von Ihnen bewohnten Räume zwei Prozent mehr an Miete zu zahlen.

W. 6. Die Münstener Brücke wurde 1897 erbaut, ist 485 Meter lang und 107 Meter hoch, mit einer Hauptbogenspannung von 160 Meter.

Str. Kolonialstraße. Der Pflegesatz in der dritten Klasse beträgt für Kassenpatienten 4,80 Mark pro Tag, für Selbstzahler 3 Mark ausschließlich sonstige Unkosten und ärztliche Behandlung.

J. M. 22. Wenn Sie glaubwürdig dem Dienstmädchen den Auftrag zur Kündigung gegeben haben, dann brauchen Sie nicht zu zahlen, da das Dienstmädchen in diesem Falle die Vertretung hatte.

Frau M. 100. Die Versicherung ist im Recht. Nur der über die Versicherung Verfügende kann angeben, an wen das Geld gezahlt werden soll. Sie können höchstens gegen Ihre Eltern auf Erfüllung klagbar werden.

J. M. B. 1. Die Wechsel laufen. Sie müssen diese zahlen. Unabhängig davon können Sie desgl. Nichtlieferung des bestellten Apparates gegen die Firma klagbar vorgehen. Lautete der Antrag tatsächlich auf einen neuen Apparat? 2. Nein, Sie müssen weiter für das Kind zahlen.

Teppiche
Brücke
Bettvorlagen
Läufer
Gardinen
Stores
Tischdecken
Steppdecken
Daunendecken
Wolldecken
Bettwäsche
Bettstellen
Matratzen
Kapokmatratzen
Auflegematratzen
Schlafdecken
Kissen
Daunenkissen
Kapokkissen
Reisedecken
Reisekissen
Kinderbettwäsche
Kinderbettstellen
Kinderwagen
Kinderwagenmatratzen
Kinderwagendecken
Kinderwagenkissen
Kinderwagenbezüge
Kinderwagenverdecke
Kinderwagenschirme
Kinderwagenfußsäcke
Kinderwagenregenschutz
Kinderwagenmuffen
Kinderwagenhandschuhe
Kinderwagenschleier
Kinderwagenkleider
Kinderwagenmützen
Kinderwagenjacken
Kinderwagenhosen
Kinderwagenstrümpfe
Kinderwagenschuhe
Kinderwagenbänder
Kinderwagenschleifen
Kinderwagenspitzen
Kinderwagenstickereien
Kinderwagenhäkeleien
Kinderwagenstrickereien
Kinderwagenwäsche
Kinderwagenbettwäsche
Kinderwagenbettstellen
Kinderwagenmatratzen
Kinderwagendecken
Kinderwagenkissen
Kinderwagenbezüge
Kinderwagenverdecke
Kinderwagenschirme
Kinderwagenfußsäcke
Kinderwagenregenschutz
Kinderwagenmuffen
Kinderwagenhandschuhe
Kinderwagenschleier
Kinderwagenkleider
Kinderwagenmützen
Kinderwagenjacken
Kinderwagenhosen
Kinderwagenstrümpfe
Kinderwagenschuhe
Kinderwagenbänder
Kinderwagenschleifen
Kinderwagenspitzen
Kinderwagenstickereien
Kinderwagenhäkeleien
Kinderwagenstrickereien
Kinderwagenwäsche
G. Block
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.

Rundfunk

Freitag, 3. Januar

6.15—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Aus dem Oratorium „Messias" Händel
a) Vorspiel
b) Chor: „Denn die Herrlichkeit Gottes" Großer Chor u. Orchester, Leitung: Beecham Columbia 11 754
2. a) Serenade Haydn
b) Zweiter Satz a. d. A-dur-Streichquartett Beethoven
Roje-Quartett Homocord 4—8771
3. a) Der Lindenbaum Schubert
b) Der Gondelfahrer Schubert
Erfischer Männergesangverein, Leitung: Stange Grammophon 19 811
4. Aus der Oper „Tannhäuser" Wagner
Bacchanal u. Einzug der Gäste, Philharm. Orchester, Berlin, Leitung: Knappertsbusch Grammoph. 66 701/2
5. Polonäse A-dur Chopin
6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 Brahms
Großes Sinfonie-Orchester, Leitung: Weißmann Odeon 6634
7. Florentiner Marsch Fucik
Reichswehr-Kapelle, Leitung Hackenberger Homocord 4—2697
10.15—11.55 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
12.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Erfurdt
1. „Joseca", heitere kleine Ouvertüre Clemms
2. Melodien aus der Oper „Turandot" Puccini
3. Elegie Rachmaninoff
4. Erzählung eines Abenteuers — Narrenspiel Clemms
5. Abendsterne, Walzer Benner
6. Tscherkessischer Kapellenstreich Machts
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Als Vordemberge: Kinderspielstunde. Was Kinder singen. Kinderlieder, gesungen von Elvira Bach
16.00—16.40 Was will ich werden?
1. Xaver Gutbaulen: „An Schreibstock und Amboß": Berufe in der Metallbearbeitung
2. Dr. E. Grandpierre: Höhere Lehrberufe einschl. Volksorchester
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Von fremden Ländern und Völkern: Lehrer Abiez: Erlebnisse eines deutschen Jungen in Brasilien
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Eine Bildermappe für Druck und Photos
17.30—18.30 Vesperkonzert
1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr' Schröter
Kremser-Madrigalchor mit Orchester Parlophon 2167
2. Stabat mater Pergolesi
Kremser-Madrigalchor mit Orchester Parlophon 9202
3. Ave Maria Arcadelt
Kremser-Chor Odeon 6508
4. Innocentes Marenzio
Sixtinisch-Vatikanischer Chor, Leitung: Casimiri Parlophon 1791
5. Machet die Tore weit, sechsstimmige Motette Hammerschmidt
6. Tui sunt coeli, achtstimmige Motette Lasso
Basilica-Chor, Leitung: Kalt Grammophon 66 673
7. Da Jacob nur sein Kleid anfaß Gemsl
Domchor München, Leitung: Berberich Homocord 4—2945
8. Ascendit Deus Clemens-non-Papa
9. Dum complerentur Palestrina
Domchor München, Leitung: Berberich Homocord 4—2941
10. In hora ultima Lasso
Domchor München, Leitung: Berberich Homocord 4—2943
11. Ein Blümlein auserlesen. Volkslied aus dem 16. Jahrhundert
Thomaner-Chor, Leitung: Straube Grammophon 66 707
12. Innsbruck, ich muß dich lassen. Berliner Lehrergesangverein, Dir.: Rüdel Grammophon 19 889
18.30—18.50 Der westfälische Kulturkreis. Dr. Heermann: fürstbischöfliche Faden im nördlichen Münsterland
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Kuschamp-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild. Metaphysische Weltbilder. Dr. Peter Wust: Zur Metaphysik der Gegenwart
20.00—20.55 Abendmusik des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks Leitung: Buschbaum
Solistin: Betty Francken-Schwade (Violine)
1. Ouvertüre zum Singspiel „Die Zauberflöte" (bekannt als „Rosamunde") Schubert
2. Violinkonzert g-moll Bruch
Einleitung — Schnell — Langsam — Schnell und energisch
Solistin: Betty Francken-Schwade
3. Ballettmusik a. d. Oper „Ali Baba" Cherubini
21.00 Klassischer Abend
Veranstaltet vom Westdeutschen Rundfunk, dem Englischen und Belgischen Rundfunk
1. Vierte Londoner Sinfonie „Miratet" Haydn
Langsam — Schnell — Mäßig bewegt — Menuett — Schnellsatz
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschbaum
2. Werke von Grétry
Ouvertüre. Im Dorf — Ständchen. Der eifersüchtige Liebhaber — Lied. Das Urteil des Midas — Dorftänze
Orchester des Radio Belgique, Leitung: René Tellier
Solist: Maurice Weynandt
3. Fairy Queen 4. Aufzug Purcell
Rundfunk-Sinfonie-Orchester u. Rundfunkchor der B. B. C., London. Leitung: Percy Pitt. Solisten: Elsie Suddaby, Astia Desmond, Frank Titterton, Foster Richardson
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Café Handelshof, Essen, Kapelle: Fanlas Wilke

Riesen 1000

Mäntel und Kleider

sind für diesen gewaltigen

Großverkauf

bereitgestellt

*

Die Preise

sind die erste

Sensation des Jahres

Mäntel und Kleider

Pelzbesetzt, aus englischart Stoffen, Ottomane-Mäntel, ganz gefüttert, mit Nutriette-Besatz, Velour-Mäntel, mit reichem Pelzbesatz ....

7.50 **12.50** **19.50**

aus reinwollenen Sportstoffen, Veloutine- und Crêpe-de-Chine-Kleider, reizende Ball- und Gesellschaftskleider, eleg. Nachmittags-Kleider

Mäntel und Kleider

aus reinwoll. Ottomane- u. Velourstoff., ganz gef. mit groß. Pelzkragen, Plüschmäntel, in jugendlichen Macharten, Frauenmäntel, in allen Wetten

aus guten Qualitäten, wie Crêpe de Chine, Marocaine und Veloutine, moderne Macharten Frauenkleider, eleg. Ball- u. Gesellschaftskleider

29.- 39.- 49.-

Modell-Mäntel und Kleider

im Preise bed. herabgesetzt, a. nur erstklass. Qual.-Stoffen, mit echt Pelzbesatz am Krag. u. Stulpen, z. T. auf Crêpe de Chine gefüttert

beste Fabrikate, modernste Formen, hochelegante Nachmittags-, Ball- und Gesellschafts-Kleider .....

59.- 79.- 98.-

Besichtigen Sie unsere 7 Spezial-Schaufenster

Aisberg

Gelsenkirchen Akt.Ges.



Jeder Familie ein Eigenheim!

Am Sonnabend, den 4. Januar 1930, abends 7½ Uhr, spricht im kleinen Saal des Evangl. Vereinshauses, Vereinastr. 58, in Gelsenkirchen, **Polizeimajor a. D. Dettefsen** über die Bausparkasse des

Deutschen Sparerbundes für Eigenheime eingtr. Gen. m. b. H. (Sitz Düsseldorf)

in einem **Oeffentlichen Vortrag**

Eintritt frei.

Nach Erfüllung der Bausparpflicht erhält jeder ein zinsloses und unkündbares Darlehn

zum Neubau eines Eigenheimes,
zum Ankauf eines Eigenheimes oder
zur Ablösung von Hypotheken.

Wer verhindert ist zu kommen, schreibe heute noch um ausführliche Druckschriften gegen Rückporto an den Deutschen Sparerbund für Eigenheime, e. G. m. b. H., Düsseldorf oder deren Bezirksgeschäftsstelle, Duisburg, Krotenstraße 13.

Preußische Landespfandbriefanstalt

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Mohrenstraße 7—8 **Berlin W 8** Fernspr.: Zentr. 8033-37

Grundkapital und offene Reserven über 30 Millionen RM.

Neue Mainzer Str. 28 Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. Fernspr. Hansa 4228

Zeichnungs-Einladung

Wir legen hiermit in der Zeit vom 6. bis 25. Januar 1930 zur Zeichnung auf:

Reichsmündelsichere

GM. 3000000.- 8% Goldmark-Pfandbriefe

Reihe XVIII

zum Vorzugskurs von **96½ %**

Gesamtkündigung bis zum 1. Januar 1935 ausgeschlossen.

Die Notiz der Reihe XVIII an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. wird Anfang Januar 1930 mit 97% erfolgen. Die Lombardfähigkeit bei der Reichsbank wird demnächst beantragt werden.

Stücke zu GM. 100.—, 200.—, 500.—, 1000.— und 5000.—

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Kreditgenossenschaften, Spar- und Girokassen, sowie die Anstalt und deren Geschäftsstelle in Frankfurt a. M. direkt entgegen. — Ausführliche Prospekte und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen erhältlich. — Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluß bleiben vorbehalten.

Geschäftsbücher

in bekannt großer Auswahl
Briefordner, Schnellhefter, Ablegemappen usw.

August Lohde

Das Haus für Bürobedarf
Gelsenkirchen, Kirchstraße 12
Fernruf 21684

Auf zum Preisschießen

beim Schützenbruder W. Hense
Wirtschaft Peterstraße 25

Von Samstag, den 4. Januar bis 18. Januar, wird ein **jährliges Reitpferd ausgeschossen**

Die Veranstalter.

Gelsenkirchener Schützenbund

Allen Schützenbrüdern des Bundes wünschen wir

ein gesegnet neues Jahr!

Das Königspaar
Frau Rosenbaum
Dr. Westerdorff

Der Vorstand
I. A.:
Dütsch Nienhausen

Scharlachberg Weinbrand
1/1 Fl. 3.75 M
Scharlachberg Hausmarke
1/1 Fl. 4.50 M
Scharlachberg Verschnitt
1/1 Fl. 2.95 M
Markt-Drogerie und **Photohaus Imhausen**
Inh.: Carl Willms
nur Alter Markt 7.

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373

Eisenschrott, Altmetalle

Metallrückstände sowie Autos zum Verschrotten kauft gegen sofortige Kasse

Schittek, Bulmkerstr. 33, Ruf 24792

Eiltransporte
Möbeltransporte

nach allen Richtungen, führt prompt und preiswert aus

Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens

keine Sprechstunden.

Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

Leinöl, Lacke, Farben

klebfrei, reell u. preiswert nur im Spezial-Geschäft

Schmedeshagen
Bismarckstraße 118
Telephon 26771

Maß-Anzüge

gutt., kauf. Sie bill. Gewerkenstraße 4,